



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Die „M.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal. Erscheinungstermin der Ausgaben ist jedes Samstag Vormittag nicht befriedigt werden. — Abonnement monatlich 3.— RM., vierteljährlich 10.— RM., halbjährlich 20.— RM., jährlich 40.— RM. Rückzahlungsfrist: wöchentlich 0.50 RM.

Die „M.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan der Reichsregierung und des Reichsaussenministeriums. Die Abrechnung der Beiträge wird stets umgehend übernommen. — Druck- und Verlagsanstalt: „Die Braune Front“, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57. Fernruf 278 514. Druck- und Verlagsanstalt: „Die Braune Front“, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Deutschland erkennt als erste Großmacht das italienische Kaiserreich Aethiopien an

Der Führer empfing Graf Ciano - Das Auslandschö des deutschen Schrittes - London und Paris wollen Deutschland folgen - Italien stimmt Deutschlands kolonialen Ansprüchen zu

Drehbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Oktober. Der königlich-italienische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, wurde gestern in Verhörsgeuden vom Führer und Reichskanzler empfangen. In der Unterredung hat der Führer und Reichskanzler dem Vertreter der italienischen Regierung mitgeteilt, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Aethiopien entschlossen hat. Der italienische Außenminister brachte zum Ausdruck, daß die italienische Regierung von dieser Mitteilung in voller Würdigung ihrer Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis nehme.

Damit hat Deutschland als erste Großmacht das italienische Kaiserreich Aethiopien amtlich anerkannt.

Die Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Aethiopien durch Deutschland hat in der gesamten Weltöffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Als erste Zusatzerklärung des deutschen Schrittes wehrt der englische „Star“ zu melden, daß die englische und französische Regierung in nicht allzu ferner Zeit einen gleichen Schritt tun würden. Es soll bereits beabsichtigt sein, die englische und französische Botschaft in Addis Abeba in Generalkonsulate umzuwandeln. Die gesamte italienische Presse begrüßt das Ereignis mit lebhafter Genugtuung und stellt es als politisch und moralisch gleichbedeutend hin. „Giornale d'Italia“ schreibt u. a.: „Die vom Führer und Reichskanzler ausgeprochene Anerkennung des italienischen

Imperiums hat in dreifacher Hinsicht eine klare Bedeutung. Die politischen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland werden vertieft und auf eine höhere Stufe gehoben, da diese Anerkennung jede Möglichkeit eines Zweifels oder Gegenfalls, sei es auch nur formaler Art, beseitigt. Ferner wird damit das politische Ergebnis des italienischen Vorkriegs in Afrika, d. h. die endgültige vollzogene Tatsache angenommen und förmlich bekräftigt. Schließlich stellt die deutsche Anerkennung für Italien den realistischen und loyalen Prozeß einfallbar, der den Maßstab für die übrigen Staaten bilden wird, die immer noch zwischen den beiden Rivalen und dunklen Rivalenhandelsbeziehungen sind und herkommen. Unter diesen drei Gesichtspunkten kann die

Verteiler als eine augenfällige Synthese der Zusammenarbeit betrachtet werden, die zwischen Italien und Deutschland seit geraumer Zeit wieder vorhanden ist.

Das italienische Italien erkennt seinerseits die Berechtigung der deutschen Ansprüche, wie sie bei einer großen bevölkerungsreichen und intensiv arbeitenden Nation durch den Verlust aller ihrer früheren Kolonien entstanden sind, an. In der gleichen Einseitigkeit, mit der Deutschland das italienische Imperium anerkannt hat, erkennen Italien auch die Berechtigung der kolonialen Ansprüche Deutschlands an.

Was die englische und französische Presse über die englische und französische Schritte, die Londoner Führer kraft der schiedlichen Völkerbundschöpfung auf der letzten Völkerbundversammlung bekräftigt worden seien, mache es diesen Staaten für unbestimmte Zeit unmöglich, die Anerkennung eines Reiches durch einen anderen Mitgliedstaat anzuerkennen. Man dürfe, so erklärt man weiter, in Frankreich die politische Bedeutung des deutschen Schrittes nicht unterschätzen.

In Paris beurteilt man den deutschen Schritt ruhig. Allerdings sehe er für die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes anders aus. Die Tatsache, daß die Weisung der schiedlichen Völkerbundschöpfung auf der letzten Völkerbundversammlung bekräftigt worden seien, mache es diesen Staaten für unbestimmte Zeit unmöglich, die Anerkennung eines Reiches durch einen anderen Mitgliedstaat anzuerkennen. Man dürfe, so erklärt man weiter, in Frankreich die politische Bedeutung des deutschen Schrittes nicht unterschätzen.

Realpolitik

Dr. Tr. Halle, den 25. Oktober.

Immer klarer werden die Seiten der europäischen Politik zur Zeit bestimmenden Linien. Auf der einen Seite steht klar das Bestreben des Deutschen Reiches, den Frieden unter Wahrung der Ehre und der nationalen Interessen der Völker zu wahren; auf der anderen Seite treibt Sowjetrußland die politischen Lebensinteressen in den Ländern der alten demokratischen Verfassungssysteme zur Entladung. Mit der Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Aethiopien hat das nationalsozialistische Deutschland wiederum bewiesen, wie hart sein realpolitischer Sinn ist und auf welchem Wege sich die Schwierigkeiten, die einer endgültigen Friederichtung im Wege stehen, wegräumen lassen.

Dieser Akt ist zunächst die formale Verollständigung jener Maßnahmen vom Juli, durch die die Reichsregierung Italien mittelste, an Stelle der Gefährlichkeit in Addis Abeba ein Generalkonsulat zu errichten. Hier schon die Haltung Deutschlands während des italienisch-afrikanischen Konfliktes durch die betonte Neutralität ein Faktor, der Europa vor sehr folgenschweren Ereignissen bewahrte, so hat Deutschland nimmer wieder dem Weltgesetz, wie vordereitlich es ist, eine einmal politisch geschaffene Tatsache hinsichtlich zu einer immer wieder in Einigkeit tretenden Konfliktlage zu machen. Hierin hat bekanntlich Graf eine wahre Meisterleistung vollbracht, indem es während des Konfliktes ruhig verlagte und danach die inzwischen beendeten Auseinandersetzungen zu einem Gegenstand gefährlicher Wirtelzüge machte. Es ist selbstverständlich, daß darüber hinaus in diesem Akt, der eines der wichtigsten Ereignisse des Empfanges des Grafen Ciano beim Führer gewesen ist, auch die Freundschaft zum Ausdruck kommt, die Deutschland und Italien immer fester verbindet. Beide Länder sind durch ihre innere Revolution und durch die Schöpfung eines absolut gestärkten Regimes zu den ersten Garantien einer neuen Ordnung in Europa geworden. Als solche verbinden sie viele gemeinsame Ziele und der unheugame Wille, diesen Kontinent vor dem Chaos zu bewahren, in das sie allseitiger Vernichtungswahn zu treiben beabsichtigt.

Wir haben in den letzten Tagen zahllose Beispiele dafür bekommen, daß Moskau glaubt, seinen Wert mehr auf die Tarnung seiner wahren Absichten legen zu müssen, selbst nicht mit Rücksicht auf England, das schließlich durch die Vorgänge in dem Londoner Räte einmischungsausgleich in der dramatischen Sitzung des Freitags nicht minder brüskiert und provoziert wurde, als diejenigen Nationen, welche durch die Sowjets der Vergangenheit schuldig wurden, für die sie selbst eine beweihrte und vernichtende Schuld trifft. Die augenblickliche Beziehungspol für den europäischen Frieden ist amieslich sehr schwer, wir hoffen jedoch, daß sie heilam sein wird vor allem für die, welche bis zur Stunde noch nicht die eindeutigen Konsequenzen aus dem Verhalten Moskaus zu ziehen wagen.

Der Vorkühnde des Internationalen Lebenswahrungsausgleiches hat die Erläuterungen und damit die Mitarbeit Deutschlands an der Wahrung der Neutralität als befriedigend beiseiten und damit anerkennen müssen. Damit vor einem internationalen Forum selbsteitlich worden, daß es unter ernstes Bemühen war, den Bürgerkrieg in Spanien mit allen Mitteln zu isolieren. Demgegenüber hat Moskau offen seinen Entschluß bekanntgegeben, die Wortbanden in Spanien zu unterfütigen, gleichseitig aber in dem Nichteinmischungsausgleich zu bleiben. Der Nichteinmischungsausgleich arbeitet also weiter. Dieses widerprüchliche Verhalten der Sowjets kann damit erklärt werden, daß ihnen die von Lord Blythmouth bewiesenen Waffen- und Munitionslieferungen heftig in

Ciano ehrt die Toten der Bewegung

Der Besuch beim Führer - Triumphfahrt durch München - Italiens Außenminister an der „Ewigen Wache“ und der Feldherrnhalle - Heute Rückflug nach Italien

München, 25. Oktober. Der italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano, der am Freitagabend die Reichshauptstadt verlassen hatte, trat am gestrigen Vormittag in Verhörsgeuden ein, um von dort sich nach München zu begeben, wo ihm triumphaler Empfang bereitet wurde.

Zum ersten Male zeigte sich, nachdem es tagelang geregnet hatte, Bergmücken wieder in Sonne und Sommerhitze, so daß sich die Bevölkerung in ihrer üblichen Pracht durch die Hauptstadt des Reiches bereicherte. Graf Ciano trat mit seiner Begleitung im Wagen die Fahrt nach dem Oberlößberg an. Beim Eintreffen der Wagenkolonne am Hauptbahnhof sah man, daß der Führer auf dem Stufen des Hauses des italienischen Ministerpräsidenten empfing und in das Haus geleitete.

Beim Abschied waren auch der deutsche Botschafter von Ribbentrop und die persönliche Begleitung des Führers zugegen. Die Wagenkolonne fuhr vom Oberlößberg wiederum zum Bahnhof Verhörsgeuden, von wo aus im Sonderzug die Fahrt nach München, der Hauptstadt der Bewegung, erfolgte.

Auf dem Bahnhof in München waren 300 Stützungen und Jungpaktmitglieder angetreten, die den italienischen Minister mit begeisterten Zurufen begrüßten. Nach kurzer Begrüßung

durch den Generalleutnant Wagner begab sich Graf Ciano mit seiner Begleitung auf den Bahnhofspfad, wo eine Triumpfpforte aus dunklen Längengittern errichtet war, von der die italienische Nationalflagge mit dem Rotenbandel wehte. Hinter der die Überführung drängte sich die Münchener Bevölkerung. Mit Front zum Hauptbahnhof war eine Kompanie der SS-Vergewaltigungstruppe mit Speisemannsgang und Waffenzug aufmarschiert.

Als Graf Ciano den Bahnhof verließ, präferierte die Ehrenkompanie der Bannerführer des Ehrensturmes errichtete Meldung. Graf Ciano nahm darauf unter den Klängen der italienischen Krönungsmusik und der Giovinetti die Front der Ehrenkompanie ab. Dann trat Graf Ciano und seine Begleitung eine förmliche Triumphfahrt durch die Stadt an, wobei ihm die Bevölkerung auf das herzlichste wachsende bereitete. Von den Häusern und aus den Fenstern grüßen die Bannerführer des Ehrensturmes die Mitglieder des Reiches. Unübersehbar sind die Menschenmassen, die die Straßen säumen. Alle jubeln sie heiligend dem italienischen Außenminister zu und betenden ihm ihre Verehrung, die in gleicher Weise der italienischen Nation und dem Führer des großen italienischen Staates gelten. Nach allen Seiten dankend nimmt Graf Ciano freundlich lächelnd die Sympathieumgebungen entgegen.

Vor den Propyläen hatten die Wagen. Graf Ciano verließ mit seiner Begleitung den Wagen und schreitet langsam über den Königspfad, dem großen Forum der Bewegung. Der Kommandeur der SS-Vergewaltigungstruppe erheitert die Werbung. Der Präsidentenmarsch folgt ein, während Graf Ciano den Ehrentempel aufwehrt. Ein SS-Mann folgt mit einem mächtigen Lorbeerzweig mit einer Schleife in den italienischen Bundesfarben und der Aufschrift: „Den gefallenen Nationalsozialisten — der Minister des Auswärtigen.“ Ehrfruchtvoll grüßt Graf Ciano die Hützen des Nationalismus. Erhebend und einwärtsrollt der Augenblick, der sich wiederholt, als Graf Ciano am zweiten Ehrentempel den Lorbeer mit der gleichen Anfrucht niederlegt.

Dann beschloß der italienische Außenminister in des Frauens Sinne, Reichschankmeister Schwarz begrüßte hier den italienischen Galt in heraldischer Weise. Anschließend übernahm der Reichschankmeister die Führung durch das Haus, wobei zunächst das Arbeitszimmer des Führers besichtigt wurde. Die dort aufgestellte und von einer deutschen Künstlerin geschaffene Büste des Duce erregte die besondere Aufmerksamkeit des Grafen, der weiter den alten Barocksaal und anschließend das neue Besprechungsgebäude, das kurz vor seiner Vollendung steht, besichtigte.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Portugal brecht mit Madrid

Abbruch der diplomatischen Beziehungen - Nur Ueberwachungs-Unterausschuß tagte Auch England klagt Moskau an - Das Echo des sowjetrussischen und portugiesischen Schrittes

Drahtberichte unserer Korrespondenten

Die Offener gefahren sind und sie den Einfluß einer sich in London entwickelnden Anti-Moskau-Front auf die französisch-russischen Beziehungen bedenklich. Eine Erpressung des Ausmaßes wäre den Friedensstörern höchlich am angenehmsten gewesen; aber sie besäßen keine Gewähr dafür, daß man ihnen nach ihrem Austritt den Gefallen tun würde, durch Auslöschung ihrer Hand zu geben.

Der Abbruch der Beziehungen zwischen Lissabon und Madrid zeigt, daß die Spannung bis zur Siebentage gezeiten ist. Dies alles nur deswegen, weil es einem notwendigen Unruhefaktor gefällig, die Brandfackel, die von Wien her auf den europäischen Kontinent geschleudert worden ist, nicht auslösen zu lassen. Es ist wenigstens erfindlich, daß sowohl die englische als auch die französische Presse mit Ausnahme der ausgesprochenen Weltfreunde das Verhalten Moskaus diesmal scharf kritisiert und es eindeutig als Sabotage kennzeichnet. Doch steht in all diesen Pressebestimmungen noch der Mut zu den Folgerungen, die sich aus dieser Feststellung vonnöten ergeben müssen. Eine mutige, neutrale Haltung hätte allerdings für Westeuropa unter Umständen Revision der bisherigen politisch-ökologischen Richtung.

Deutschland hat den Mut zu einer eigenen, aber dem europäischen Frieden bestimmend bestimmenden Haltung; es nennt die Dinge mit Namen, die andere nicht aussprechen wagen; es lernt aus der Vergangenheit, die andere immer nur kopieren wollen; es entscheidet sich, wo andere sich um die Klarheit und Befreiende Tat einer letzten Entscheidung drücken. In diesem Sinne gewinnt die Vertiefung der Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland weltpolitische Bedeutung. Die Trinitätsfeier, die bei dem Besuche des Grafen Ciano in Berlin gemeldet wurde, sind mehr als eine formalistische diplomatische Art gemein. Daß gerade in der Stunde der Gefährdung des Weltfriedens ein wichtiger Etappe internationaler Politik erreicht wurde, wird man vielleicht später einmal als eine der größten geschichtlichen Ereignisse der weltweiten Wirkung bezeichnen. Denn niemand wird darüber wohl im Zweifel sein, daß Deutschland und Italien nacheinander auf Gebieten gemeinsam marschieren, werden die auf Grund der Gemeinlichkeit der bevölkerungs- und wirtschaftlichen Gegebenheiten für beide Völker gleich wichtig sind. Auch dies dürfte in seiner letzten Auswirkung nur ein wertvoller Beitrag für die Einigung der politischen Atmosphäre des Nachkriegs europas sein.

Es brodelt schon in Brüssel

Brüssel, 25. Oktober. Der Führer der Bewegung, Leon Degrelle, verdrängte gestern einen Aufruf in dem er sich gegen die Ministerpräsidenten von Flandern angreift, und im Verlaufe dieses durch das Verbot der Redegebungen vorzieht. Weiter erklärte gestern die Pressestelle der Bewegung, daß die heutige Versammlung am 27. Oktober in Brüssel stattfinden werde und daß bereits am geistigen Vormittag 100.000 Menschen in Brüssel versammelt geworden seien. In den Straßen der Stadt machte sich am geistigen Nachmittag bereits eine erste Stimmung bemerkbar. Zahlreiche Abteilungen berittener Kameradschaft sind im Laufe des Tages von auswärts eingetroffen, um die Brüsseler Demonstration zu verstärken.

Kunst in Flanel?

Die nationalsozialistische „Deutscher Tag“ enthält unter obigem Titel einen Beitrag, dem wir die folgenden Abschnitte entnehmen.

Über die Einwand der deutschen Völkerverfechter geht zur Zeit ein Film, ein Lustspiel des Meistersregisseurs Carl Frolich. Er heißt „Man n'ist alle Engländer“ oder „Dr. Goebbels, dem ja auch die Großstadt der in gewissen Kreisen so beliebten „Moral“ zutrauen werden, daß er den Schnittpunkt kennt, wo sich Kunst und Kritik trennen, hat den Film als künstlerisch wertvoll ausgesprochen und ihn damit hochgelobt, daß wir ihn alle unbedenklich auf unser für wirtlichen Humor mehr oder minder empfängliches Gemüt wirken lassen können. Man müßte also allgemein der Meinung sein, daß an diesem Film, der nach dem Urteil von Dr. Goebbels genau der Zielsetzung entspricht, nach der die Kunstschöpfung im nationalsozialistischen Deutschland ausgerichtet sind, nichts zu bemängeln wäre. Müßte man meinen —

— aber was ist ein Reichsminister schon gegen Herrn Kasperbart und ein Nationalsozialist gegen Frau Barchent? Der Film ist nämlich was nur im Vertrauen weiter gelobt werden darf — weder künstlerisch, noch sonst irgendwie wertvoll, sondern einfach unmöglich! Darinnen fehlt ein Charakter, das heißt durch Zufall, teils vom dunklen Drang getrieben, auf Abenteuer mit dem jenseitigen anderen „Geistesart“ ausgeht! Das dürfte im Dritten Reich, wo Gott je! Denn die Moral wieder zum ehernen Bestandteil der seelischen Willensdisziplin gehört, nicht vorkommen! Herr Kasperbart und Frau Barchent, die bekanntlich nie in ihrem Leben jemals auch nur einen Blick auf das andere Geschlecht geworfen haben, fühlen sich fittlich verachtet und außerdem als einmale Säulen in einem großen Meer behäuflich genehmigt und sogar geförderter Unmoral.

Wir nehmen uns die Freiheit, diese Ansicht richtigzustellen: Der Nationalsozialismus ist

Lissabon, 25. Oktober. Nachdem gestern in der Sitzung des Hauptauschusses des Internationalen Ueberwachungs-Ausschusses für die spanischen Angelegenheiten Moskau die Neutralitätspolitik torpediert hat und in seinem Schreiben besonders Portugal scharf der Ueberzeugung der Nicht-Interventionenformel beizugehen, hat jetzt die portugiesische Regierung, nachdem Moskau nacheinander zu einer Unterfertigung der spanischen Manifeste übergegangen ist, die diplomatischen Beziehungen zur Madrider roten „Regierung“ abgebrochen und seinen Gesandten abberufen.

Die Verlautbarung, welche die portugiesische Regierung gestern herausgab, hat folgenden Wortlaut:

„Der Minister des Auswärtigen richtete gestern eine diplomatische Note an Don Claudio Alfores, dem spanischen Botschafter in Lissabon, in der er ihm mitteilte, daß die portugiesische Regierung sich gezwungen sieht, infolge der in dieser Note dargelegten Gründe die diplomatischen Beziehungen zur Madrider Regierung abzubrechen. Die portugiesische Regierung in Lissabon hat sich dem Botschafter in Lissabon mitgeteilt, daß die portugiesische Regierung sich gezwungen sieht, infolge der in dieser Note dargelegten Gründe die diplomatischen Beziehungen zur Madrider Regierung abzubrechen. Die portugiesische Regierung in Lissabon hat sich dem Botschafter in Lissabon mitgeteilt, daß die portugiesische Regierung sich gezwungen sieht, infolge der in dieser Note dargelegten Gründe die diplomatischen Beziehungen zur Madrider Regierung abzubrechen.“

Ehrung an der Feldherrnhalle

Die Triumphfahrt Cianos durch München

(Fortsetzung von Seite 1)

Anwischen leuchtet um den Königsplatz ein flammendes Band von Frieden auf, die in den Händen von SA-Männern den neuen Mut mit einer vierfachen flackernden Flamme umgeben. Auf den mächtigen Säulen der Propyläen lodert das Feuer aus Opferketten und einbrunnen hoch über die Köpfe der schwebenden Feuer, die in der letzten Nacht auf den Palast leuchten. Nach dem Verlassen des Bernharttsplatzes begibt sich Graf Ciano in die Mitte der Ehrentribüne und nimmt Front zur Freiheitsstraße. Von der Höhe des Ehrenstandes der SA-Männer hört man heute Kommandos. Musik setzt ein und vier Kompanien der SA-Verfügungstruppe marschieren an dem italienischen Außenminister vorbei.

Der Marschtritt der vier SA-Kompanien ist verhallt. Außenminister Graf Ciano befindet sich in Begleitung des Gauleiters Adolf Wagner im letzten Wagen, während die Wache des Braunen Heeres ins Gewehr tritt. Die Fahrt geht jetzt durch ein Spalier brennender Fahnen über den Königsplatz durch die Brenner Straße zum

Gründe für den Abbruch der Beziehungen angeführt werden, sobald sie es für angebracht hält.“

Das Echo des Schrittes

Dieser Schritt Portugals hat selbstverständlich in allen politischen Kreisen höchste Ueberraschung ausgelöst. In der englischen Presse und Öffentlichkeit wird dieser Schritt Portugals durchaus als weitere Vertiefung der Nicht-Interventionenfrage angesehen, und man spricht die Vermutung aus, daß jetzt die Sowjetregierung ihre Forderung nach einem gemeinsamen englisch-französischen Flotten-Abzugsverbot vor der portugiesischen Küste mit erneuter Eingringlichkeit vorbringen wird. Ferner wird die Sowjetregierung möglichst rasch auch wieder die Entsendung einer Kontrollkommission an die spanisch-portugiesische Grenze verlangen. (Wer selbst im Glashauss sitzt, soll nicht mit Meinen werden. D. Schrift.)

Nur ein Unterausschuß tagte

Der Hauptauschuß des Internationalen Ueberwachungs-Ausschusses wird erst am kommenden Mittwoch wieder zusammentreten. Am geistigen Sonntagabend tagte lediglich der Unterausschuß, der aus den Vertretern der 10 Hauptmächte besteht. In der vorläufigen Sitzung wurde die Frage geprüft, ob das Nicht-Interventionenabkommen wirksamer ge-

staltet werden könne. (Wie nur? Die Schriftleitung.) Eine Verlautbarung über das Ergebnis dieser Beratungen wird nicht veröffentlicht, vielmehr wird der Unterausschuß dem Hauptauschuß einen Bericht unterbreiten, der am kommenden Mittwoch dann zur Debatte liegen wird.

Moskau handelt bereits

Wie vor Beginn der Sitzung der Sowjetrussische Gesandtenrat in London, Kagan, erklärt, werde der Inhalt des internationalen Briefes an den Hauptauschuß sofort weiterkam werden. Danach dürfte die im Schwarzen Meer vorliegend 28 Schiffe der roten Armee bereits auf der Fahrt nach Spanien sein.

Der Unterausschuß selbst vertagte sich am kommenden Montag. Wie wir erfahren, soll bisher keine Entscheidung gefällt worden sein.

London enthüllt

Zur Sitzung des Hauptauschusses des Nicht-Interventionen-Ausschusses am Freitag ist noch zu bemerken, daß der Ausschussvorsitzende, Lord Plimsouth, zum ersten Male zuverlässige Informationen der britischen Regierung über langwierige Beratungen des Vorgesetzten Sowjet-Außenland bekanntmachte.

Diese Londoner Argumente bekräftigen nur das in den deutschen, italienischen und portugiesischen Noten veröffentlichte Beweismaterial gegen die Sowjetunion.

Wie wir aus London erfahren, soll sich Moskau bisher noch nicht entschieden haben, den Ausschusskriterien völlig fernzubleiben, ein Argument, das die Unklarheit Moskau durchblenden läßt.

„Ueberlegter Sabotageakt“

Der Austritt Moskaus aus der Neutralitätsfront hat in der gesamten Auslandspresse einen ungeheuren Sturm ausgelöst. In der englischen Presse findet die Erklärung der Sowjetregierung eine recht unerhebliche Aufnahme. Während die liberalen Presseorgane zögerlich sind, die Sowjetunion offen kritisiert, hält die konservativen Presse mit ihrer Reaktion des sowjetrussischen „Weltfriedens“ durch England und Frankreich. Die Londoner „Morning Post“ schreibt u. a., daß der Schritt Sowjetrusslands ein überlegter Sabotageakt ist. Die Kritik ist nichts anderes als ein diplomatischer Krieg. Die Londoner „Morning Post“ schreibt u. a., daß der Schritt Sowjetrusslands ein überlegter Sabotageakt ist. Die Kritik ist nichts anderes als ein diplomatischer Krieg.

Eine einfache Rechnung

„Gut + preisgünstig = billig“
und deshalb ein für allemal die Schuhe putzt man mit Erdal

Zur Woche des deutschen Buches

Gleitwort unseres Gauleiters

Was saulend, was freudig war im „deutschen“ Schrifttum der Vorkriegszeit, verbrannte auf den Scheiterhaufen, die die junge Generation 1933 gerettet hatte. Was einst das Buch oftmals Verführer zum Weichlichen, zum Verderb, so ist es heute Ausdruck der neuen vorkommenden Weltanschauung: stark, rein, wahr und groß. Dem guten alten und dem neuen Buch gelten — besonders in dieser Woche — unser Dank und unser Wunsch.

grundfähig für Innere und Äußere Gesundheit. Darin fördert er mit aller Kraft die Verbesslungen für den einen und das natürliche Regung der Seele für den anderen Teil jener Vollständigkeit, in die wir unser liebes Leben hüllen wollen. Wir freuen uns an diesem freien, beherrschten Leben so sehr, daß wir tagtäglich dafür kämpfen. Zum Kampf aber brauchen wir einen Körper, der nicht in einem Gefängnis aus Fleisch und Blut und Flanel steht, und eine heile, nach den Freuden greifende Seele. Wir suchen das Leben da, wo es uns als tiefe und damit reinste Quelle der Freude sprudelt, aber nicht in einem Ballen Barchent, in dem die Wollten nicht die niedlichen Spiele treiben. Wir wollen nicht in „Sack und Asche“ gehen, nur weil die Gesellschaft vor uns darauf hinweist, daß es zu ihrer Zeit so etwas nicht gegeben“ hat, und wir wollen schließlich nicht König und Königin spielen nur aus der falschen

Wortstellung heraus, daß wir uns ein „Eigenleben in Sack und Asche“ aufbauen müßten. Wir unterlassen es, unser Leben so unter Begriff von der Kunst, deren Ziele Dr. Goebbels eindeutig festgelegt hat. Wir dürfen überzeugt sein, daß er nichts gut heißt, was nicht auf sich und sich dem nationalsozialistischen Willen handhabe. Und deshalb dürfen wir, um noch einmal auf unsere einleitenden Worte zurückzukommen, dringend darum ersuchen, mit der Beteiligung aufzukommen, als ob unsere Weltanschauung die Aufgabe habe, Courtisane-Mädchen Romane in die Welt zu setzen. Das ist ebenso falsch wie das Bestimmen, die Kunstformen des Nationalsozialismus mit Strindbergs abzuweilen oder mit Bardachbällen abzuweilen zu wollen. Wir haben keine Ursache, die Weltanschauung des künstlerischen Dramas, wie sie unsere gesunde Weltanschauung ermöglicht, mit Wandlungern in Anreizbarkeit vorbringen zu lassen. Denn

Gauleiter und Preß. Staatsrat.

Das Bestalter des Flannels ist vorbei und steht nicht wieder, auch nicht im tugendlichen Kleid der Ritter und Recken, die Deutschland unterwerfen wollen, wenn wir uns eines Lebens freuen! Die Damen und Herren, die auf dem besten Wege sind, dem Nationalsozialismus in eine Strafanstalt für große Menschen umzuwandeln, bitten Sie, überlegen Sie, daß nichts tun werden, was den Geleiten der Nationalität junderbürtig. Aber in dem Augenblick, wo man die Nationalität in ein Recht aus Fleisch und Blut einzuwurzeln will, um den Flanel nicht plagen zu lassen, gehen unsere Wege auseinander. Was hinter uns liegt, ist vergangen und soll eben gehören, die sich nicht davon trennen können. Was aber vor uns steht, noch ungeformt und unverbunden, das gehört uns und das wollen wir im Feuer unserer Herzen in Form brennen, die unergänglich und ewig sind! W. L.

Am letzten Montag begannen in Berlin Verhandlungen zwischen der Reichsfilmmutter und einer ungarischen Delegation über den Ausbau der gegenseitigen kulturellen und wirtschaftlichen Filmbeziehungen. Die Verhandlungen dienten der Verwirklichung der von den Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Ungarn über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit niedergelegten Gedanken. Sie waren getragen von dem Willen enger Zusammenarbeit der beiden geistig und politisch verbundenen Völker. Als Ergebnis der Verhandlungen, die am Freitag abgeschlossen wurden, konnte eine Verständigung über den Inhalt eines Filmabkommens erzielt werden.

Deutsch-ungarische Filmvereinbarung

Die Abwesender des Reichsfilmmutter traten in der Reichshauptstadt zu einer dem Präsidenten der Kammer, Dr. Rainet Schöberl, einberufenen ersten Arbeitssitzung zusammen. Die Sitzung diente dem Zweck, alle schwebenden Fragen des Theaterwesens eingehend zu betrachten.



Theater * Vergnügungen * Konzerte

CT LICHT SPIELE

Riebeckplatz
Ganz großer Erfolg!

Wer nach diesem Film sein Antlitz noch in Griesgramm fallen legt, verdient es, den Rest seines Lebens in Essig aufzubehalten zu werden.
BVZ Abendausgabe



Diene
LASSEN BITTEN

Eine ganz tolle, reizende Sache mit der Bomben-Besetzung:
Rose Stradner
Hans Schröder
Walter Kleinbeck usw.

W. 4.0, 6.0, 8.30 - S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.20

CT LICHT SPIELE

Gr. Ulrichstraße 51
Jubel und Freude über
Ludwig Manfred LOMMEL
und
Grete Weiser
in dem köstlichen Lustspiel



HILDE und die 4 PS

Heute **Jonntag 2.30 Uhr**
Große Fremden- und Jugend-Vorstellung mit vollem ungekürztem Programm

W. 4, 6, 8.30 - S. 2.30, 4, 6, 8.30

CT LICHT SPIELE

Schauburg
Ein großer Film, den Sie sehen müssen!
Angela Salloker
Attila Hörbiger
in ihrer reifsten und größten Rolle



Mädchenpensionat

Einer der schönsten und bestgelungensten Filme deutscher Produktion!

W. 4, 6, 8.30 - S. 2.30, 4, 6, 8.30

Alte Promenade
Das Mädchen Irene
Ein Ufa-Film von Reinhold Schüßler mit **Lil Dagover**
Hedwig Bleibtreu - Karl Schönhöf - Sabina Peters - Geraldine Katt.

Ein Film vom Glück, vom Sehnen und von der über tragische Verwirrungen liegenden Stärke eines tapferen Frauenherzens!

Info: der Länge des Spielplans auf ergewöhnliche Anlaufzeit

Werktags: 8.30, 6.10, 8.05 Uhr
Sonntags: 3.00, 5.15, 8.05 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Heute **11 1/2 Uhr** vormittags
Einmalige Frühvorstellung
Babooona

Alfira wie es wirklich ist, von der Tombarone u. dem Flugzeug in seinen geheimen Winkeln beleuchtet.

Für Jugendliche zugelassen.

Rafa
Ein spannender - großer Kriminalfilm

Ein Lied klagt an
mit **Louis Graveure**
Walter Rilla - Hanna Woog

Werktags 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Sonntags 2.30, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Sonntag 1/4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt, Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pf. ermäßigt

KURHAUS BAD WITTEKIND
Heute 4 Uhr
Konzert
abends 8 Uhr
Gesellschaftsanz

Stadttheater Halle
Heute, Sonntag, 10.30 bis geg. 22.45
bei ermäßigten Preisen!
Die Dorothee
Operette von W. Detertling

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22.30 Uhr
Petroleum in Popenbüffel
Sufflyel von W. Bross

Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse.

Opernrevue h 3 u 11 d
Ernst Heinicke
Buchhandlung
Schulstr. 2 Fernruf 29833

Wintergarten
Im Kaffee täglich
Tanz und Kabarett
Im Festsaal jeden Sonntag ab 7 Uhr
Konzert und große Tanzveranstaltung

Femina
die neue Weing- und Tandelle
Heute Sonntag von 16 bis 19 Uhr
zum ersten Male!

5 Uhr-Tee

Boranzige! **Boranzige!**
Gottlof z. goldenen Stern, Kisteleben
Sonntags, den 11. Oktober 1938

Eröffnungsfeier
Einweihung
des großen Festsaales im neuen Gewand, unter
Beteiligung von
Hermann Drechsel und Frau

Gebrauchte Pianos
I. meine Werkstatt gut durchgearb., sowie
miel-Pianos
billig bei
B. DOLL
Pianoshaus
Gr. Ulrichstr. 53

Penibonetta
Wingelöfse
Spezial-Kristall
Römer mit grünem Sfel, 4510ck 1,-
Römer mit Traubenschiff 1,-45
Weingläser mit modernem Schiff 1,-45
Weingläser mit reichem Schiff 1,-50

RITTER
IM INTERHAUS

MNZ - Hapag - Sonderzug
nach
BERLIN
am Sonntag, dem 15. November
ist ausverkauft
Vorzug

dagegen sind für den
6.10 Uhr ab Halle-Saale am 22.22 Uhr
6.40 Uhr ab Bitterfeld am 22.20 Uhr
8.45 Uhr an Berlin am Ab. Bf. 22.19 Uhr

noch Karten erhältlich, weshalb allen Interessenten empfohlen wird, sich rechtzeitig Fahrkarten zu sichern. Einzelkarten sind nicht mehr erhältlich, da das Olympia-Stadion restlos ausverkauft ist

Die Eisenbahnfahrpreise betragen hin und zurück:
ab Halle-Saale II. Klasse RM 7.50, III. Klasse RM 6.40
ab Bitterfeld II. Klasse RM 6.40, III. Klasse RM 4.60

Auswärtige Teilnehmer erhalten im Umkreis bis zu 100 km von der in Betracht kommenden Zustationsstelle um 50 v. H. ermäßigte Anschlusskarten.

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle-Saale.

Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle der MNZ, Gr. Ulrichstraße
Geleise 47 und Riebeckplatz, sowie im Hapag-Reisebüro, Halle (S.)
im Roten Turm, Fernruf 29960 und 29538.
In Hensberg: Geschäftsstelle der MNZ, sowie bei der Hapag-Vertretung
W. F. Volter, Adolf-Hitler-Strasse 11, Fernruf 3006.

Hotel Hohenzollernhof
Hindenburgstraße 65
im Restaurant jeden
Sonntag ab 19 Uhr
Künstler-Konzert
Verdingung
Hilflos, bedürftig und einseitig erkrankten im
Stadtheater Halle, im Restaurant jeden
Sonntag ab 19 Uhr
Hilflos, bedürftig und einseitig erkrankten im
Stadtheater Halle, im Restaurant jeden
Sonntag ab 19 Uhr

Die Eisenbahnfahrpreise betragen hin und zurück:
ab Halle-Saale II. Klasse RM 7.50, III. Klasse RM 6.40
ab Bitterfeld II. Klasse RM 6.40, III. Klasse RM 4.60

Auswärtige Teilnehmer erhalten im Umkreis bis zu 100 km von der in Betracht kommenden Zustationsstelle um 50 v. H. ermäßigte Anschlusskarten.

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle-Saale.

Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle der MNZ, Gr. Ulrichstraße
Geleise 47 und Riebeckplatz, sowie im Hapag-Reisebüro, Halle (S.)
im Roten Turm, Fernruf 29960 und 29538.
In Hensberg: Geschäftsstelle der MNZ, sowie bei der Hapag-Vertretung
W. F. Volter, Adolf-Hitler-Strasse 11, Fernruf 3006.

Bitte an den punktierten Linien sauber ausschneiden.

MNZ die Vorkämpferin für Heimat und Volk

Jeremie 590 **Zeugniserweiterungsrecht**

Jeremie, lat., festerliche Handlung bei besonderen Anlässen. Deutsche Bezeichnungen: Feiersfest, Gepränge, Feiertagsfeier, aber auch Außerlichkeiten.

Jerem, paroxysmarisches Erbwas, das zu Krämpfen oder Wahnwahn veranlaßt wird.

Jerlegen, das Zerlegen von Fleisch, Wild oder Geflügel, bei Fisch ein Vorrecht des Hausheer. Fleisch muß immer gegen die Feder gefesselt werden.

Zum Jerlegen von Geflügel bedient man sich gewöhnlich einer Geflügelzäh.

Zerstückung der Ehe. M durch das Verschwinden eines Ehegatten die Ehe damit zerstückt worden, daß dem anderen Ehegatten die Fortführung der Ehe nicht mehr zugemutet werden kann, so kann der unzufriedene Teil auf Scheidung klagen. Ob eine Zerstückung der Ehe vorliegt, ist richterlich nach den Verhältnissen des einzelnen Falles. So kann z. B. ein und dieselbe Tatsache in einem Fall die Ehe zerstückt haben, daß die Fortführung dem unzufriedenen Teil nicht zugemutet werden kann, im anderen Fall braucht aber gar keine Zerstückung eingetreten sein. Letzteres ist vor allem dann der Fall, wenn der unzufriedene Ehegatte mit der Handlungsweise des schuldigen Ehegatten einverstanden ist. Im übrigen s. Scheidung.

Zerstückung der Ehe, die Zerstückung der Ehe durch die Fortführung der Ehe durch den unzufriedenen Teil, wenn die Ehe nicht mehr befehlig, nach verhandelt oder verhandelt aber durch Annahme an Kindesstatt verbunden ist (s. B. Eltern, Kin-)

wobei man das Wasser mit einem Fichtennadelzweig oder künstlich Wasser mischt, der Sinfusionsapparat, die künstlich zur Bekämpfung von Gelenksentzündungen verwendet werden.

Zeugbrud, verschiedenartige Verfahren, auf mechanischem Wege Stoffe mit bunten Mustern zu versehen.

Zeuge. Wer als Zeuge vor Gericht geladen ist, muß pünktlich erscheinen; auch wenn er von der Sache nichts weiß (s. Ladung.) Er muß keine Aussage wahrheitsgemäß machen, auch wenn er zu Ungunsten einer Partei auszusagen muß. S. aber Zeugniserweiterungsrecht, Meineid.

Zeugnis. Bei Verdingung eines dauernden Dienstverhältnisses kann der Angestellte oder Arbeiter ein Zeugnis über das Dienstverhältnis und dessen Dauer verlangen. Auf Wunsch des Angestellten muß auch die Zeitangabe und Führung im Dienst aufgenommen werden. Unwahre Angaben darf das Zeugnis nicht enthalten, sonst muß der Aussteller u. U. den dadurch entlehnten Schaden (etwa dem neuen Arbeitgeber) ersetzen. S. Empfehlung.

Zeugniserweiterungsrecht. Ein Zeuge kann die Aussage verweigern, wenn er mit einer Partei (im Zivilprozeß) oder mit dem Angestellten (im Strafprozeß) verlobt, verheiratet (auch wenn die Ehe nicht mehr befehlig), nach verhandelt oder verhandelt aber durch Annahme an Kindesstatt verbunden ist (s. B. Eltern, Kin-

MNZ genommen — zum Ziel gekommen

Radio-Fritsch Das gute alte Fachgeschäft
Leipziger Str. 20, Am Riebeckplatz
Unverbindliche Vorführung! Bequeme Zahlungswesen!
Beleuchtungsbörser in preiswerter Auswahl

Rundfunk
Montag, den 26. Oktober 1938
Leipzig
Hörsaal 822

6.00: Aus Berlin: Morgenruf. — Wetter.
6.10: Gumnalit. — 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 6.50 (Hause): Mitteilungen für den Bauer. — Nachrichten. — 8.00: Aus Berlin: Gumnalit. — 8.20: Aus Berlin: Kleine Musik. — 8.30: Aus Berlin: Früher Klang zur Arbeitspause. — 8.30: Heute vor... Jahren. — 9.35: Sendepause. — 10.00: Woche des deutschen Buches: Zwischenfall geht auf Reisen. — 10.30: Wetter, Waffentand, Programm. — 10.45: Sendepause. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00: Aus Hannover: Schöpfung. — 12.00: (Hause): Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Vom Deutschlandlied: Merckel von zwei bis drei. — 15.00: Für die Frau: Blumen im Doppelfenster. — 15.10: Kunstbericht. — 15.20: Sendepause. — 15.40: Volk und Leben. — 16.00: Kurzwelt am Nachmittag. — 17.00: Zeit, Wetter. — 17.10: Deutschlandlied. — 17.10: Lebensgemeinschaft zwischen Tier und Pflanze. — 17.30: Musikalisches Zwischenstück. — 17.40: Woche des deutschen Buches: Junge Dichter der Auslandsdeutschen. — 18.00: Aus Stuttgart: Fröhlicher Altan. — 19.00: Reichs-

sendung. — 19.50: Reichsjugend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Großes Abendkonzert. — 21.00 (Hause): Woche des deutschen Buches. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.20: Buchwochenbericht. — 22.30 bis 24.00: Tanzmusik

Deutschlandslieder
Hörsaal 1571

6.00: Glöckenspiel — Morgenruf. — Wetter für die Handwirtschaf. — Ankl. Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00 (Hause): Nachrichten. — 8.00: Sendepause. — 9.00: Spreizel. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Grundschulfunk: Doktor Klüffend. — 10.30: Die Getreide- und Brotmarktführung und was sie für den künftigen Verbraucher zu bedeuten hat. — 10.50: Sendepause. — 11.15: Deutscher Semeterbericht. — 11.30: Sendepause. — 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. — Ankl. Wetter. — 12.00: Mülltun Mülltag. — 12.55 (Hause): Zeitangabe, Glöckenspiel. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Wetterlei von zwei bis drei. — 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.15: Ballerinnenmusik. — 15.45: Von Berufung und Weilerbericht. — 16.00: Mülltun Mülltag. — 16.00: Wetter, Schumann. — 18.25: Träume werden Wirklichkeit. — 18.40: Für Woche des deutschen Buches. — 19.00: Reichsjugend. — 19.50: Deutschlandlied. — 20.00: Kernprophet. — Musikalisch: Wetter, Nachrichten. — 20.10: Aus Stuttgart: Ein Lieb geht um. — 21.00: Deutscherische Komponisten. — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — Ankl. Deutschlandslieder. — 22.45: Deutscher Semeterbericht. — 23.00-24.00: Vom Ultratanzwellen — Sender Wigleben: Unterhaltungskonzert.

Unsere Theaterleute:

Die Jungfrau von Orleans erzählt

Ein Theaterbesuch bei der Schauspielerin Elisabeth Günthel

Wir beginnen nachstehend mit der Veröffentlichung einer fesselnden Artikelreihe „Unsere Schauspieler“, in der wir die Hallenler mit den einzelnen Mitgliedern unseres Stadttheaters näher bekannt machen wollen. In dem ersten Aufsatze plaudern wir mit den für diese Spielzeit neu angestellten Kräften.

In einer halben Stunde beginnt die Vorstellung. Ich treffe Elisabeth Günthel schon im Stadttheater an, sie spielt heute die Jungfrau von Orleans. Noch hat sie das Kleid des Bauernmädchens nicht angelegt, das Pantalon hängt in der Garderobe, aber schon liegt die ausgelegte Stille über ihrem Gesicht, mit der das Mädchen von Domrémo

Theater wurde abgebrochen, ein Neubau sollte entstehen, der Bau aber wurde eingestellt und die Schauspieler, bereits engagiert, wurden ins Reich zurückgeführt. Am Beginn der vorigen Spielzeit wurden sie dann wieder nach Danzig gerufen, der Gauleiter hatte es durchgesetzt, daß das Staatstheater weiter spielte. Später erfuhr sie, daß die Gründung des Theaters dem Führer zu verdanken war.

Elisabeth Günthel ist zum erstenmal in Halle, sie hat die Gaustadt vorher noch nie betreten, obgleich sie 1929 in der Nähe und zwar in Erfurt und vorher in Nordhausen als Musikantenin gespielt hat. Demnach ist ihr Halle als die „graue Stadt“ bezeichnet worden. Aber das stimmt nicht, meint sie, ich hatte bisher wenig Zeit, ich bin hier noch nicht überall herumgekommen, aber von dem, was ich gesehen habe, bin ich begeistert. Denken Sie doch, gibt es ein schöneres Bild als die Wartburg oder den Giebißstein in der vorgelagerten Park? Auch in Wartburg war ich schon, ja — die Fahrt dorthin ist traditionsreich, denken Sie, dort wohnen Leute, deren Vorfahren zu Zeiten des Herrn Hofrat im Theater von Lauchstädt aufgetreten sind. Sehen Sie, auch Schauspieler können mit einer Grotte, die sie einmal lieb gewonnen haben, für immer verknüpft und verwachsen!

Die Schauspielerin ist Badnerin, sie kammt aus Karlsruhe. Es ist mit meinem Weg zum Theater gerade umgekehrt, als man sonst hört, sagt sie, meine Eltern waren nicht dagegen, daß ich zum Theater ging, sie schickten mich zu einem Regisseur in den Unterriß und



Aufnahmen: Wesperrhoff (1) Privatfoto, (2) Elisabeth Günthel — privat

freuten sich über mein Fortkommen; ihnen danke ich meine Erfolge!

Draußen strömen schon die Menschen ins Theater, es kühlt bald zum erstenmal und es wird für die Schauspielerin Zeit, sich fertig zu machen. Ich hätte Ihnen gern noch mehr erzählt, sagt sie, in Danzig habe ich zuletzt die Maria Stuart gespielt und die Julia, aber nun muß ich an die Arbeit!

Ein paar Minuten noch, dann beginnt das Spiel, dann findet sie schon als Johanna, Tochter des Landmanns d'Arc, auf der Bühne, auf diesen Betrüern, die für unsere Schauspieler das Leben, die für sie unendliche Mühe und Arbeit bedeuten.

Was kostet ein Pfund Rindfleisch?

Zum Vergleichszweck unserer geliebten Ausgabe haben wir die Bezeichnung des Reichsernährungsministers über die Höchstpreise für Fleisch und Wurst bereits veröffentlicht. Für Halle sind bekanntlich die Höchstpreise für Rinderhälften für je 50 Kilogramm auf 78 RM, und die Höchstpreise für Schweinehälften für je 50 Kilogramm auf 73 RM, festgelegt worden. Danach ergeben sich folgende Kleinhändlerhöchstpreise für 500 Gramm:

1. Frisches Rindfleisch	Klasse A	Klasse B	in Reichspennig
Schmorfleisch (Wastfleisch)	89	79	
Suppenfleisch	85	75	
Knochen	52	12	
Talg roh	22	—	
Talg ausgeschleift	62	—	

2. Gefrierfleisch	in Reichspennig
Rohfleisch ohne Knochen, Filet ausgeschält ohne Knochen	130
Schmorfleisch (Wastfleisch)	76
Suppenfleisch	70
Knochen	32
Talg roh	22
Talg ausgeschleift	62

Die Preise für frisches Rindfleisch gelten nicht für Filet und Lenden (Rohfleisch). Als Lende gilt der Teil des Tieres vom Schlußknochen bis zur dritten Rippe. Bei Kaulbären darf ein Zulagssatz von 10 Pfennig je 500 Gramm auf den Preis für Schmorfleisch (Wastfleisch) ohne Knochen erhoben werden.

3. Schweinefleisch	in Reichspennig
Schinken mit Beinfleisch	86
Kotelett, mager mit Filet	112
sonstige Koteletts	102
Kamm mit Schaft	96
Schulterblatt	86
Bauch	80
Eisbein mit Knochen	60
Eisbein ohne Knochen	75
Wolsten	38
Kopf ohne Wade	40
Speckfleisch (Küdenfleisch)	80
Riemen	84
Schmalz	104
fetter Speck, geräucherter	106
magerer Speck, geräucherter	116

Kochschinken im Aufschnitt (Auschnitt)	in Reichspennig
roter Schinken, geräucherter	180
1. Auf-Schinken (Kochschinken) im ganzen Stück	160
im Aufschnitt (Auschnitt)	180
2. Hofschinken im ganzen Stück	180
im Aufschnitt (Auschnitt)	200
3. Kochschinken (auch weißer, Schinken, Kateschinken, Winterwurst) im ganzen Stück	180
im Aufschnitt (Auschnitt)	220

Bei Kalleter darf auf die Höchstpreise bei einem entsprechenden Fleischstück ein Zulagssatz bis zu 10 Pfennig für je 500 Gramm, bei durchgebratenen Rindfleisch ein Zulagssatz bis zu 5 Pfennig für 500 Gramm erhoben werden. Die Fleischpreise beziehen sich, soweit nichts anderes angegeben ist, auf Fleischstücke mit eingewaschenen Knochen, nicht dagegen auf Fleischstücke mit besonderen Knochenbelegungen. Soweit sich Fleischpreise auf Fleisch mit Knochen beziehen, erhöht sich der Kleinhändlerhöchstpreis für Fleisch ohne Knochen bei Rindfleisch bis zu 25 v. H., bei Schweinefleisch bis zu 20 v. H.

Front stehende Gefäße, sie haben die rechte Hand und legen die linke auf das Gesicht, die Eidesformel wird vorgelesen, die Redner treten die nach, sie schreiten, bereit zu sein als tapfere Soldaten jederzeit ihr Leben einzusetzen.

Eine Parade befolgt die feierliche Stunde, die ihnen ihr ganzes Leben lang in der Erinnerung liegt.



Die Schauspielerin als Johanna

auf der Bühne steht, wenn kurze Zeit später sich der Vorhang vor den Zuschauern hebt.

Ja, es gibt eine äußere und diese innere Vorbereitung für die allabendliche Rolle, meint die Schauspielerin. Man geht nicht nur als die oder jene Waise auf die Bühne, schon wenn man am Abend das Theater betritt, kommt man als ein anderer Mensch ins Haus.

Einer, der Elisabeth Günthel in den Rollen sah, in denen sie in Halle bekannt geworden ist, wird durch ihre große schauspielerische Beweglichkeit überfordert sein. Gestern hat sie in „Spiel an Bord“ eine heitere „höhere Tochterlehrerin“ dargestellt, die auf einem Dampfer ausgiebig mit höchster Betantheit schlüßelt, vorgeföhrt haben wie sie als „Käthe“ — es ist schon keine Kleinrolle, so vielseitig zu sein, wenn sie denn aber doch noch zu großen Erfolgen kommt, so sind die erzielten Leistungen um so bewundernswürdiger.

Das „Käthe“ ist mir vertraut, sagt sie, ich habe die Rolle vom Danziger Staatstheater, von dem ich komme, noch in bester Erinnerung. Dort oben, dicht an der Grenze unseres Vaterlandes, an den Ufern der Weichsel, habe ich sie gespielt als „Gomont“ bei den Marienburger Festspielen herausgebracht wurde.

Die Schauspielerin blüht durch den Raum, als sie von Danzig spricht, irgendwo in die Ferne. Sie ist noch ganz in ihrer Danziger Zeit, sieben Jahre hatte sie dort wirken dürfen, es war eine große Spanne Zeit, ja — und sie war es besonders, weil sie schwer war. Das

Als tapferer Soldat bereit sein!

Bereidigung der Panzerabwehr-Abteilung 14 in der Kopsplatz-Kaserne

Im Hofe der Kopsplatz-Kaserne wurden schon in der Vorkriegszeit die Rekruten bereidigt. Hier fanden eines Tages auch die jungen Soldaten des ehemaligen Pz-Regiments 38 angetreten, die in den Weltkrieg gegen und dort ihren Fahnenabend hielten, getreu bis in den Tod. Es sind wenige von



Aufnahmen: WBSZ-Schreiberei
Vier Mann treten ans Geschütz

ihnen aus der letzten Marne-Schlacht zurückgeführt, aus der Schlacht, in der auch der Fahnenträger des 1. Bataillons fiel, die Fahne in der Hand, in der er und die Begleitmannschaften den Heldentod um die Fahne starben,

der sie an dieser Stelle einst Treue geschworen hatten.

Das Bild dieses Fahnenträgers mag den Rekruten vor Augen gehalten haben, als sie am Sonabend antraten, ausgerüstet im Reddick vor Kampf und Gefährlichkeit, um bereidigt zu werden. Die Reichsriegsflagge war gelegt, der Präsentiermarsch erklang, so kam der Tag, der zu ihrem Ehrenzug wurde. Unter Wehrmacht war jedoch Jahre lang eingegangen, dann aber wurde unter dem Führer Adolf Hitler das Volk wieder wehrbereit! sagte Oberleutnant Dittmeier, der als Kommandant der Abteilung zu den jungen Soldaten sprach. Heute schenkt ihr ihm als dem Obersten Befehlshaber Treue, denkt daran, daß auch er durch und durch Soldat gewesen ist und seine Pflicht bis zum äußersten erfüllte.

In eurer Kinderzeit kämpften eure Väter draußen, sie trachten einer ganzen Welt und schrien unbesiegt heim, ihr Geist, der Geist eurer Väter, ruht in euch als Erbe. Laßt euch von ihm führen, haltet euch an das Vorbild, das euch der Führer gibt! Heute merdet ihr mit eurem Eid aufgenommen in die Gemeinschaft der Soldaten, ihr seid ausgerufen, des Volkes harter Schutz und Stützpunkt zu sein.

Und nun blüht auf zur Reichsriegsflagge, die das Eiserne Kreuz trägt zur Erinnerung an die Heldentaten eurer Väter und an der ihr das Eiserne Kreuz steht, das auf die Zukunft der Nation hinweist!

Vor dem Kommandant hatten der ebnen gelbige Staborsorgeführer, Warrer Worebach gesprochen. Beide Gefährliche hatten die Rekruten ermahnt, ihre Pflicht als Soldaten zu erfüllen und sich des Führers Soldatenamt Vorbild sein zu lassen für ihren Dienst am Vaterlande.

Dann erfolgte die Bereidigung. Aus jeder Kompanie tritt ein Mann an das vor der



Die LORENZ-SUPER RADIO-HERZ

Werfen Sie bitte einmal einen Blick unter die Motorhaube eines alten und eines modernen Automobils. Dort ein überausliches Durcheinander von Maschinenteilen und Aggregaten, ein Gewirr von Gestängen, Kabeln und Drähten und hier ein geradezu schön wirkender, glatter Motorblock, in dem alle Teile sauber und übersichtlich zusammengefaßt sind. Diese „innere Schönheit“ ist aber nicht nur für das Auge da, sie erhöht vor allem die Betriebssicherheit. Dann lassen Sie sich von Ihrem Funkhändler das „Lorenz-Radio-Herz“ zeigen. Wer etwas technisches Verständnis hat, wird Freude haben an dieser fortschrittlichen, übersichtlichen Konstruktion, die so viel zur Betriebssicherheit der Lorenz-Super-Geräte beiträgt.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagern von RM 76,— bis RM 395,— in allen guten Fachgeschäften.

LORENZ Radio

50 JAHRE LORENZ NACHRICHTENTECHNIK



Gerichtsverhandlungen

In der kommenden Woche finden im Besatzungsgericht Halle (S) ...

8.30 Uhr vor dem Schöffengericht Eisleben gegen Paul W. aus Eisleben wegen Antzue; 8.15 Uhr vor der 2. Strafkammer Halle gegen Ernst Sch. aus Silberberg-Zichtewitz wegen fahrplänlicher Täuschung u. a.

KdZ.-Eislauf - Rollschuhlauf

Wie im vergangenen Jahre liegt auch im kommenden Winter der Eislauf für alle im KdZ.-Programm. ...

Lufftschuhhauswarte tagten

Mehr Frauen vielleicht als Männer hatten sich gestern im Wintergarten eingeladen, um an der Tagung der Lufftschuh-Hauswarte teilzunehmen.

Der Weg zum lufftschuhfertigen Deutschland ist noch lang und beschwerlich. In Halle gäbe es heute acht Lufftschuh-Schulen, die an drei Abenden der Woche etwa 1500 Lufftschuhen fertigen.

alpine Gebiet der Meise. Verschiedene Hänge wurden überfliegen, u. a. der Mont-Cenis-Pass ...

Neuer Säuglingspflegerkurs

Dienstag, 27. Oktober, um 15 Uhr, beginnt wieder ein Säuglingspflegerkurs in der Mütterklinik ...

Ins Goldene Buch des WdM.

D. Vogel, Poststr. 1.00; Rudolf Dietz, Aufbruchstr. 10.00; Otto Lindner, Mannheller Str. 3.00; Ernst Kahlert, Gleibitzstr. 27.00 ...

Parteiamtliche Bekanntmachung



Kreisleitung Halle-Stadt

Auf die Kreistimmeranmeldung am Montag, dem 26. Oktober, 20 Uhr, im Reichshof wird nochmals aufmerksam gemacht.

Die Kreistimmeranmeldung findet am Montag, dem 26. Oktober, im Söhrechenhaus ...

N.S.W. Kameradschaft Paul Bernd, Bergmannstr. und Gohndrücken Für die drei Kameradschaften findet eine Versammlung der Hinterbliebenen ...

N.S.W.-Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

N.S.-Kreisleitung Halle-Stadt und Saalfkreis Der 2. Volksturnfest findet am 4. November in der Aula des Saal-Gymnasiums ...

N.S.-Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

KdZ., Kreis Halle-Stadt und Saalkreis Der 2. Volksturnfest findet am 4. November in der Aula des Saal-Gymnasiums ...

Kreisleitung Halle-Stadt Der 2. Volksturnfest findet am 4. November in der Aula des Saal-Gymnasiums ...

Kreis Halle-Stadt und Saalkreis Der 2. Volksturnfest findet am 4. November in der Aula des Saal-Gymnasiums ...

Kreis Halle-Stadt und Saalkreis Der 2. Volksturnfest findet am 4. November in der Aula des Saal-Gymnasiums ...

Kreis Halle-Stadt und Saalkreis Der 2. Volksturnfest findet am 4. November in der Aula des Saal-Gymnasiums ...

Kreis Halle-Stadt und Saalkreis Der 2. Volksturnfest findet am 4. November in der Aula des Saal-Gymnasiums ...

Sonntage in Saanonen

Die erste Winterstunde der Sektion Halle des Deutschen und Deutschen Arbeitervereins fand im ...

Prof. Dr. Martin Gröbe's Dresden sprach an Hand von kolorierten Lichtbildern über ...

Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

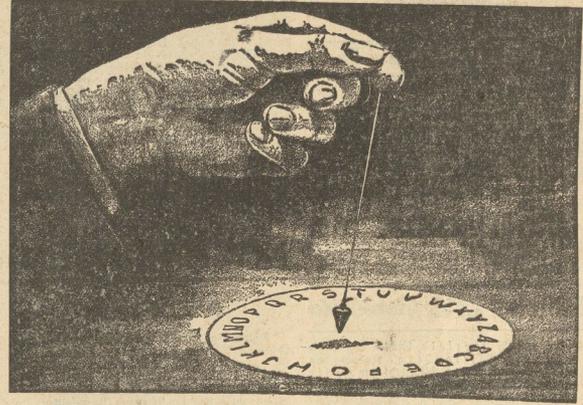
Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

Ortsgruppe Eitelort und Kaiserplatz Montag, 26. Oktober, 20.15 Uhr, Pflichtmitgliedervermittlung beider Ortsgruppen im Hofcafé des Tierärztlichen Instituts.

Die heutige Ausgabe umfasst 28 Seiten

Dienst an der NS-Pressen ist Dienst an der Idee!



Knecht oder Herr?

Wer freiwillig unfrei ist - wer nur auf das Blick von außen wartet - der mag daran glauben, daß ihm das Pödel am Seidensaden das Schicksal künden.

Bist Du krankhaft diesen Stillehalt - auch Du darfst Dein Lebenswerk nicht durch plötzliche Widrigkeiten gefährden lassen!

Und eben weil sie das wissen, schaffen sie selbst ihrem Leben die Grundlage, die sicheren Halt gibt, auch wenn einmal Rückschläge oder Schwächen kommen sollten!

Wer opfert, darf wünschen!

Heute wieder Musikfanzette für das NSWB... 73 Jahre werde ich heute — am Tage des vierten Musikfanzettes...

Einer von den Tausenden von Briefen, die jede Wiederholung der Musikfanzette dem Deutschenlandbruder auf den Schreibtisch brachte...

Kleemann hilft den Augen, wenn sie nichts mehr taugen Halle (Saale), Moritzwinger 9

Wolfsgegnen. Keiner wollte eine Gelegenheit zur Stilllegung ungenutzt vorbeigehen lassen. Gerade darin liegt der unshätzbare Wert dieser Musikfanzette...

„Ich bin Engländer. Ich höre hier in Deutschland fast nur deutsche Musik. Ich finde, daß es gut ist für Freundschaft. Eine Spende anbel... Ob England.“

Hier spricht die Bewegung!

Veranstaltungstermine der NSWBV. im Gau (Alle Veranstaltungen beginnen 20 Uhr)

26. Oktober: Vg. Glöckmann in Halle, Vg. Stöhrer in Berga.

27. Oktober: Vg. Stöhrer in Kößig, Vg. Feuerstein in Kiebertaubenhain, Vg. Wape in Sporn.

28. Oktober: Vg. Brandes in Gerstbitz, Vg. Hitz in Naumburg-Rod, Vg. Stöhrer in Deringen, Vg. Schild in Bretzin.

29. Oktober: Vg. Stöhrer in Stolberg, Vg. Brandes in Witten.

30. Oktober: Vg. Köhler in Halle, Restaurant Rathmann, Vg. Köhler in Halle, Thomajus-Haus, Vg. Stöhrer in Artorn.

31. Oktober: Vg. Stöhrer in Riebeck, Vg. Berger in Schönefeld.

Ernannt und versetzt

Personalnachrichten der Reichsbahninspektion Ernannet zu

Nb.-Inspektoren: außerplanmäßig, Nb.-Inspektoren Kromer und Böhm, Nb.-Sekretär Wüchert und Nb.-Assistent Schotte in Halle zu

Nb.-Sekretäre: Nb.-Assistent Schimke in Halle, Gubnisch in Wollfen und Ceburix in Kößig; zum Oberangemeinder: Rangiermeister Hirt in Merseburg; zu

Sabretradreifen mit Gummibieder

Rangieraufschnern: Hilfsrangieraufschnern Buchmann, Sommerlatte, Albert Müller und Quilisch in Döhlen, Gude in Elsterwerda, Marwardt in Elsterwerda-Biehla, Goldammer in Falkenberg, Re und Baumgarten in Wetzlar, Rittis und Wegmann in Merseburg, Schmiedele in Stahlfurt-L., Kurt Große in Weizenthal; zum

Rangiermeister: Rangiermeister Hirt in Merseburg; zu

Verlegt die Nb.-Inspektoren Böhm von Wittenberg nach Leipzig, Ludwig von Wittenberg nach L. Modau, Westf von Senftenberg nach Wittenberg; die außerplanmäßigen Nb.-Inspektoren Köthe von L.

Badedauben mit Gummibieder

Modau nach Wittenberg, Fischer von Senftenberg nach Wittenberg, Kobow von Döhlen nach Borna, Bierstedt von Halle nach Wittenberg, Kubel von Großkorbetha nach Halle, Schmidt von Döhlen nach Großkorbetha (Leinamer), Bimberg von Bernburg nach Dessau, Nb.-Berufspräsident Friedrich König von Ldr nach Halle; die Nb.-Sekretäre Felix Richter von Altenburg nach Halle, Rüdiger von Hohenwerder nach Galtorfetha, Lange von Kößig nach Spremberg; Rangieraufschnern Thomalla von Leipzig nach Kößig.

In den dauernden Abschieden versetzt: Nb.-Sekretär Romiger in Döhlen.

Kuhhirten iodeln im Rundfunk

Heute Heimatsendung aus Stolberg im Südharz

Heute, Sonntag, 18 bis 19 Uhr, werden Harzer Kuhhirten im Leipziger Sender eine Heimatsendung einströmen. Die eine Hälfte aus dem Harzer Wald mit allen seinen Schönheiten und Eigenarten darstellt. Leipzig überträgt eine Freitag abend im Stolberger „Bürgergarten“ auf Wochensendungen ausgenommen „Sendung aus Stolberg im Südharz“.

Naturerbenkunde atmet die Schilderung eines Kuhhirten aus Stolberg. So sind die Hügel beim Anstieg der Berge. Da, das Harzer Wald verströmt auch zu leben! Der alte Köhlermeister Kau aus Breitenstein im Kreis Sangerhausen erzählt von der Kunst, eine Köhlerhütte zu bauen und von dem Aufschwung dieses alten Harzer Wirtschaftszweiges im Dritten Reich. Sein Köhlergut — ein einfaches Holzbrett mit Hammer — dient zum Schlagen der Hillebelle, das die entfernt arbeitenden Köhler von den Wäldern zum Offen zusammenruft. Und auch der Hillebelle wird vorgeführt, der zum Anblenden des Köhlermeisters notwendig ist. Ein Harzer Junge singt das Köhlerlied mit dem selten zu hörenden Doppelklang des Jodelns.

Leiles Anschlagens eines Kuhlodengalantes, Jitheroorspiel und Gesang des Harzer Sängerkreis. „Es grünet die Tanne“ leitet die Heimatsendung ein, bei der Dr. W. H. H. (Kuebsing) allen Harzern in aller Welt Grüße von der Nordgrenze des Gaues Halle-Merseburg entbietet. Jenes Gaues, der als der Land der Frauen Erde, als ein Gut der Arbeit, viel zu wenig noch auch als ein Gut der landschaftlichen Schönheiten bekannt ist. Diese Heimatsendung, so legt er, solle zurückführen zu der Quelle unserer Gemeinschaft, zum Born Harzer Volkstums, zum alten Harzer Brauch.

Zeit der braune Stolberger Sirt auf die Frage: „Kommen denn deine Tiere allein aus dem Stall zur Weide?“ freuzerig antwortet: „Sawoll, aber erich muß ich binden!“ entseilet einen Sturm köhlerischer Seierheit. Schließlich jodelt die Stubmagn aus Tanne „Ahu!“ und „Nüßli!“ und der ganze Saal trampelt nach den flotten Klängen der Spinnhubentafel in Takt den alten Stolberger „Tempeh“ Tanz mit, das es nur so eine Art hat: Harzer Art, Harzer Volkstum!

Gegen das Fleischbeizungesetz verstoßen

Verhaftungen und Geschäftsausschlüßungen - Höchstpreise überschritten

Verhörung. Von der Preisstelle des Fleischtribunals wird u. a. mitgeteilt: Nachdem erst vor einigen Tagen die Öffentlichkeit über schwere Verstöße eines Metzgereimeisters und eines Tierarztes in dem Kreise Gardelegen gegen das Fleischbeizungesetz unterrichtet worden war, die Beobachtungen und Strafankündigungen infolge des Geschehen verdrängten Fleisch zum Folge hatten, muß wieder ein erneuter Fall fortgesetzt Verstöße gegen das Fleischbeizungesetz bekannt werden. Der allerbekannteste dieser Verstöße ereignete sich infolge der Verstöße des Metzgereimeisters Otto Veinert, hier, der seit Ende Juli von auswärts etwa 50 Schweine, mehrere Rinder und etwa sieben Ziegen in geschlachteten Zustände hier eingeführt und das Fleisch in den Verkehr gebracht, ohne daß dieses unterliegt worden war. Er hat dadurch in unerantwortlicher Weise gegen das Fleischbeizungesetz und die Kontingenzbestimmungen verstoßen. Das Fleisch wurde zum Teil zur Herstellung von Würstchen verwendet, zum Teil auch in rohem Zustande verkauft. Ferner hat er zur Herstellung der Würstchen außer dem Ziegenfleisch auch Fleisch verwendet, jedoch unklar, weshalb öffentlich darauf hinzuweisen, aus welchem Fleisch die Würstchen hergestellt waren. Durch falsche Angaben und betrügerische Beeinflussung seiner Gesellen hat Veinert zu An-

fang der polizeilichen Ermittlungen verlust, den Teilhaber zu verurteilen. Er wurde festgenommen, seine bedeutenden Warenbestände wurden beschlagnahmt und ihre Untersuchung angeordnet. Der Oberbürgermeister teilt mit, daß er Veranlassung gehabt hat, eine Fleischerei zu schließen und dem Inhaber wegen persönlicher Unzuverlässigkeit die Erlaubnis zum Handel mit Fleischwaren zu entziehen.

Garbelegen. Wegen Überschreitung der gesetzlich festgesetzten Höchstpreise für Vieh ist gegen 42 Personen aus dem Kreise Gardelegen das Strafverfahren eingeleitet worden.

Der Oberbürgermeister teilt mit, daß er Veranlassung gehabt hat, eine Fleischerei zu schließen und dem Inhaber wegen persönlicher Unzuverlässigkeit die Erlaubnis zum Handel mit Fleischwaren zu entziehen.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Invalide vermilt

Döhlen. Am Juni d. J. verlegte der 50jährige Invalide Wilhelm Hauschild seinen Wohnsitz von Schützberg nach Döhlen, Hermanns-Göring-Straße 79, weil er die dortige Wohnung räumen mußte. Er hat außer einer Kriegsverletzung ein schweres Darmleiden. Da er vollkommen arbeitsunfähig ist, haben die Ehefrau und die Kinder den Sommer über auf dem Felde gearbeitet, um zu der Rente etwas hinzu zu verdienen. Vor 14 Tagen lagte S. zu seiner Frau, er wolle noch ein Stüchden durch die Heide gehen. Von diesem Spaziergang ist er nicht wieder heimgekehrt. Die S. hat die Heide ergebnislos abgelaufen. Weitere Nachforschungen führten dann zu der Feststellung, daß S. noch an demselben Tage gegen

18.30 Uhr an der Saale auf dem Wege nach Schützberg geblieben wurde. Auf eine Frage habe er erklärt, er gehe zu seiner verheirateten Tochter nach Schützberg. Dort ist er aber nicht gewesen. Man nimmt nun an, daß er, um seine Familie der Sorge um ihn zu entheben, dort, wo vor acht Jahren sein damals 14jähriger Sohn ertrunken ist, in die Saale gesungen ist.

Diemitz. (Wohnungsbau) In der letzten Sitzung der Gemeindeberate wurde über die Bürgerkassen für das nächste Jahr beraten. Der Satz von 500 u. S. soll auch für 1937 beibehalten werden. Weiter befaßten sich Bürgermeister und Gemeindeberate mit Fragen des Kleinwohnungsbaus. Die Gemeinde hat der Mitteldeutschen Wohnungs-

baugesellschaft Kaufland an der Wilhelm-Berndt-Straße zur Verfügung gestellt, auf dem kürzlich mit dem Neubau von 24 Kleinwohnungen begonnen worden ist. Weitere Kleinwohnungen sollen in engen Giebelungsgelände zwischen Berliner Straße und Städtischer Weg errichtet werden. Außer einer Reihe von Ein- und Zweifamilienhäusern werden gegenwärtig von der Wohnungsbauengesellschaft Saffo-Diemitz an der Werberstraße 12 Wohnungen errichtet. Der Sitzung der Gemeindeberate folgten Besichtigungen von Wohnungs- und Straßenbauten.

Neuendorf. (30jähriges Jubiläum) Steinbrucherseher Feinbild Buchardt feiert am Montag sein 30jähriges Geschäftsjubiläum.

Kanal - Söhne - Straße

Leipzig. Donnerstag nachmittag ist zum ersten Male die neue Eisenbahnbrücke über den Elster-Saale-Kanal bei Wilmersdorf von den

Neuzeitliche Möbel preiswert Juli 1936, Paul Dannenberg, Geiswitz, 68-70

einem fahrplanmäßigen Zug befahren worden. Vom Montag ab wird der Zugverkehr über die Söhnebrücke eingestellt, die dann sofort abgetragen wird. Damit ist das erste Stück dieses aus Reichsbahn, Reichsstraße und Elster-Saale-Kanal bestehenden Verkehrsbandes seiner Bestimmung zugeführt worden.

Flüchtiger Kraftfahrer festgenommen

Wittenberg. Auf der Berliner Landstraße wurde infolge in der Nähe von Döppersdorf ein Kraftfahrer einen schweren Zusammenstoß mit einem anderen Personentransportwagen. Er fuhr jedoch weiter, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Die hiesige Polizei wurde fernmündlich benachrichtigt, da der Kraftfahrer in Richtung Wittenberg gefahren war. Er wurde infolge des Verstoßes aufgefunden und wurde aber doch in Wittenberg gefasst, weil der Wagen infolge der bei dem Zusammenstoß erlittenen starken Beschädigungen verlagert. Der Fahrer wurde festgenommen.

Reichsh. Kr. Leipzig. (Die NSB half) Großen Segen stiftete die NSB-Mitgliedschaft in einer 13köpfigen Familie, deren elf Kinder unter dem Dach schlafen müßten, so daß sie den Einflüssen der Witterung ausgesetzt waren und ihre Gesundheit gefährdet wurde. Die NSB-Mitgliedschaft ließ hier bei den Boden zu einem ortsnahen öffentlichen Schlafraum ausbauen und stellte drei erdgebundenen Kammern zwei vollständige Betten zur Verfügung.

Selzmiunde. (Süßener Hochzeit) Am Freitag feierte Oberinspektor Schürer mit seiner Ehefrau die Silberne Hochzeit.

Abföhlung lam noch nicht

Der Reichsmeteorienamt, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonnabend:

Am Sonnabend herrschte ruhiges Wetter in unserem Bezirk, da die Luftdruckunterschiede über Deutschland gering waren. Die Sonne durchbrach mittags vorübergehend die Wolkendecke. Unter ihrer Wirkung liegen die Temperaturen im Flachlande bis auf 15 Grad. Der Boden meldete 6-7 Grad Wärme. Ein langgedehntes Regengebiet, das sehr langsam weiterkommt und Hannover, ein Niederschlagsmenge von 6 Litern Wasser auf einen Quadratmeter gebracht hatte, erreichte gegen Abend die Elbe. Es dürfte uns am Sonntag morgen hellenwie noch Regen bringen, später ist aber mit Aufbesserung zu rechnen. Es bleibt

Damen-Hygiene-Gummibieder

am Sonntag sehr mild. Am Montag dürfte uns aber die Kälteeinwirkung des Tiefs erreichen und einen Temperaturrückgang bringen.

Aussichten bis Montag abend

Am Sonntag zunehmende südwestliche Winde, anfangs irrib und hellenwie Regen, später aufheiternd und trocken, sehr mild. Am Montag bei westlichen bis nordwestlichen Winden unruhig mit Regenschauern und finstender Temperatur.

Much im Preise hält Persil Schritt mit der Zeit. Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 4 Pfg. extra!

P 107 b 26

Die Erzeugungsschlacht geht weiter

Die Bauernführer tagen in Halle

Bauern, Soldaten, Arbeiter und Wissenschaftler in einer Kampffront

Die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt hat für Sonnabend früh fünftägige Bauernführertage mit ihren Stabsleitern, die Landbauern, das sind die Männer, auf deren Schultern die Durchführung der Erzeugungsschlacht in der Hauptlinie liegt. Die Kreisbauernführer I, II und III, die Kreisbauernführer, Hof und Markt, die Kreisbauernführer, die Kreisgenossenschaftswarte der Reichsberufsgenossenschaft XIV der DAF, und sonstige Leiter und Lehrer landwirtschaftlicher Schulen im Gebiet der Landesbauernschaft zu einer zweitägigen Arbeitstagung in unsere Gaststadt Halle berufen. Fortführung der Erzeugungsschlacht, das ist große Parole, das war auch gestern und wird heute der Gedanke der Tagung sein. Welche Bedeutung der Veranstaltung für 1100 Bauern autonom, jetzt allein schon die Tatsache, daß Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Staats- und Kommunalbehörden, der Universität Halle usw. an der interessanten Sitzung teilnehmen. Unser Gauleiter Staatsrat Jordan hat eine längere Ansprache, die der Tagung Sinn und Richtung gab, die der Tagungsleiter ermahnt, nicht belangen zu sein in der Erzeugungsschlacht. Darüber hinaus aber ist das Bauerntum nicht irgendein Teil des Volkes, sondern der Teil, der berufen ist, die Ernährung sicherzustellen.

Dieses Vertrauen allein führt uns die Erzeugungsschlacht. Sagen Sie dafür, so jagte der Gauleiter, daß nicht alle Weiber von Reichsorganen sind, daß nicht eine Zukunft konzentriert wird, die der Vergangenheit angehört. Wer das Vertrauen zum Führer schädigt, zu der politischen Führung, ist ein Feind im Aufbaulampf der Partei. Das Bauerntum ist ein wichtiger Teil unseres Volkes, aber es muß beachtet werden, daß der Arbeiter, der von Berufs wegen benötigt ist, in der Stadt zu leben, genau so freudig wie der Bauer bereit ist, diese Erzeugungsschlacht mit zu kämpfen. Der deutsche Arbeiter ist kein Volksgenosse zweiten Grades, in ihm pulsiert das deutsche Blut. Er war und ist immer bereit, mit uns die letzten Konsequenzen zu tragen und er kämpft mit uns für das Dritte Reich. Er ist auch nicht bauerfeindlich, das wissen wir, aber es muß eine Brücke von der Landwirtschaft zum Arbeiterstand geschaffen werden. Und den Kampf dafür werden wir mit derselben Kompromißlosigkeit führen wie in der früheren Kampfzeit. Auch der Bauer muß aber wieder angehalten werden, im Erzeugungsschlacht zu kämpfen. Es hat eine Zeit gegeben, in der er vollkommen am Boden lag, aber nicht er allein hat sich gerettet, sondern der Führer hat das wieder vollbracht. Der Arbeiter in der Stadt und das ganze Volk haben an der Rettung des deutschen Bauern mitgeholfen. Am Gau Halle-Merzburg soll auch jetzt in der Erzeugungsschlacht die alte Parole der Kampfzeit wieder aufgenommen werden: Stäblichkeit und Kompromißlosigkeit, dann werden wir dem Führer auch diese Schlacht gewinnen.

Handes noch durch künstliche Herbeiführung von Schwierigkeiten die Nahrungsmittelverteilung fördern wollten. Er schilderte die Erzeugungsschlacht in ihren Anfängen, sprach von dem Einfluß der Marktordnung auf die Böden und von der weiteren Entfaltung, von den nationalsozialistischen Anordnungen und appellierte an die Bauernführer, zielbewußt zusammenzuarbeiten zur Bekämpfung der Feinde des deutschen Volkes. Diese Worte des Reichshauptbauernführers fanden großen Beifall.

Nachdem ein einfaches Mittagessen die Tagungsteilnehmer erfrischt hatte, wurde am Sonnabendmittag die Arbeitstagung fortgesetzt.

Marktordnung ist Voraussetzung

Am Nachmittag sprach Herr Reichshauptbauernführers Dr. Korte Dr. von Hallebach über „Marktordnung und Erzeugungsschlacht“. Der Zweck der Marktordnung sind geregelt, festige, wenn möglich feste Preise für den Erzeuger und eine geführte Abnahme, Erzeugerpreis und Verbraucherpreis, das sind die beiden Angelpunkte der Marktordnung, die überhaupt erst die Voraussetzung für die Erzeugungsschlacht schaffen hat. Das zweite und wichtigste Problem ist die geordnete Warenbewegung, das ist die gerechte Verteilung des Lebensgutes. Unter Einwirkung zahlreicher Beispiele aus der Vergangenheit wurde die liberaltätliche Handhabung aufgezeigt und unter Erwähnung erfolgreicher planmäßiger nationalsozialistischer Wirtschaft, etwa in der Milchwirtschaft, der große Erfolg der Marktordnung dargestellt. Erzeugerpreis, Verbraucherpreis und geordnete Warenbewegung, diese Dinge sind heute zum großen Teile schon garantiert, daneben aber auch den Preis- und Verarbeitungsbetrieblichen Wirtschaftsprüfungsausschuss, wie es zum Teil schon geschehen ist durch die Kontingentierung (Mühlen, Brauerei, Weinwirtschaft), durch die Einlagerungs-



Fotografie: H. R. - Böhmerberg
Stellvert. Landesbauernführer Lehmann

pflanz (Zucker, Mühlen) und die Herbeiführungspflicht (Zuckerfuttermittel).
Aber Lebenspreis und Marktpreis gleich, über klare Qualitätsregelung sprach Dr. von Hallebach dann. Er nannte den nun eingeführten Stäblichkeit die Fabrikate der Marktordnung und betonte auch, daß die einmal eingeführten Preise für die nationalsozialistische Marktordnung für alle Zeiten festgehalten werden. Das allein kann den Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaft in der Landwirtschaft garantieren.

Nach einem kurzen Wort des stellvertretenden Landesbauernführers sprach der Rektor der Universität Halle, Prof. Dr. Woermann, über „Die Leistungen und betriebswissenschaftlichen Aufgaben der mitteldeutschen Landwirtschaft“.

Ein Wissenschaftler spricht

Zunor schon war das Wiedererscheinen des Oberkreisleiters Simon freudig bemerkt worden. Wehrmacht, Arbeitsdienst, Landwirtschaft und Arbeiter haben geschloßen in dieser Erzeugungsschlacht in einer Front, so war gesagt worden. Als jetzt Prof. Woermann seinen klaren und allgemeinverständlichen Vortrag, der neueste wissenschaftliche Untersuchungen unter ganz besonderer Berücksichtigung unseres Gaugebietes aufbaute darstellte, begann, zeigte ihm die Zuhörerschaft mit größtem Interesse. Ein Wissenschaftler sprach zu Bauernführern, zeigte die Erzeugungsschlacht Fragen der Marktordnung und führte die große Bedeutung der Wirtschaftswissenschaft einbringlich vor Augen. Ausgewählte sprachliche Darstellungen, die im Hinblick gezeigt wurden, überdies das Verständnis. Es war den Zuhörern anmerken, daß hier ihre Sache behandelt wurde, daß sie aufmerksam zuhören, daß hier ein Gelehrter sagte, daß alle Fragen der Erzeugungsschlacht Fragen der Marktordnung sind, daß Sachsen nur 6,6 v. H. landwirtschaftliches Gebiet der gesamten Reichsfläche hat, aber 12 v. H. des gesamten Rohproduktes abstrahiert, daß das natürliche Grundland der gesamten Landwirtschaft in Reich 30 v. H. ausmacht, in Sachsen aber sogar 47 v. H. landwirtschaftlich genutzt werden. Es war eine aufschlußreiche Vorlesung, wie aufmerksam die bäuerlichen Führer diesen Vorträgen folgten, das zeigte der Beifall am Schluß des Vortrages.

Als Prof. Woermann sagte: Wenn ich hier Rede, so geschieht das, weil auf jedem Fuß nur einer Bauer sein kann, auch ich bin der Sohn eines Bauern, das machte der Beifall durch den Saal. Er läßt sich mit diesem Ende der Tagung für den geliebten Tag in lebhaften Erweiterungen und Gruppenbesprechungen auf. Die Kampffront in der Erzeugungsschlacht ist geschlossen. Auch der Wissenschaftler steht in der Reihe der Kämpfenden. —

Generaloberst Göring in Kiel

Einweihung des neuen Kommandogebäudes des Luftkreises VI

Kiel, 25. Oktober. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Hermann Göring traf am Sonnabendmittag zur Teilnahme an der Weihung des Kommandogebäudes des Luftkreises VI (See), dem sämtlichen deutschen Seefliegerhorde der Ost- und Ostfronten unterstellt ist, in Kiel ein. Der Minister begab sich im Kraftwagen zu dem am Sündenbühnen gelegenen Neubau des Luftkreiskommandos, das mit einer militärischen Feier seiner Weihung übergeben wurde.

Die Ethik des Nationalsozialismus

Reichsleiter Rosenberg auf der Führertagung der SA.-Gruppe Mitte

Von unserem nach Magdeburg entsandten E. G. - Schriftleiter

Die SA-Führertagung der Gruppe Mitte wurde heute eröffnet mit einer Kundgebung in der Stadthalle. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, darunter auch die SA-Führer unseres Gauwes und als Vertreter der Partei stellvertretender Gauleiter Zehe und Stadtrat Leichter.

Nach lauten Worten der Begrüßung durch Gruppenführer Kob leitete Reichsleiter Rosenberg die Gedanken zurück in die Zeit der Entstehung der Sturmabteilungen. Unter Kampf geht dem System der menschlichen Revolution und allen Systemen, die damit in Verbindung standen. Ein einzelner, eine kleine Gruppe Menschen hatte das Gefühl, daß eine Bewegung in der Geschichte Europas entstanden war. Soeben Jahre dauerte unter Kampf und in dieser Zeit haben sich Charaktere herausgebildet. Der Kampf unserer Zeit ist die Hallelujah unseres Zeitalters geworden. Auf den Schultern der SA wurde die große deutsche Revolution zum Siege getragen. Damit ist die Revolution nicht zu Ende. Ihre großen Aufgaben beginnen erst am Horizont sichtbar zu werden. Die Demokraten des Westens sehen, daß die Probleme der sozialen Not auch bei ihnen vorhanden sind und daß sie trotz Reichstums an Rohstoffen und Geld dieser Not nicht Herr werden können. Sie sehen aber, daß Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus Schritt für Schritt vorwärts kommt. Wir denken nicht daran, der letzten Welt der Nationalsozialismus aufzugeben zu lassen, das haben wir immer gelobt. Früher hat man uns das nicht erlaubt und heute macht man uns darauf Vorwürfe, daß wir das Respekt vor der Bewegung der Welt nicht bewahren wollten.

Da Reichsleiter beauftragt dann die Revolution der Welt, wie sie alle 500 und 1000 Jahre wiederholten. Die Zerlegung des Geistes und Charakters eines Volkes ist schon Jahrzehntlang am Werke, ehe es

zerbricht. Wenn uns heute in der ausländischen Presse vorgelesen wird, Nationalsozialismus und Kommunismus wachen auf dem gleichen Nährboden, so können wir darauf nur antworten, daß Sozialdemokratie und Zentrum diesen Sumpf der Charakterlosigkeit präpariert haben. 1918 hatten sie die Möglichkeit, sich einzusetzen. Sie hatten die Gelegenheit verpasst, sie feinen Charakter, keine Ideale und keinen Mut hatten.

Wir sind die politische Kampforganisation, aus der heraus eine neue Weltanschauung und Gemeinwohl entstehen. Von dieser Weltanschauung weichen wir keinen Schritt zurück. Der Kampf gegen den Bolschewismus, dieser Weltweit, ist das Zentralproblem Europas. Tapferkeit heißt die neue Ethik des Nationalsozialismus. Die große Niederlage eines Volkes kommt nicht nur aus Siegen, sondern auch aus Niederlagen.

An diesem Tag hat Deutschland die Würzel seiner Kraft wiedergefunden. Stark und hart wollen wir auch in Zukunft bleiben. Niemand wollen wir davor, was in diesen 14 Jahren auf unseren Schultern gelegen hat. Niemand wollen wir das Vermächtnis jener verzeihen, die sich tapfer dafür eingesetzt haben. Vom Begrüßung des Volkswillens sprach ein professionistischer Blick die Worte: „Mitschuld ist zum Sturm hoch Befehlens verlammt worden. Wir aber wollen so leben und so handeln, daß wir wert sind, in den Sturm hoch Befehlens verlammt zu werden.“

Nachdem sich der brausende Beifall gelegt hatte, schloß Gruppenführer Kob die Kundgebung mit dem Teuebekennnis zum Führer. Das „Heil“ fand bei den Tausenden von SA-Männern brausenden Überfall.

Der Abschluß des ersten Tages bildete der SA-Anf der Gruppe Mitte auf dem Dampfab. Der heutige Tag wird von internen Führerbesprechungen ausgefüllt.

Das Ziel der Erzeugungsschlacht

Der stellvertretende Landesbauernführer, Bauer Lehmann-Ströbeck, hält die Erzeugungsschlacht. Die Tagung gilt der Erzeugungsschlacht 1936/37, sagt er, der Schlacht, die auf die Erzeugungsschlacht des neuen Vierjahresplans durchgeführt werden muß. Heute ist die Erzeugungsschlacht durch den weitgehenden Einfluß des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht als gefährdet zu betrachten. Wenn jetzt die Bäuerlichkeit nicht durchzuführen werden wird, so hat das seinen guten Grund. Halle ist vornehmlich Industrieland und hier, in einem Zentrum der Industrie, weiß man, daß der Vierjahresplan ohne die erfolgreiche Arbeit der Landwirtschaft nicht durchzuführen ist. Bauer und Industriearbeiter stehen in einer Front. Dafür ist die Tagung der Bauern in Halle weithin sichtbar. Wir leben in der Erzeugungsschlacht mit dem tiefsten Gefühl, daß gemäß den Anordnungen des Führers alle Mittel aufgeschloßen werden, die Ernte zu bergen und die Schlacht siegreich zu schlagen. Ein großer Fehler des Bauern, die Verteilung, heißt nicht in der Macht des Menschen. Wir wissen aber, daß der Himmel wird uns unterstützen.

Der Landesbauernführer II Pa. Wipper sprach dann in Erinnerung an die erlebenden Tage von Nürnberg, an die Verleumdung des Vierjahresplans, von dem Ziel der Erzeugungsschlacht, das immer und immer das gleiche bleibt: Die Ernährung des Volkes muß unter allen Umständen immer sichergestellt sein. Nachdem im ersten Jahre dieses Kampfes Großfesteungen und Vorträge an der Tagesordnung waren und im zweiten Jahre die Kampfkraft der einzelnen Ortsbauernschaften durch Hof und Stallbesprechungen gefördert wurde, soll nunmehr die Verteilungstätigkeit weiter eingeschränkt werden. Stärker noch müssen die einzelnen Ortsbauernschaften im Vordergrund stehen, müssen alle Bauern und Landwirte erfaßt werden, auch die, die sich bisher ablenkend verhalten haben. In dieser Arbeitsschlacht erhalten die Bauernführer das Recht, die Ernte für diesen Kampf, um die bisherigen Teilerfolge zu einem Ziel der dritten Klasse aller Bauern und Landwirte zu machen.

Gläubig und ohne Kompromiß

Als der Gauleiter, Staatsrat Jordan, dann zu der im frühen Grün prangenden Bühne schreitet, geht eine große Bewegung durch die Reihen der bäuerlichen Führer. Aufmerksam und gespannt sind zum Führer und sie jetzt alle, um die Worte ihres Vortrags zu hören. Das Bauernvolk zum Führer, so sagt der Gauleiter, ist die unbedingt nötige Grundlage, auch in dieser Erzeugungsschlacht.




Die Leistung zu dem Preis, das gab es noch nicht -
Mit Schwundausgleich, automat. Trennschärf-Regelung, Leucht-Amplimeter, Stimmabstimmung, Blitzverschl. usw.
Wechselstrom RM 208.- m. R. Allstrom RM 222.- m. R. (o. Gleicher.-R.)

KÖRTING-RADIO
DR. DIETZ & RITTER G. M. B. H., LEIPZIG O 27

Unverbindliche Vorführung in jedem Fachgeschäft!



Keine Ausfuhr zu Schleuderpreisen

Die großen Linien deutscher Außenhandelspolitik - Rückblick auf die Außenhandels-Schulungswochen der DAF.

Wenn in dieser Woche die Außenhandels-Schulungswochen, die von der Reichsregierung...

Die Faust des Weltkapitals Die Ausnutzung auf seine wirtschaftliche Expansionspolitik hat Deutschland im Weltkrieg...

Außenhandel mit Sonderarbeit Wenn wir über den uns zur Verfügung stehenden Wirtschaftsraum hinaus neue wirtschaftliche Betätigungsfelder brauchen...

Wirtschaftliche Revolution Wir befinden uns mitten im Ablauf ganz großer wirtschaftlicher Geschehnisse. Durch das...

Wirtschaftsleistung in diejenigen großen Linien deutscher Außenhandelspolitik geleitet wird...

mir zum Teil nur aus dem Auslande beziehen können, wir wollen aber nicht auf sie angewiesen sein...

Wenig veränderte Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 23. Oktober 1936 auf 104,1 (1913 = 100)...

Arbeitsdienst birgt Hackfrüchternte

Dringlicher Erlaß Görings im Rahmen des Vierjahresplans

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat im Verlauf der dringlichen Maßnahmen für die Durchführung des Vierjahresplans den Erlaß...

ist Vorfrage getroffen, daß in den Gebieten, in denen die Stärke des Arbeitsdienstes nicht ausreicht...

Unternehmungen

Waggons und Maschinenbau AG, Görlitz. - Befriedigende Unternehmensentwicklung. Das Geschäftsjahr 1935/36 fand im Vergleich mit dem Vorjahr...

Börsen und Märkte vom 24. Oktober

Berliner Effektenbörse: Anziehende Renten. In der Wochenabschlussnote der Zentralbank...

Berliner Metallrohlförderung. Metallrohlförderung 85,25. Alles andere nicht notiert.

Table with 3 columns: Land- und Stadtschaften, Industrie-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe. Includes various stock and bond listings.

Table with 2 columns: Industrie-Aktien, Amlicher Verkehr. Includes stock listings and exchange rates.

Table with 2 columns: Berliner Devisenkurse, Freier Verkehr. Includes exchange rates and other market data.

Wissen und Wagnen Kaufmannschaft auf die spätere Termine. Auf der anderen Seite geben die Lieferungen...

Magdeburger Zuckernotierungen. Magdeburger Zucker-Notierungen. Gemahlte Weizen...

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with 4 columns: Getreide, Futtermittel, etc. Lists various agricultural products and their prices.

Kurszettel der Hausfrau

Table with 2 columns: Markt-Steuerzettel, etc. Lists household goods and their prices.

Welchen Weg geht der Autosport?

Das Bild der Grand-Prix-Kennen in den Jahren 1938 bis 1940

Der Motorsport ist wie jeder andere Sport nicht Selbstzweck, nicht zum Standpunkt des Fahrers aus, noch weniger zum motorsportlichen...

Stärken, kleine und mittlere und große, aufeinanderfolgend. Der Meistteil des schmählichen Motors wird nicht durch eine Strafen- oder Zeitvorgabe ausgeglichen...

Umgekehrt werden die Kleinen in reinen Geschwindigkeitsrennen wie im Großen Preis von Tripolis weit geringere Erfolgsmöglichkeiten haben...

Gesperre Strafen

Nach Mitteilung des Deutschen Automobilclubs, Gau 18 Mitte, sind in den Regierungsbezirken Merseburg, Magdeburg und dem Freistaat Anhalt in der Woche vom 25. Oktober bis 1. November 1936 folgende Strafen gesperrt:

Delfen-Bitterfeld, Meißelstraße Nr. 194. Sperre von Bobbau-Bitterfeld (Sonderwegen) auf ca. 10 Wochen...

RENNFORTH-POLAR WINTERAUTOOEL

Rennforth-Polar macht Dürren und Winternächte im PAST-HALLE-MINERALIEN-IMPORT-UND-CHEMISCHE-FABRIK

über Magdeburg-Neubitz-Mühlentien-Bitterfeld, Meißelstr. 21, bis 10 Kilometer.

Wittenberg-Galle-Selig, Meißelstraße 6, Sperre von Könnern-Mühlentien vom 25. 10. bis 4. 11. 36.

Sandol-Bismarck, Straße 1, Erdmann, Sperre von Langlingen-Scherrn vom 28. 9. bis 27. 10. 36.

Merseburg (Polanerie) - Burgalteneu-Bärenbann vom 14. 10. bis 13. 11. 36.

Schmalzkehl - Uckeritzke Sperre vom 1. 9. bis 10. 11. 1936.

Könnern-Abben-Soppenitzke Sperre vom 6. 10. bis 15. 11. 36.

Langlingen-Scherrn Sperre innerhalb der Gutsbezirke des Gutes Scherrn vom 19. 10. bis 30. 11. 36.

Sandol-Bismarck, Straße 1, Erdmann, Sperre von Langlingen-Scherrn vom 28. 9. bis 27. 10. 36.

Sandol-Bismarck, Straße 1, Erdmann, Sperre von Langlingen-Scherrn vom 28. 9. bis 27. 10. 36.

Sandol-Bismarck, Straße 1, Erdmann, Sperre von Langlingen-Scherrn vom 28. 9. bis 27. 10. 36.

Sandol-Bismarck, Straße 1, Erdmann, Sperre von Langlingen-Scherrn vom 28. 9. bis 27. 10. 36.

Sandol-Bismarck, Straße 1, Erdmann, Sperre von Langlingen-Scherrn vom 28. 9. bis 27. 10. 36.

Sandol-Bismarck, Straße 1, Erdmann, Sperre von Langlingen-Scherrn vom 28. 9. bis 27. 10. 36.

Eine traurige Statistik

826.000 Autounfälle passierten in einem Jahr in Amerika

Im Jahre 1935 haben sich in den Vereinigten Staaten 826.000 Autounfälle ereignet und davon waren nur 5,7 Proz. nicht durch Zusammenstoß verursacht.

Ben je 3 Unfällen kamen 2 auf Fehler der Fahrer. Diese 826.720 Unfälle haben 23.770 Personen getötet und 705.440 Personen verletzt.

Das bedeutet, daß der Kompromisswagen, der dem Gewicht nach dem Kompromisswagen 1000 cc-Wagen entspricht, einen Zuladungsbeitrag von nur 1000-15 = 666 cc aufweisen darf.

Proz. auf Verlassen der Fahrbahn, 5,1 Proz. auf feine oder ungenügende Signalgebung.

In 95 Proz. aller Unfälle, die Menschenopfer forderten, waren die Wagen in gutem Zustand.

Die Führgänger müssen gewisse Gewohnheiten zeter beibehalten. Das Straßenkreuzer trotz Verkehrsregelung veranlaßt 55 Proz. mehr Unfälle als dies bei Beachtung der Signale der Fall ist.

Sind Autodiebe Laien?

Man sollte es zunächst glauben, wenn man hört, daß in den Vereinigten Staaten jährlich fast 3 v. H. aller Automobile gestohlen werden und daß es sich hierbei fast nur um Wagen der billigen Marken handelt, die in großen Mengen auf den Markt gelangen.

Die neue Rennformel

Die neue Rennformel soll hier Wandel schaffen. Nicht mehr fünf- und sechsstufige Wagen, die nur das Mindestgewicht von 750 Kilo gemeinlich haben, im Zylinderinhalt aber unbedrängt sind, geben an den Start, sondern Wagen aller Stärken von 600 cc-Motor bis zum 4000 cc-Motor.

Ein weiterer Ausgleich ist geschaffen zwischen dem Kompromisswagen und dem Kompromisslosen, der ja unter gleichen technischen Bedingungen des Gewichtes und des Zuladungsbeitrages stets fast benachteiligt ist.

Das bedeutet, daß der Kompromisswagen, der dem Gewicht nach dem Kompromisswagen 1000 cc-Wagen entspricht, einen Zuladungsbeitrag von nur 1000-15 = 666 cc aufweisen darf.

Handicap-Rennen

Die Großen Preise der drei Jahre 1938, 1939 und 1940 werden als Handicap-Rennen durchgeführt, in denen Wagen aller

OPEL Cabriolel 2 Liter, 6 Zylinder, sehr gut erhalten, Werner Rensch, 20. Hitler-Ring 4

Selbstfahrer-Auto-Vermietung mit und ohne Fahrer, Arno Gabler, Prinzenstraße 8,1, Ruf 36233 und 34203

Alle Führerscheine, Fahrlernlehre, Optiz, Merseburger Str. 3

Wie kaufen Personen- und Lastautos, Auto-Schlachthof Schmeer & Co., Halle (Saale), Conauer Weg 2, Fernsprecher 34204

10/45 Brennabor mit gutem Motor, N.S.U. GARAGEN TANK, Curt Köhler & Co., Pfännerhöhe 71-72, Ruf 205 47

Tempo-Front 12 und 15 Zenner Tragkraft, Heinr. Wolf, Merseburger Str. 4 - Ruf 36116

Mehrere OPEL Dienstwagen, Opal-Autohaus, Kuhn G. m. B. H., Merseburger Str. 40, Ruf 27351

FRAMO DREI RAD LIEFERWAGEN, Hansa Der gute Personenwagen, Goliath-Roscher, Merseburger Straße 151, Ruf 287 45

DKW und Opel vermietet, Tauscher, Halle, Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft, Hindenburgstr. 59, Ruf 365 69

Werbung schafft Arbeit!, WANDERER Special w51, Der erste Eindruck, Die letzte Gewißheit, Leo Westermann, Halle (Saale), Blücherstraße 3, Ruf 259 13

Auto-Schlachthof Köfller, Halle (S.), Kl. Braunschweigstr. 10, Ruf 33743

Werbung schafft Arbeit!, WANDERER Special w51, Der erste Eindruck, Die letzte Gewißheit, Leo Westermann, Halle (Saale), Blücherstraße 3, Ruf 259 13

Werbung schafft Arbeit!, WANDERER Special w51, Der erste Eindruck, Die letzte Gewißheit, Leo Westermann, Halle (Saale), Blücherstraße 3, Ruf 259 13

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt
ILSE SCHULZ
KARL MANTE
Halle-Saale, 25. Oktober 1936

Hildegard Schenk
Rudolf Sieber
Verlobte
Zöbitz Niemburg
Oktober 1936

Gold
Schwarz-
 Brillanten
gold Uhren
 Silbergeld
kauft
Juw. Altr. Koch
Kl. Ulrichstr. 19 a
G.-B. II. 2338

Was der Glückliche nahm am 19. Oktober 1936
unter liebe Mutter und Großmutter, Frau
Minna Lehmann
geb. Peltzke
im 76. Lebensjahre heim in sein himmlisches Reich,
im Alter Trauer
Sorgetote Lehmann
 Familie Klaußenberg
Galle-Krohn, Weststraße 1
Die Trauerfeier hat am Wochentag der Verstorbenen
in aller Stille stattgefunden.

Am 20. Oktober wurde unermöhnt unter Weid-
felder:
Hg. Paul Biehoff
zur Starke Herr Biehoff abgerufen. Er hat
während seiner Tätigkeit als politischer Leiter seine
ganze Kraft in den Dienst der Bewegung gesetzt.
Die Besten in ihm einen ausgedehnten Ver-
dienst.

NSDAP.
Ortsgruppe Johannesplatz.

Für die maßgebenden Beweise Lebensverhältnisse
beim Zeugniss vor dem Sachverständigen
Gerth
sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten
insbes. Herrn Walter Gerth, den Herren Lehmann und
den Schwestern Gerth dankend aus.
Im Alter Trauer
 Familie Robert Sommer
Unterbödingen, 28. Oktober 1936.

Familien-Anzeigen
gehören
in die **MNZ**

Die MNZ,
das Blatt für Alle



Auch Sonntags ist unsere Geschäftsstelle
Große Ulrichstraße 57 von 12-14 Uhr
geöffnet! Sie können also auch heute
unsere Leserausgaben benutzen.

Die MNZ, das Blatt für Alle
im Herzen der Leser
im Herzen von Halle



Danken
sie daran!
Uhren
Gold- u.
Silber-
waren
kauft man
preiswert bei
Amand
Weiss
Halle S., Klein-
schmidens 6.
MRS empfohlen,
vom Ziel entfernt!

Seit **1868**
Möbel
Hauptmann
Das große Ausstattungs-Haus
Halle / Sa. Kleine Ulrichstraße 36
120 Zimmer in 5 Geschossen

...Sobald ich zinslos - Fewa bestimme!

Fewa ist nämlich billiger geworden: die neuen Pakete kosten nur
noch 36 und 68 Pfennige! Darüber wird sich Ihre Haushaltskasse
freuen, nicht wahr? Und Ihr Kleiderschrank auch! Denn Fewa wird
dafür sorgen, daß Ihre Woll- und Seidensachen viel länger tragfähig
bleiben. Fewa wäscht ganz neutral - schont Farben und Gewebe,
schäumt auch im härtesten Wasser - und ist außerdem noch sehr,
sehr preiswert! Darum in Zukunft: Mit Fewa waschen und pflegen!

Fewa-Gutschein
Bei Einsendung an untenstehende Adresse erhalten Sie
kostenlos eine Fewa-Probe sowie eine interessante Broschüre.
Vermerken Sie Ihre genaue Anschrift auf der Rückseite des
Briefumschlages. Nicht zukleben! Drucksachen-Porto 3 Pfennig.

A 555 BOHME FETTCHEMIE / CHEMNITZ 855

Auktionen
Montag, den 26. u. Mi., vorm.
10 Uhr, beginnt in der 72.
Erdstraße in Halle (Sa.) im fei-
willigen Auktionslokal nach Auflösung
des Konkurses mittelfähig einen
Bestandteil: 5 Stuhlensender,
1 Stuhl, 1 Schreibtisch mit Stuhl,
1 Sofa mit Umbau, 1 Stuhlgang
mit Hülfsstuhl, 1 Tagesstuhlgang,
1 Stuhl, 2 Stühle, 2 Schreibtische mit
Hilfs- und Hauptstühlen, 1 Stuhl
mit Konsole, 3 Stühle, 5 Stühle,
2 Schreibtischstühle, 1 Kommode,
1 Kleiderkasten, Kleiderkasten, Kleider-
schrank, Schrank, und Kleiderkasten,
1 Koffer, 1 Koffer, 1 Koffer, 1 Koffer
u. s. w. S. 2. Die Auktionsstätte
hat abends um 8 Uhr zu
behalten.

Unterricht
Tanzschule Maria Riel
Beginn der Anfängerkurse
Sprechzeit 18-19 und 19-20 Uhr
Gustav-Nachlichl-Straße 21 / Ruf 593 90
Einzelunterricht jederzeit!

Deutsch Mo u. Do. 15-16
Schön schreiben. Die u.
Frei. 15-16 Uhr, Beginn 3. Novbr.
Kfm. Privatstudium Wilh. Boer
Halle, Oststr. 41 Fernruf 235 58

Heißen
Schöner Staatsbeamter
Schlicht, guter Charakter, pensionierter,
mittl. G., ledig, groß, mäßig,
hausl. Musik- u. Sportler, eignet sich
besonders für die Stellung eines
Landesbeamten. Für Stellung, nicht weiter
speziell, bestimmt die Wahl. Bitte
anon. Pakete an Frau. W. D. 2, n. n.,
Schlag 12, Gellinche Str. 101 III.

Möbel
Beamt und Festangestellte
zu den gesamten **Haarprodukten**
24 gleichen Monatsraten
Möbel-Großhandl.
Möbel - Teppiche - Gardinen - Lampen
Erschwindend billig
Auskunft durch:
Paul Neumann, Halle a. S.
Waisenhausring 10
Musterlager dortselbst

Die
Zeitung
gibt mir einen Ausblick
für berufliche Einseitig-
keit. Sie gibt mir Einblick
in alle notwendigen Lebens-
gebiete, sie gibt einen Aus-
schnitt aus dem Weltgesche-
hen, sie ist der Freund des
Lesers!
So hört man immer wieder
Zeitungslieser urteilen

Dombopastie macht Sie gesund!
Sie ist ärztlich anerkannt, wird von Tausenden begünstigt
gelobt und hilft oft überraschend. Ueber diese wertvolle
Heilmethode erfahren Sie ein ausführliches Buch „Der Selbst-
schutz“ kostenlos gegen 30 Pfg. Unkostenbeitrag in
Das Buch der Gesundheit“ könnte es heißen, ist ein unverzichtbarer Ratgeber
für Gesunde und Kranke. Schreiben Sie deshalb sofort, da die Auflage
beschränkt ist, an: Hemmola-Gesellschaft, Karlsruhe, 10224.

Ich länze
und in eine über
30 Jahren garant.
Je nach der
Größe
Johannes Glorius
Die gute
Schuhe repariert
Gemeinstraße 16
Leipzigerstr. 23
Gardinen 42
S. Wagnerstr. 56
Herrnstraße 52
Leipzigerstr. 6

Telephonisch bin ich jetzt unter
Nr. 21881 zu erreichen
Zugelass. zu all. freien, Ersatz- u. T. Kassen,
Wehrmacht, Polizei, Arbeitsdienst.
Zahnarzt Dr. Hans Rothe
Reihsstraße 14, I.

Reichswehrbüro
Halle a. S., Kl.
M. Grotzner
Galle (S.),
Karl-Liebknecht-Str. 11
Fernruf 594 25

Wiener bei Kindern
eine ernste Sache
aber Sauerkrautsofaj!
schafft einfach und schnell Abhilfe, hat hohe wuntembrende
Erfahrung, billig, beherrschbar, wird gern genommen. Eine
kur ist leicht durchzuführen. - Flasche 0,55 Reichsmark
Edeleuchtverarbeitung zum **STEINMEISTER**
GENEHT FERTIG, WAJNBERG - S.
Galle a. S. In Naumburg
Hof-Grabenring 2 Gr. Marienstr.

Fliegen heist zeitgemäß reisen!
Sie sparen Zeit und Geld!
Flugschirme und Bergsteigerkarten für den gesamten
Mitteleuropa in den Geschäftsstellen der **FFPZ**, Groß-
straße und Niederstraße sowie im **Darweg-Reisebüro**
Galle S., im Stöten zum (Fernruf 249 60 und 325 88)

Angabe und Mängel nach ihrem
Wahrscheinlichkeit, auf Zinsen - Wohnort
- Kautionshöhe: 35 - 45 - 45 - 45 - 45
aus eigenem Stoff: 35 - 45 - 45 - 45 - 45

Für Wiederverkäufer
Reinhold, Elitzsch, Kallmann
solche Qualitäten, überlegte Preise bei
Gebr. Jentzsch
Textilwaren - Großhandlung
Reinhold, Elitzsch, Kallmann
Gelle, Lindenstraße 70

Achtung!!
Warum noch länger schlaf-
lose, durch Husten
gequälte Nächte?
Bronchial-Gieup

Plano-Akkordeons
ab liefert zu niedrigen Preisen
und günstigen Bedingungen
28.20
Reinhold, Elitzsch, Kallmann, 26

das neue Bronchial-Haus-
mittel. Eine Wohltat für
Asthmatiker und
Bronchitiker!
Preis: 1.75 und 3.35 RM.
Auslieferungslager Halle:
M. Hering, Döbau Bez. Halle/S.,
Lindenstraße 1

Rechen, Mängel,
Fächer, Krege,
Krawatten, Federn,
Reparaturen, Neu- und Umbearbeiten
Spez. Modifizieren von Mänteln,
leihen usw. in eigener Werkstatt
sauber und billig.
Franz Halle
Dr. Steinhilber, 13
Eingangsstr.

Aus allen Teilen des Reiches liegen NS-Zeitungen im
Leseraum der MNZ
Große Ulrichstr. 57

aus. Täglich können Sie hier mit Mühe und
Behaglichkeit folgende Zeitungen lesen:
Völkischer Beobachter; Der Angriff; Berlin;
Westdeutscher Beobachter; Köln; Der Mittel-
deutsche, Magdeburg; Stuttgarter NS-Kurier;
Hamburger Tageblatt; National-Zeitung; Essen;
Der Freiheitskampf; Dresden; Niedersächsische
Tageszeitung; Hannover; NSZ-Rheinfront; Neu-
stadt a. d. Weinstraße; Der Illustrierte Beobachter;
Das Schwarze Korps; Der SA-Mann; Der Stärker

Schreibgelegenheit
sowie öffentliche Fernsprechkette
steht Ihnen ebenfalls zur Verfügung - also
bitte kommen Sie recht bald und immer wieder

Zahnpasta 30/50
Donto klar
Qualität für wenig Geld

Zur Buchwoche

Die Hausbibliothek

Von Dr. Dingeldey

Sicher ist es dir schon bekannt, wie klein, dünn, die, alte, neue, warme, schiefe, ist es denn nicht so, wenn du

Während der allgemeinen, wo ein Vorrat sich befindet, dieser durch Konsum vermindert, pflegt es hier nicht so zu sein.

Wie der Markt des Buchwesens, wie der Verkauf von Büchern, der stets aus dem vollen ist, bleibt ein Buch intakt und ganz.

Es ist das nicht ein schöner Brauch? Drum, o Mensch, lies deine Gelehrer in gedruckte Gesetzebücher — und die Note möglichst aus!

Von dem Vierter Tage im Verlag H. Wipac, München, erschienen. Gebundene Reihe. 240 Seiten. Von Dr. Dingeldey.

Kampf gegen Verbrechertum

Nationalsozialistischer Kampf gegen das Verbrechertum. Von General der Polizei Kurt D. Luogge. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München.

Der Chef der deutschen Schupo, General der Polizei Kurt D. Luogge, hat unter obigem Titel im Verlag Franz Eher Nachf., München den Kampf der nationalsozialistischen Staatsführung gegen das Verbrechertum, in lebendiger und anschaulicher Weise geschildert. Gerade er war hierzu berufen, wurde er doch bald nach der Machtergreifung auf verantwortungsvollen Posten unserer Polizei gestellt, um sie, die in der Systemzeit in verhängnisvoller Verkennung ihres Auftrags, fast gegen das Verbrechertum vorzugehen, den Nationalsozialismus bekämpfte, an Haupt und Gliedern zu reformieren. Das dies Aufgabe gelungen ist, zeigt das Buch. Es greift er durch und schneidet den in „Gesellschaftsvereinen“ getarnten Zusammenhülfe der Berufsverbrecher. Sicherlichvermehrung und strenge Überwachung der Schädlinge an Volksskörper, sowie Vermeidung des Gefährnis- und Verfallszustandes von einer „Erfolgszeit“ zu einer Strafe wirken Wunder. Das deutsche Volk ist heute Dank dem entschlossenen Japaden unserer nationalsozialistischen Polizei von dieser Verbrechertage befreit.

Die Kriegsmache

Die Kriegsmache der französischen Presse. Von Dr. Paul Jugenbuel. Verlag H. Wipac, München 1936. Band 1. Die Vorbereitung des Weltkrieges.

Mit Recht weist der Verfasser dieser Dokumentensammlung darauf hin, daß der Anteil der Presse bei der Vorbereitung des Weltkrieges nicht gering geschätzt werden kann. Er hat seiner Untersuchung über 20 große Pariser Zeitungen vor allem aus dem Sommer 1914 zu Grunde gelegt und kommt dabei zu einer erschütternden Beweisführung, die allein schon der Kriegsschuldfrage den Todesstoß versetzen würde, wenn sie nicht längst jenseits durch die Geschichtsforschung als auch durch die politischen Tatsachen laudiert worden wäre. Arbeiten dieser Art sind unersetzlich von besonderem Wert und deshalb ist ihre Verbreitung wirklich zu wünschen.

Wissen auf Flaschen gezogen

Wörterbuch der deutschen Volkstunde. Von Donald M. Gellish und Richard F. H. Berlag. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München 1936. Band 12/28. 120. 6,50 RM.

„Das vorliegende Wörterbuch unternimmt den Versuch, den gesamten Wissensschatz der deutschen Volkstunde darzustellen.“ Für wen? „Es möchte dem Wissensschaffler zur Hand sein und zugleich allen Volksgenossen dienen, die heute Belehrung über das arbeitslose Volkstum suchen.“ Nun, der Wissensschaffler wird bei der erteilenden Fülle, unter gebührender großer Nachschlageweise das Taschenwörterbuch, dessen gebotene Rätze ihm nichts Neues bieten kann, kaum benötigen. Und der Belehrung suchende Volksgenosse, dem so wiederholt hier die Hand entgegenreicht wird, schließt vermutlich auch lieber ein Buch auf, das weniger Verbotnis ist und nach anderen, größeren Gesichtspunkten als dem des Alphabets seinen Stoff anordnet. Der hier höchste Gebanft das Wissen um das Volk extraktartig auf Flaschen abzuheben, rieht ein wenig nach Konjunktur. Wir lehnen ihn grundsätzlich ab, es ist denn, daß er als brauchbares Handbuch für die Tätigkeit der Kulturarbeit in ein deutlicher Ausrichtung Gestalt gewönne. Aber für diese Zwecke ist das Wörterbuch, das über die alphabetisch angeordnete Wissensanhäufung nicht hinauskommt, gerade nicht geeignet.

Wohl ist es ungar möglich, die volksständigen Zielsetzungen der Zeit einzuparieren. Germanen- und rassenkundliche Volkstunde wird in einzelnen Stichwörtern herbeiführt, aber wenn sie damit gebietet, diese Hinweise neben anderen Befragungen zu finden, die unter ganz anderen Umständen gegeben sind? Was helfen die — hier kaum vermuteten — Stichwörter, die Germanenörter behandelnd, wenn man unter anderem immer wieder lesen muß, daß es bei den Germanen kultische Männerbünde („Berliner“, S. 72) und Dämonen orientalistischer Gepräges und orientalistischer Fülle gab, daß Völk ein „Volksge“ (1) gewesen sei oder — „Proletariat“ und Großhändler gleichzeitig werden. (S. 51). Das Stichwort „Maria“ füllt sieben Spalten, das Stichwort „germanisch“, wenn man die entlohen Verweise absieht, nur eine, das Stichwort „Mandari“ nicht einmal eine volle Spalte. Aber der bl. Martin hat nahezu 10 Spalten abbedeckt! Die Wörter „arbeitslos“ und „Rasse“ bieten nach demselben Sprachgebrauch gelegentlich (vgl. 1. B. S. 178) der fahrlässigen Glaubens- und Kirchenwelt vor.

Daß manche Stichwörter, besonders solche auf dem Gebiet der sprachlichen Volkstunde, dem volksständigen Anfänger eine erste ganz brauchbare Uebersicht vermitteln, ist unbestreitbar; daß andere wieder inhaltlich ungenügend, ja geradezu falsch sind, wiegt nicht so schwer wie jene grundsätzlichen Einmände. — Fehler lassen sich verbessern. Das gilt auch für die 2. recht lächerlichen und veralteten Literaturangaben. An vielen Stellen drängt sich der Eindruck auf, daß die Stofflich nicht genügend verteilte Breite der Darstellung eine äußere Fülle vorzuzielt, der kein innerer Gehalt entspricht; die Stichwörter, die germanische Götter oder etwa Sprachgeschichtstagen behandeln, wird niemand in einem volksständigen Wörterbuch suchen zur Klärung des Begriffs „Volkstunde“ dienen sie ebenfalls nicht! Was soll man dazu sagen, daß der — übrigens nicht sehr glückliche — Artikel „Märchen“ nur wenig länger ist als der Artikel „Kritisches Anachtsbild“? Aber freilich gibt es Fehler, die keine Anachtsbild ein gelochtes dieses Wert, aus dem sich leicht ein Auszug herstellen läßt! Was über „Liederbücher“ gesagt wird, fällt den ganzen Raum wie die Belehrung über den „Wörter“ aus.

Im Grundgedanken zu wenig überlegt, in der Ausführung allzu ungenau gerast — das Buch kann nicht empfohlen werden. (Entnommen der „Bücherliste der Reichsbibliothek“ von Hermann von Helldorf, 10. Seite 1936).



Signatur: Otto von Flämischem Dichter Stijn Streuvels, dessen Roman „Liebesspielen in Flandern“ wir kürzlich würdigten, ist ein neues Werk: „Die Männer im feurigen Ofen“ erschienen.

Hund und Juchs

Jagd und Hund im Dritten Reich. Ein Zeitschrift für Jungjäger. Von Wilhelm Kiehl. Herausgegeben von Freiherren von Dungen-Oberau, Gaujägermeister der Rumant. Verlag J. Neumann, Neudamm und Berlin. — Aber diesen so überflüssig und klar geschilderten Zeitschrift nur durchzuführen hat, dem wird nach der selbstherrlich notwendigen praktischen Anleitung die Jägerprüfung, die etwas außerordentlich Gutes im neuen Reichs jagdbereich darstellt, niemals als drohenes Geleise vor Augen sehen, wenn er aus wahrer Begehrung Jäger werden will. Aber auch jedem Anfänger wird dieser Zeitschrift immer wieder ein wertvolles und notwendiges Nachschlagewerk sein; auch er wird viel Neues darin finden; denn man lernt bekanntlich auch als Jäger nie ganz aus.

Der Juchs, seine Jagd und sein Fang. Von Konrad Andreas. Mit 47 Abbildungen. Verlag J. Neumann, Neudamm. Gebunden 3,-, 340 S.

Nachdem durch das Reichsjagdbuch der Jang des Juchens im Teilweise verboten worden ist, haben die Juchse in vielen Bereichen überhandgenommen. Der Verfasser zeigt in seinem Buche die Mittel und Wege, mit denen der Juchs durch maßgerechte Jangung so kurz gehalten werden kann, wie es hegerische Maßnahmen erfordern. Das Buch wird sich für jeden Jäger und Joger sehr bald bewähren; denn die mannigfachen Wege, Methoden, Weiser Reize mit Hund und Waffe zu erbeuten, sind ausführlich und leicht verständlich geschildert und werden fernerlich zum Erlolge führen. Besonders wertvoll wird das Buch durch die beige Zeitschrift ferner Bilder nach den Werken der Künstler Jagdmaler, Hamburg 1936.

Die Statistik in der Kriegswirtschaft. Von Dr. Charlotte Lorenz. 68 Seiten, 1,80 RM. (Schriften zur Kriegswirtschaftlichen Forschung und Schulung. Sanftschütz Verlagsgesellschaft AG, Hamburg 1936).

In dieser Schrift werden die Aufgaben unterstellt die der Statistik innerhalb der Kriegswirtschaft gestellt sind. Sie geht dabei auf den von Verfasser, der bereits im Friedensaufbau der Statistik ergründet liegen: die Unterordnung der Statistik, der Bevölkerung und der sozialen Lebens, der Wirtschaft und der Finanzen. Das Beispiel des Weltkrieges zeigt, dass die Statistik ein eigenes Gefüge und Stellung der Statistik in der deutschen Kriegswirtschaft. An einem Zahlenbeispiel werden die Aufgaben der Statistik im Hinblick auf die Kriegswirtschaft unterstellt.

An der vergessenen Front

Als politischer General im Osten 1918—1919. Von Generalmajor Graf v. d. Goltz. Leipzig. 2,85 RM.

Die Waffentaten deutscher Regimente und einer Marinebrigade, die Seite an Seite mit den freiwilligen-Formationen Finnlands im Weltkrieg gegen den Bolschewismus kämpften, sind nahezu vergessen. Und doch gehören sie mit zu den schönsten deutschen Waffentaten, retteten sie doch Finnland vor dem grauenvollen Schicksal Sowjetrußlands. — Der Mann, der die „Deutschen Ostee-Divisionen“ führte, Generalmajor Graf v. d. Goltz, verlebte im Jahre 1920 im Verlag R. F. Koehler, Leipzig, seine Erinnerungen unter dem Titel „Meine Sendung in Finnland und im Baltikum“. Er gab uns einen Einblick in die Wirklichkeit der Front, und ließ uns die Befreiung dieses Landes an Hand seiner interessanten militärischen Aufzeichnungen erleben. Der Waffentatbestand beendete auch diese deutsche Waffentat.

gezeigt werden. Daher endlich hat Graf v. d. Goltz zu einer völligen Uebersetzung seiner Erinnerungen, die nunmehr im gleichen Verlag unter dem Titel „Als politischer General im Osten 1918—1919“ erschienen sind. Einzelheiten aus der früheren Ausgabe sind leider weggelassen worden. Gerade sie aber zeigten erst die Schwierigkeiten auf, mit denen die Truppe zu kämpfen hatte. Wertvoll sind zweifellos die ergänzten politischen Zusammenhänge, aber manches Urteil des Generals ist sicher einseitig. Manche Artikel eines verdienten Generals, der eine hervorragende Laufbahn hinter sich hatte, wird von dem jüngeren Offizier der Wehrmachtfront, der — wie der Verfasser dieser Zeilen — eine Kompagnie führte, nicht verstanden werden, weil die Entscheidung und Leben der Truppe zu wenig berücksichtigt. Trotzdem aber gehört dieses Buch zu den Dokumenten des letzten heroischen Kampfes an Deutschlands vergessener Front. KB.

Und ein Freikorps-Roman

„Peter Mantemann.“ Ein hohes Lied der Freikorpskämpfer an der Ruhr. Von Tübel Weller. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München-Berlin.

Das Buch ist zur Ehre der Freikorps geschrieben, und das ist das große Verdienst des Verfassers, denn auf diesem Gebiet fehlt es noch an guter Literatur. Das Thema wurde philosophisch sehr erfaßt und gut durchgeführt, in einer schlichten und knappen Sprache, die lozballig und deutlich ist. Dem Leser wird die traumatische Zeit anschaulich und plastisch dargestellt. Man erlebt förmlich die einzelnen Szenen der schweren Kampfzeit, eben, weil die Wirklichkeit amien. Das Buch ist ferner geschrieben, jeder Deutsche sollte es lesen. R.

F. Bartels Inhaber: Fritz Engel Buch- und Musikalienhandlung, Leihbücherei Leipzig, Straße 64 • Fernsprecher Nr. 22307

Bücher Verkauf Verleih Schöler Talamstraße 1 Steinweg 46-47

Kurt Arndt Buch- und Kunsthandlung Große Steinstraße 10

Die Buchhandlung des Nationalsozialisten Hans Kellermann Halle (Saale), Große Steinstraße 74, Fernsprecher Nr. 3274 Tippertische Buchhandlung (Max Meyner) Große Steinstraße 77-78, Fernruf 2218, 34721 Buchhandlung des Waisenhauses Sortiment, Brandplatz 5, Fernruf 34352 Kaufen Sie bei unseren Inferenten!

J. M. Reichardt Nachf. Charlotte Wilmann Buch- und Kunsthandlung Halle (Saale), Schulstraße 1a Das gute Buch in großer Auswahl Neudeutsche Buchers Universalität 10

Albert Neubert Das Haus für Buch- und Kunst Adolf-Hilfer-Ring 7 Fernsprech-Nr. 21292 Galerie Neubert Ständige Ausstellungen im 1. Stock Ludw. Dofftetter Buchhandlung Job. Karl Dornhoff Adolf-Hilfer-Ring Nr. 15 Bruno Dausien Adolf-Hilfer-Ring 910 Kasse-Passage Fernsprecher 22113 Geschenkwerte in reicher Auswahl Eine gute Anzeige bringt immer Erfolge

Otto Hendels Buchhandlung Markt 94 Weihnachts-Bücher Ernst Heinicke Buchhandlung Schulstraße 2 Ruf 22833 Dr. Ferdinand Münter Große Steinstraße 69 Geschenkwerte Antiquar

Stellen-Angebote

Mitarbeiter
suchen wir allerorts, die haupt- oder nebenberuflich den Verkauf von Mineralwässern

Führer-Büsten
bei einem Verdienst übernehme
KARL BEHRENS, FORTH & CO.,
Weimar 271

Angenehme städt. Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht gut beleumundete

Herren als Vertreter
Nischafteile werden eingearbeitet. Angebote unter 3033 befördert.
Annoncen-Koch, Halle a. S.
Martiustr. 11.

Vermietungen

Gr. Brannenstr. 49
Eckladen m. 2 Schaufenstern
u. 5 Zimmer-Wohnung für 70 RM. zu vermieten. **Drehlings, Halle (Saale)**
Mühlweg 16, Fernruf 230 19

6-Zimmer-Wohnung
Edelhe, feiner Wohnort im
Rudow, Nähe (Gentoy). Miet-
rate 50, Karstell, Bad, Saale-
Rd. in der Nähe, Wädhengatimmer
reitend. Gute Lage, 3. bis 100.
monatlich sofort zu vermieten
Niederes bei Besting.

Garagen frei!!!
Einzel- u. Teilboxen, Warmluftbeheizg.,
Waschhalle, Aufenthaltsraum, große u.
freie Anfahrten. **Silmas Garage**,
Krausenstraße 6, Fernsprecher 839 43

Verkäufe

Wäschmangeln
elektrisch - automatisch
Schubgitter-Anbauten

Heißmangeln
neu und gebraucht liefert
Gustav Forßbohm
Tüchtiger Wäschmangelabrik
Gera-Zwölben 204

Zuderrücken-Schnigel
Schnigel-Maschine liefert lüftungswirkend
sowohl sofort oder später.
Jacob Biedler
Halle-S., Marktstraße 10, Ruf 259 84

Wochenmarkt
Mordensheimstätte
4 Eimer, 2 Eimer,
4 Parmschinken, Dampf-
braten, 2 Eimer,
2 Eimer, 2 Eimer,
Samboldmengen 10
lang, 1.25 an bereit,
für Fischer, polten,
weitere Hülsen, und
drosen, 1.25 an bereit,
Reis, 1.25 an bereit,
Wasserpfeffer etc. 0.5

Walter Deyhng
Halle-Saale
Friedrichstr. 238/56

Fenthol & Sandmann
Halle (S.), Adolf-Hiller-Ring 18
Stadt-, Bahn- und Auto-Mobiltransporte
Fernsprech-Sammelnummer 279 66
Flugschein-Verkauf d. Deutschen Luthansa

Reichner
aus der deutschen Branche
von Baumeister zum sorg-
föhrigen Antritt gesucht. Bever-
bungen mit Zeugnisabschriften
unter R 485 an die MNZ, Halle,
Riedelplatz

Drogistin
Stiefelgeheimtadelgehefle juch
für sofort ausgeübte

Bewerbungen unter C 7518 an
ERNST HALLER, Gr. Ulrichstr. 57

Expedient
vollkommen vertraut im Versand
und Kartothekwesen zum sofor-
tigen Antritt gesucht.
Ausführliche Angebote unter Angabe
der Gehaltsansprüche unter
Gr. U. 14399 an die MNZ, Halle (S.)
Große Ulrichstraße 57

Miet-Gesuche
3-Zimmerwohnungen
für Angestellte zum 1. Dezember
oder später gesucht.

E. E. Adlides
Eisen- und Oefen-Fachgeschäft
Frankenstr. 7 - Leipziger Str. 65
Fernruf: 339 00 / 358 01 u. 327 87

Laden
mit Ladenstube u. evtl. Wohnung als Fisch- od.
Fleischgeschäft gut geeignet, zu vermieten.
Angeb. unter L. 7509 an MNZ, Halle, Geiststr. 47

Ankerstr. 2, Ruf 512 21
Laden & Steinern
Halle a. S.

Möbel-Transporte durch Auto

Grundstücksmakler
Eichere, sorglose
Eigenheim-Finanzierung
1. und 2. Rang-Geld-Hypotheken
mit anschließender Zeilung.
Ratenlose Beratung
Otto Heidler, Halle-S.
Brandenstraße 2, Fernruf 344 65

Seefahrt zum Jahresende!

Sechundenlang herrscht laufose, gespannte Stille
am Bord. Endlich erbtst die Schiffsglocke. Eins,
zwei... achtmal dröhnt ihr
Schlag. Nicht Glasen-Witter-
nacht. Da bligst am drüben am
Land. Und jetzt scheint die ganze
Jahel in Flammen zu stehen.
Rot, grün und golden zuden,
nun auch vom Schiff aus, gewaltige
Bichtgarben auf, entfalten
sich und verbliesen langsam, um
immer neuen, immer strahlenderen Leuchten Platz
zu machen. In unendlicher, unaberrüeter Klarheit
und Ruhe sieht darüber der süßliche Sternenhimmel.

So erlebte der Seefahrer den Einzug des neuen
Jahres auf der Reede von Funchal auf Madetra

Keistliche Tage auf See gingen voraus. Ideltliche
Tage folgen. Tage voller südlicher Sonne, Tage,
angefüllt mit Neuem, Spannendem. Fremde
Länder, fremde Erdteile schlossen ihre Geheimnisse
auf. Und unvergesslicher als alles das
größte Erlebnis: die See und die Seefahrt.
**Weihnachts- u. Silvesterfahrt
nach den Atlantischen Inseln**

Vom 20. Dez. 1936 bis 6. Jan. 1937 mit dem
Vergnügungsreisen - M. S. „Milwauke“,
Hamburg, Vigo, Ceuta (Tetuan), Las Pal-
mas, Tenerife, Funchal (Madeira), Ham-
burg, 17 Tage, Mindestfahrpreis RM 330.-

Es reist sich gut mit dem Schiff der
HAMBURG - AMERIKA LINIE

Halle (Saale), im Roten Turm, Marktplatz, Ruf
299 20, Bitterfeld, Frau Paul Polko, Hillers-Str. 11,
Dessau, Gustav Kruse, Markt 12, Merseburg,
W. F. Voigt, Adolf-Hiller-Straße 11
Verrichtungen an allen größeren Plätzen!

Habe laufend prima Ferkel,
Cäuser- und Futter Schweine
aus den besten Zuchtgebieten zu ver-
kaufen. Ferkel von 10.- Mark an.
Wilhelm Eberhard, Priester,
an Bahübergang
Station Nauendorf (Saalkreis)

Jagdhund
Hunde, 4/5 Jahre
alte, vom besten
deutschen Aus-
haarleger, Kräftig
vom Charakter!
Stammboom, ver-
kauft preiswert
Wiener, Halle-S.,
Königsberger Str.
Jannpolder Nr. 9, 101. Ruf 294 84.
Generalf. Nr. 12

Hunde-
Spezialist
rupfen, fetten
billig. Weder,
Halle-S., Gabel-
bergstraße 19.

Junge Kuh
mit Milch verkauft
Generalf. Nr. 12

Deine Zeitung ist die M A Z

Zucht- u. Milchvieh-Versteigerung
Mittwoch, den 28. Oktober 1936
vormittags 11 Uhr, Saal der
Halle (Saale)
60 hochtrag. Kühe u. Kalben
aus Schlesien
Odenburg, Hannover u. der
Hilmar, vom Zell mit arlo-
Hilgler, Abjammung u.
besten Zuchtansuchen.
Kaufamt u. Katalog kostenlos. Verkauf
zur Förderung der Viehwirtschaft
Halle (S.), Berliner Str. 1, Ruf 336 05

Zuchtvieh-Versteigerung (359.)
Donnerstag, den 29. Oktober 1936, 10 Uhr
Magdeburg
120 Jungbullen (im Alter von 12-20 Monaten)
40 hochtrag. Herdbuchfühen und Kühe
Halle Sand und Stadt
20% Realoffenbacher mäßigung wird gewährt
Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abt. I Schwarzbuntes Tieflandrind)
Katalog Nr. 155 kostenlos durch die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Reilstraße 79 - waf 245 98

Krach im Hinterhaus



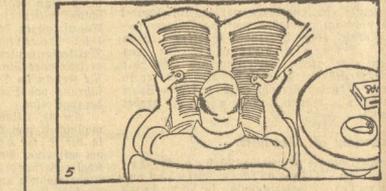
Vom Erdgeschoß bis unters Dach,
Im Hinterhaus ist täglich Krach.
Die Mieter sind einander Dorn,
Der stachelt auf zum Rachezorn.

A hat die Treppe nicht geputzt,
B hat den Vorplatz sehr verschmutzt,
C poltert noch in später Nacht,
A, B und C sind schwer verkracht.



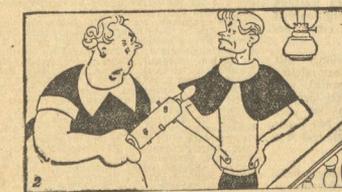
Frau Fried ist sauber und adrett
Sie kleidet ihre Kinder nett,
Doch gleich im Hause rann es her:
„Wo nimmst die bloß die Gelder her!“

Herr Fried hat Tag für Tag im Amt,
Sein Herz für Sonne ist entflammt.
Doch ach, zu Hause schon um acht
Steigt aus dem engen Hof die Nacht.



Da liest er eines Tags entzückt
Im Zeitungsblatt, was ihm beglückt:
Die Kleinanzeigen sagt es an,
Wo billige Geld man löhen kann.

Da strahlen Kinder, Mann und Frau,
Er leht das Geld. Es wächst der Bau...
Und ehe noch das Jahr vergeht,
Das kleine Haus Im Grünen steht.



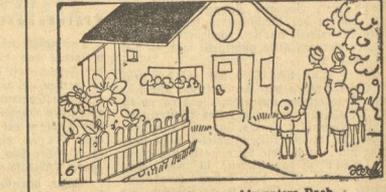
Das Radio ist viel zu laut,
Der Bub das Nachbarmädchen laut,
Man nennt den andern einen „Tropf“!
Dem armen Schiedsmann springt der Kopf!

Ein eins'ger ist nur in dem Haus,
Der weicht dem Zank ganz ängstlich aus:
Familie Fried, die oben wohnt -
Doch bleibt auch sie oft nicht verehont.



Die größte Sehnsucht, die er hat,
Das wär ein Häuschen vor der Stadt;
Bescheiden, klein im Gartenrind,
Wo man Gemüse könnte ziehn.

Wenn wider Krach das Haus durchdrert,
Herr Fried von seinem Wunschbild schwärmt.
Er hat - ganz wie es seine Art -
Schon ein're Tausende gespart!



Schmuck schant es aus bis unters Dach,
Vorüber ist uns Streif und Krach,
Die Kinder wachsen stark und rund,
Denn laut und Sonne sind gesund.

So ward aus dunkeln Hinterhaus
Ein glückerfülltes Sonnenhaus
Wer war's, der solche Wandlung schafft?
Der Kleinanzeiger Wunderkraft!

Der wirklich kluge Mann lernt von Herrn Fried. Und wenn uns das Geld für einen Neubau oder für den Anbau eines Hauses fehlt, wenn uns das nötige Kapital zur Gründung eines Geschäftes mangelt: Herr Fried hat jedem den Weg zum Erfolge gezeigt. Die billige Kleinanzeiger arbeitet für Dich, sie ist stets von großer Wirkung

In der Mitteldeutschen National-Zeitung

Einst und Jetzt!

Einem verehrlichen Publico

wird hiemit kund und zu Wissen getan, dass die Zeitung, so sich nennet Mittelddeutsche National-Zeitung, beschlossen hat, zum allgemeinen Ergetzen, gleichzeitig zur Belehrung des hochverehrten Publici mit Ankündigungen, so darauf hinweisen, wo eine War wohlfeil und mit Vorteil zu erstehen ist, nach besonderem Gusto hervortreten. Sintermalen und allidewell Exempla dozent, so in deutscher Sprach heisset: „man soll auf Vorbilder hinschaun“, weisen ehrsame Kaufleute, so Ihre Sach' inserieren, in artigen



Wenn uns der Schuh drückt

So trifft uns allein die Schuld, denn wir haben beim Einkauf nicht sorgfältig genug auf Sitz und Bequemlichkeit geachtet, weil wir uns vielleicht durch die äußere Form bestechen lassen. Gewiß, ein Schuh muß eine Stütze des Fußes sein. Er muß Schöpfung und Eleganz besitzen, denn die beste Erscheinung wird durch schlechtes Schuhwerk jeder Wirkung beraubt. Ebenso wichtig ist aber auch der bequeme Sitz, den die Kunstfertigkeit der alten Handwerksmeister beim Maßschuh garantiert. Ihr Geheimnis liegt heute auch der guten Fabrikation zu Grunde, die den Schuh orthopädisch dem Fuß anpaßt. Deshalb hat der moderne Schuh, wenn er richtig ausgewählt ist, sowohl Sitz wie Eleganz. Er sitzt wie angezogen.

Leder aller Art, Schuhmacher-Bedarfsartikel, Schuhpflegemittel, Autoschwämme, Autoleber, Fensterleder, Leder für Handtaschen u. Handarbeiten, Koffertaschen, Aktentaschen

A. SOBBE Lehr-Gehilfen: Er. Eichestraße 26 (alten Schanzweg)

Wie geht's?

Für Kinder das Gute
Für Damen das Neue
Für Herren das Elegante

Friedrich Oehlschläger mit Leipzig Str. 3
Kommanditgesellschaft

Wunderwoll in den Schuhen von



Der Ausrufet von Anno dazumal

Die Handtasche

ist die persönliche Note der Dame. Formschöne, feingearbeitete, dabei billige Handtaschen liegen in grosser Auswahl zum Verkauf aus.

Koffer

Mein grosses Lager in Koffern jeder Art von der einfachsten bis zur besten Ausführung, auch zu sehr billigen Preisen werden Sie überraschen.

Seemann Köfchel

Obere Leipziger Strasse 40-41



Preiswerte Planos

Größte Auswahl folgender erprobter Fabrikate: Bogs & Voigt, F. Geffler, O. Gerbslädt, Glaser, Gebr. Zimmermann.

Neuheiten: Hamburg-Planochords u. andere Klein-Moylers - Neupert - Cembal. -

B. Döll Planohaus
Große Ulrichstraße 33/34



Tragen Sie sich für immer ein.

Das **Möbelhaus** mit den kleinsten Preisen

Küchen RM. 155.- 155.- 175.-
Schlafzimmer RM. 295.- 395.- 495.-
Speisezimmer RM. 245.- 295.- 325.-

Auf Wunsch Teilszahlung

Eichmann & Co.
Inh. Paul Sommer
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51
(Eingang Schulstraße)

Weben weckt Wünsche!



Hütel

HÜTE
BEI
Friedrich Koch
Halle - S., Leipziger Str. 74

Zu jeder Festlichkeit trägt die Dame als schönsten Schmuck

Bernstein

„Das deutsche Gold“

Die Erzeugnisse der Staatlichen Bernstein-Manufaktur zu haben im Spezialgeschäft bei

Emil Herz

Halle (Saale), Obere Leipziger Str. 45, Fernruf 340 20

Bildern und unterhaltsamen Beschreibungen auf unterschiedliche Sitten und Bräuch hin, so in ihrem Gewerb, Handwerk oder im à la Mode als erwünscht befunden worden sind. Solches unternehmend, sind sie submisses des Glaubens, dass einem verehrlichen Publico inne werde, was sich zum Vorteil gewandelt, auf dass mäßiglich und weislich diesen Vorteil wahrnehme und seinen Sparstrumpf hervorbringe, um die Gunst eines wohlfeilen Kaufs nicht ungenützt zu lassen.

Gegeben zu Halle an der Saale



Ein schöner Pelz und eine schöne Frau

gehören unbedingt zusammen. Nichts hält eine Frau wärmer und schmeichlamer, grazöser oder prunkvoller ein, als ein edler Pelz. Daher war Pelzwerk zu allen Zeiten die Lebenskraft schöner Frauen. Aus einem ursprünglich primitiven Befehligshilf, das gegen die Unbill des Winters schützte, ist der elegante, vornehme Pelzmantel entstanden. Außerdem wurde Pelzwerk als Verbrämung für Mäntel und Kleider benützt, wie wir dies oben bei der Dame sehen, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts beim Kürschner ein reich mit Pelz besetztes Kleid anprobirt. Die dazwischen abgehörte Werkstatt gewährt einen Einblick in die schwierige Bearbeitung der Felle, die nur vom Fachmann richtig ausgeführt werden kann. Deshalb ist ein Pelzlauf immer Vertrauenssache und dies Vertrauen verdient der Fachmann.

Pelze

Jacken, Paletot-Kragen, Krawatten-Füchse preiswert

Hans Welse
Geiststr. 27

Reparatur u. Umarbeitungen billigst



kauffman bei
Carl Jacob
Große Ulrichstraße 50
da weiß man was man hat

Willy Sommer

Kürschnermeister
Lager in allen modernen
Pelzwaren
Halle (Saale)



Jeitz

Obere Leipziger Straße 46, I. Etage
Umarbeitung Reparaturen
Fernsprecher 31618

Deine Zeitung ist die **MZ**

PELZE

Mäntel, Jacken, Paletots, Füchse, Besätze, Umarbeitungen

Grosse Klausstr. 35
Fernruf 24436
Kürschnermeister

J. Kaliga

Wir kaufen

Modernen Schmuck bei
Uhren-Schraut. Jeitz Schmeerstraße 21



Biermann & Semrau

Das große, leistungsfähige Textilkaufhaus in Halle führt erprobte Qualitätsware zu niedrigen Preisen!





Die Freuden der Tafel

Ich man früher nur in dem, was aufgetragen wurde. Wenn sich der Tisch unter Speien und Getränken bog, dann fühlte man sich wohl. Die Tischkultur ist eine ziemlich späte Ergründung der Menschheit. Zunächst bediente man sich nur seiner Hände und gelegentlich eines Messers. Sehr viel später benutzte man einen Löffel. Die Gabel dient erst lange unbekannt. Sie ist auf diesem bürgerlichen Mittagessen aus dem 16. Jahrhundert nicht vorhanden. Was uns aber noch mehr verwundert, ist der spärliche Gebrauch von Schüsseln und Tellern, die heute der Stolz jeder Hausfrau sind. Unsere Kultur steht die Freuden der Tafel zunächst in einem gefirnissierten gedeckten Tisch, mit gutem Porzellan und blühenden Gläsern. Nur an ihm ist uns wohl und wir essen mit Genuß.



Kleider machen Leute,

das sieht man an diesem Nürnberger Bräutigam mit seinen Brautführern, die mit der damals äußersten Eleganz nach der spanischen Mode gekleidet sind. Genuß, auch diese Mode machte sich nicht leicht, wie diese drei Herren beweisen. Ein Anzug wirkt nur dann unelegant und unfleißig, wenn er nicht richtig sitzt.



Ein feines Tuch

ist von jeder beliebt und begehrt gewesen. Im Mittelalter wurde die Wohlhabenheit eines Bürgers danach beurteilt, welchen Stoff er zu seinem Gewand trug und es gingen damals viele Ellen teuren Tuches auf ein Männer- oder Frauenkleid. Die Brautnacht wurde so groß, daß die Obrigkeit einfristeten und Verbordnungen erlassen mußte, die genau festlegten, was getragen werden durfte. Große Wirtungen hatten diese Kleider- vorrichtungen allerdings nicht, denn die Mode ermas sich als häßlich. Bei diesen Frauen aus dem 17. Jahrhundert sehen wir so schwere Stoffe verwendet, daß die Kleider stehen. Auch die vielen Falten deuten nicht auf Sparfart im Stoff hin. Man muß sich ansehen, wie genau sie beim Kaufmann den Stoff prüfen, den sie wählen wollen, wie sie ihn anfassen und durch die Finger gleiten lassen. Genau so, wie es auch heute noch die erhabene Hausfrau tut, wenn sie sich zu einem Stoffkauf entschlossen hat und sorgsam prüft, ob er auch die von ihr gewünschte Qualität besitzt. Stoffkauf muß eben verstanden sein.

Hotel
Goldene Kugel
am Kiebedplatz

Das führende Haus am Platz
Vornehmes Bier, Speise- und Wein-Restaurant
Gut ausgewählte Speisefolgen
Zeitgemäße Preise

Sonder-Angebot

HJ.-Mäntel . . . ab	RM 36.-
DJ.-Blusen . . . ab	RM 7.50
DJ.-Schlhoson . . . ab	RM 10. 0
Kordhosen schwarz . . . ab	RM 7.50
BDM.-Röcke . . . ab	RM 6.75
Kletterwesten . . . ab	RM 9.25

Albert Blum
Halle (S.), Obere Leipziger Straße 66

Schon vor ca. 100 Jahren
kauften die Hallenser ihre
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Strümpfe und Unterzeuge
in dem Spezialgeschäft

H. Schnee Nachf., Halle-S.
Gr. Steinstr. 84 Gegr. 1838 Brüderstr. 2

Verlobungs- ringe **Bestecke** **Die gute Uhr**

in jedem Muster

R. Voss, Halle (Saale), Rathaus-Laubengang
Kaufen und nehmen Altsold in Zahlung!
Gen. Ueberw.-St. Nr. 15

Elegante Herren-Bekleidung
Oberhemden •• Krawatten
Bekleidungshaus
Joh. Heun Leipziger Str. 66

Leib- und Bettwäsche
Kleiderstoffe

Seit 1893

F.A. Otto
gegenüber der Marktkirche-Halle

Der Name Tittel . . .
and gute Qualität gehören untrennbar zusammen, deshalb kaufen Sie
Schmuck, Geräte u. Bestecke
von auserlesenem Geschmack

bet **Juwelier Tittel**
im 8ck, Schmeerstraße 12

Gute Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe
Arbeits-Joppen und Hosen
Bekleidungshaus
Karl Renner Seidlershof 22
direkt am Markt

Aus besten Wollstoffen
Kostüme und Mäntel

In reicher Auswahl, sehr gut und preiswert, auch nach Maß
Hochwertige Qualitätarbeit von 60.- RM an
Alles nur in meiner Werkstatt hergestellt.
Die steile und auch die stehere Dame
findet bei mir bestimmt ein festes Kleidungsstück.

August Göbel
Jetzt nur Leipziger Straße 20
Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster!

B. J. KRANNER
GEISTSTRASSE 53 LEIPZIGERSTRASSE 60

finden Sie eigentlich alles, was zur Tafel gehört
Bestecke in verzierten 100 g u. raffinen Edelmetall, Gefäßge-
schere, Tortenheber, Kuchenabeln, Butter-
und Käsebestecke, Ostmesser und dergl. mehr

Das Haus der guten Herren- u. Knaben-Bekleidung
führt seit 1891 in großer Auswahl und zu niedrigen Preisen!

Eleg. Ulster	in neuest. Stoffen und Mustern . . .	32.-	28.-	24.-
	mit und ohne Rückenteil . . .	45.-	36.-	32.-
Eleg. Anzüge	mod. Streifen-Interling . . .	35.-	27.-	24.-
	bis zu Reim- garn, breittig . . .	45.-	39.-	32.-
Joppen	in nur tragfähige Stoffen u. Mustern, warm gefüttert	12.-	9.-	6.50
Hosen	in groß. Auswahl, moderne Muster, in all. Qualitäten	5.50	3.75	1.95

Loden-Mäntel • Lederol-Mäntel
Leder-Jacken • Wind-Jacken
in allen Größen und Qualitäten

Gustav Reinsch
Schmeerstraße 28 direkt am Markt

Modischer Geschmack
Kleidsamkeit
Preiswürdigkeit

verbinden mit Qualität
sind seit 1965
die Kennzeichen der
Damen-Kleidung
Woll- in Seidenstoffe von:

Besteck-Haus
Stahl- und Silberwaren. Das beliebte Mozart-Muster. Wallner-Silber.
Wergänzen alle vorkommenden Bestecke-Muster

Herm. Müller, Leipziger Str. 20
Steinstraße 1-2

Vorschriftsmäßige **D. J.-Winterblusen**
Ski-Hosen und -Mützen in günstigen Preislagen
Bekleidungshaus **Artur Hofmann,** Leipziger Str. 80

Schmücken Sie Ihr Heim
Sie finden große Auswahl in Gemälden und Bildern bei

Bilder-Germo Adolf-Hitler-Ring 1 (Eingang Leipziger Straße) Ruf 84408
Bilder-Einrahmungen aller Art bei billiger Berechnung

mit einem schönen Bild!

FAHNEN
für alle Zwecke
Halle'sche Fahnen-Fabrik
Martinsstr. 5

Bruno Freytag
Halle S. Leipzigerstr. 100

Jetzt kaufen Sie Ihre
Weine und Spirituosen
in der bekannten, preiswerten Hallenser Weinquelle
Rheinpfälzer Weinhaus, Richard Bestler
Universitätsring 9, Steinweg 58, Fernsprecher 322 32

Einst und Jetzt!



Ordnung ist das halbe Leben

das gilt nirgendwo mehr als im kaufmännischen Betriebe. Wo keine Uebersichtlichkeit im Büro herrscht, da wird auch eine klare Uebersicht über die Geschäfte unmöglich sein. Wie klar geordnet ist dieses Kontor eines Hamburger Großkaufmanns im 18. Jahrhundert. In einem freundlichen, geschmackvoll ausgestatteten Räume, dem ein großes Fenster viel Licht gibt, sitzen am gemeinsamen Bult der Präzision mit seinem Buchhalter und seinem Korrespondenten. So hat er den Ueberblick über alles und kann sich jederzeit von seinen Angestellten die erforderlichen Auskünfte geben lassen. Von seinem Plage aus beobachtet er auch unauffällig die Kassenhelfer, die nahe der Tür untergebracht ist.

Freilich waren damals selbst für einen Großkaufmann die Geschäfte noch wesentlich einfacher, als heute. Aber wenn es damals die heutigen Büroschreibische mit eingebauten Registrierungen, wenn es Schreibmaschinen, Buchungsmaschinen und Vereinfachungsapparate gegeben hätte, wäre dieser Großkaufmann trotz seiner ausgeprägten Sparliebe der erste gewesen, der sich ihrer bedient hätte.

BÜRO
BEDARF • MASCHINEN • MÖBEL
MERCEDES-SCHREIBMASCHINEN

AUG. WEDDY - JASCHKE & KLAUTZSCH

LEIPZIGER STRASSE 22/28 FERNRUF 24759, 26390



„TORPEDO“

Organisations-Schreibmaschinen
Buchungsmaschinen
Klein-Schreibmaschinen
und alles für's Büro

Große & Witten

Halle - Saale

Leipziger Str. 48/49, Fernruf 33870 u. 33874



Für alle Berufe

für jeden Stand und Zweck die geeignete
Arbeits - Kleidung
In bewährter Qualität
nur vom Fachgeschäft

HIMMER

Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 36

Gut Möbel billig

Schlafzimmer RM 295.-
Speisezimmer RM 265.-
Küchen RM 125.-
Postersessel RM 18.-
24.- 28.- 32.- usw.
und alle anderen Möbel finden
Sie bei mir in großer Auswahl
und in jeder Preislage.

Unverbindliche Besichtigung
ohne Kaufzwang.
Möbel - Myzyk
Tischlerei und Möbelfabrikation
nur Sölbißberger Weg 4
Ecke Torstraße
Darlehensstelle



Die Wünschelt des heutigen Menschen
ist der Wohnraum der Gegenwart
Fördern Sie unsere interessanten Werbe-
schriften. Sie erhalten diese kostenlos!
Gebr. Jungblut, Albrechtstraße 37
Bernburger Str. 25

**Wertvolle
Broncekrone**
Für schwere Zimmer
mit schweren
Alabosterschalen
57- 68- 73- 100-

Licht Wärme
G. M. B. H.
Größe Ulrichstraße 24
Zählungserleicht. d. R. Zählplan

Aus Ihrem Stoff
Kleider, Anzug
einzig guter Qualität
Sie Schneider
E. C. Leib, Halle-S., Weißstraße 19

Karteien können alles.

Aber es müssen die richtigen Mittel gewählt werden, ob es sich um eine Kartei im Haushalt, für Betriebshandelt, lassen Sie sich vom Fachmann beraten, dann wird Ihnen die Kartei ein unentbehrlicher und aktiv mitarbeitender Helfer sein.

„Fortschritt“-Karteien sind zweckmäßig, fein durchdacht und billig.

Fortschritt - Büro - Organisation
JOHANNES WAGNER, LEIPZIG C I
Gustav-Adolf-Straße 21 Fernruf 274 39
IN HALLE:
HANS JACOBSEN, Zwingerstraße 16



Der Vorhang fällt - - -

das Spiel ist aus. Der Zauberbann, der uns gefangen hielt, ist gebrochen, die rauhe Wirklichkeit umgibt uns wieder.

In Ihren Gedanken sind Sie schon wieder bei Ihrem Geschäft, irgend etwas beunruhigt Sie - die Konkurrenz! Darüber grübeln Sie nun schon einige Wochen nach. Wo steckt der Fehler? Sie haben eine bessere Lage als der Konkurrent, führen gleich gute Ware, bedienen zuvorkommend, und trotzdem - - - Irgend etwas kann doch da nicht stimmen! - - -

Es ist aber kein Grund zur Besorgnis vorhanden, lieber Geschäftsmann. Geben Sie eine Anzeigen-Serie in der werbestarken MNZ auf, und Sie werden sehen, daß der schlechte Geschäftsgang nur auf das Aussetzen der Anzeigenwerbung zurückzuführen ist.

Ohne überlegte und regelmäßige Werbung gibt es eben keinen Erfolg. Unsere Werbeberatung steht Ihnen auf Anruf (276 31) jederzeit zur Verfügung.

Schreiben und buchen
und Leistungen steigern.
CONTINENTAL RAPIDus
benutzen!

Alleinvertreiber:
Friedrich Müller, Halle-Saale Am Leipziger Turm
Ruf 22102, 25616

So gut
weil
WANDERER
sie baut



Die Harmonie der Töne

zwingt die Menschen unwiderstehlich in ihren Bann. Sie vermag allen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, sie beflügelt des Menschen Herz und beschwingt es zu reinen, ungetrübten Freuden. Unter Wald zeigt eine künftige Dachkammer, die durch Musik in eine traumhafte Welt verwandelt ist. Vater mullert und die ganze Familie lauflut im Rhythmus des schlichten Liedes, das jedenfalls ohne große Kunstfertigkeit vorgebracht wird. Es ist kein Zweifel, daß Musik das große Glück in dieser Dachkammer bedeutet.

Wie leicht und bequem haben wir es heute, in unserer Wohnung die besten Saiten, die erleuchten Orchester der Welt zu hören und die Harmonie in einer Reinheit zu genießen, als wenn wir in einem Konzertsaal oder in einer Oper läßen. Nur wenige Handhaben und unser Radioparat zaubert uns die Musik herbei, die gerade in unsere Stimmung paßt.



Leinwand!

Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein die schimmernde Wolle, den schneigenen Reiz und fügt zum Guten den Glanz und den Schimmer,

so wird in Schillers Lied von der Glode die weiße wallende Hausfrau gerührt. Wenn die modernen Frauen sich auch in vielen von ihren Großmüttern unterscheiden, und nicht mehr Selbstgewebes zeigen können, den Stolz auf ihren Wäscheschrank haben sie behalten. Und für eine tüchtige Hausfrau gibt es heute keine größere Freude als den Duft frischgebleicher Wäsche einzumaten, die sie süßlich in den Schrank zurücklegt. Gutes Leinen zu besitzen, betrachteten unsere Eltern als Kapitalanlage. Das gilt auch heute noch. Nur ist der Kauf eines wirklich haltbaren Gewebes Vertrauenssache geworden.



Wie man sich bettet, so liegt man

Die Jungfrau, die hier dargestellt wird, ist die burgundische Königin Isabeau, die von ihrem Geliebten Siegfried träumt. Nach dem Begriff ihrer Zeit liegt sie in einem prunkvollen Bett, das ein hohes, gedämpftes Rückteil und einen Baldachin besitzt. Ebenso merkwürdig wie die Frau mit Stilkissen, die längs des Bettes läuft, schürzt es uns, daß man zur damaligen Zeit noch kein Nachtgewand kannte. Andere Zeiten haben andere Sitten und so sind unsere Ansichten von Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit wesentlich anders. Wir geben ein modernes Schlafzimmer vor, wie es vorbildlich ist.

1906 **Albrecht** 1936
Alter Markt 3
Ziehharmonikas
1- und 2-reihig von 10 RM an, auch für Kinder
Hohner-Piano-Accordeons und Mundharmonikas

Die beliebten **Schifferklaviere**
kauft man bei **HÖHNER**
Leipziger Piano-Ritter, Straße 73

Musik-Müller
nur Gr. Märetzstraße 3 (am Markt)
Accordeon's — Saiteninstrumente
Blockflöten — Preisliste fordern

Guter Anzeigensatz erfordert seine Zeit! Um Ihre Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir um rechtzeitige Aufgabe Ihrer Anzeige
Mitteldeutsche National-Zeitung

seit 120 Jahren **Trotzhe-Optik**
Große Steinstr. 16 — Gegründet 1817
Fernsprecher 229 16

Wandplatten, Leitungsschoner usw.
Kaffeemöhlen,
Fleischhack- u. Brotschneidemaschinen,
alle Haushaltartikel nur von
Korn & Zöllner, Gr. Steinstr.

Sternstraße 2 Schlafdecken
Kennen Sie unsere große Auswahl und unsere kleinen Preise?
Bitte besuchen Sie uns
Tischlermeister **O. Haake & Söhne**
Annahme von Ehesanddarlehen

Puppenwagen
8.50 10.50 13.50 16.— usw.
Puppenstuhlwagen
1.50 1.65 1.85 2.25 usw.
Puppenbettchen
4.50 6.— 6.75 9.— usw.
Alle gekauften Artikel werden auf Wunsch gegen geringe Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.
Korb-Lübr
Das große Fachgeschäft für Korbbwaren und Kinderwagen.
Unt. Leipziger Str., Ecke Kl. Märkerstr.

Handtaschen
Elegante Formen, solide Verarbeitung stets bei
Milzark
SPEZIAL-GESCHÄFT
GR. ULRICHSTR. 55

Schlafdecken, Reise- und Autodecken
Bettücher (mollig und warm)
Fries für Fenstermäntel, **Filze** für Luftabdichtung
im Deckenspezialhaus **M. Wehr**, Leipziger Str. 81

Freund & Müller
Inhaber: Fritz Müller
DIE Kurz-, Galanterie- und Wollwaren-GROSSHANDLUNG
für jeden Bedarf, für jeden Wiederverkäufer
Halle (S.), Leipziger Str. 54, am Riebedeplatz

Größe Auswahl
Sau Sau Sau Gutemut
Halle (Saale)

Ordensdekorationen
Abzeichen aller Art
Billige Preise
Alter Markt 4

Strumpf-Gessner
Das Fachgeschäft für warme Unterleidung, Wäsche
Strümpfe, Wolle, Handarbeiten.
Sämtliche Hilfs- u. Bedarfsgüter werden angenommen.
Halle/Saale **Obers Leipziger Straße 65**

PARKETT
Neubelegung, Instandsetzung
Reinigung mit Schmelzmittel
Leinwand, Kamin, Wände
FR. WAGNER
Parkettfachgeschäft, Halle (S.),
Vindtstraße 9, Ruf 528 70

Segner & Langrock
Große Ulrichstraße 54 - Fernruf 239 40
Friseur für Damen und Herren
Ältester Dauerwellen-Salon am Platz
Fachgemäße Beratung
bei Schönheits- und Haarpflege

Beleuchtungskörper
geschmackvoll, preiswert
Curt Leonhardt
Halle, Ammendorf, Leuna

Machen Sie sich's bequem
meine Herren, mit dem Kauf des Wintermantels oder des neuen Anzuges. Kaufen Sie bei mir auf
Teilzahlung!
Sie finden bei mir nicht nur Qualität, sondern auch billige Preise. Hier einige Beispiele:
Winter-Überzie 38, 49, 54, 69, 85-
Herrn-Anzüge 36, 48, 58, 69, 78-
den Rest in Wochen- oder Monatsraten!
Carl Klingler, Halle (Saale)
Inhaber Alfred Georß, Leipziger Straße
Eingang Kleiner Sandberg. 11!

Eine Zeitung zu halten ist gut,
Die MZ zu halten ist besser!

Alles was zu einem guten Bett gehört von
Wilhelm Janßen
Halle, Liebenauer Str. 162
Gegründet 1912 Fernruf 299 20
Bettfedern-Reinigung

Für **Schönheits- und Körperpflege**
sämtliche Artikel
in reicher Auswahl preiswert
Parfümerie Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104, Ruf 260 94
Der MZ-Leser läuft bei den MZ-Interenten!

Anzeigen in der MZ sind Vertreter, die an keiner Tür zurückgewiesen werden!

Woher kam die Uniform?

Ein Gang durch die Geschichte des „bunten Rocks“

Die Uniform ist nun auch in Deutschland wieder das Ehrenkleid jedes wehrhaften Mannes. Voller Stolz trägt die neuerstandene Armee den höchsten Soldatenrock, der für uns heute untrennbar zum Begriff des Soldaten



Aufnahmen: Wissenschaftliche Radikalsentrate
Ein deutscher Musketier des 17. Jahrhunderts
(Nach einem zeitgenössischen Kupferstich)

gehört. Und doch ist die Uniform wesentlich jünger als das Soldatentum. Woher sie kommt, wann und wie sie entstand — davon soll hier die Rede sein.

Wenn die Germanen in den Kampf zogen, trauften sie nur Speer und Schild zu ergreifen und waren gerüstet. Erst in der Hochblüte des Mittelalters, zur Zeit der Kreuzzüge und des Minneanges kam mit dem Rittertum auch die Rüstung auf. Der Ritter mühte sich zum Kampf erst ankleiden — aber eine Uniform ist seine Rüstung noch längst nicht. Denn Uniform kommt vom lateinischen „einförmig“, „gleichmäßig“, und die Ritterrüstung war alles andere als gleichmäßig. Im Gegenteil, jeder Ritter trug die Rüstung, die ihm gefiel, den Schmuck, den er sich gewöhnt hatte. Er legte sogar besonderen Wert darauf, sich von den anderen Rittern durch seine Ausstattung zu unterscheiden. Denn der Kampf war ja damals ein Zweikampf, auch in den Schlachten, dabei kam es für die Beiden der Helden darauf an, auch die Beiden des Gegners anzugreifen und zu besiegen. Schon aus diesem Grunde mußten die Kämpen an ihrer Kleidung leicht kenntlich sein.



Die Uniform der Freiheitskriege. Preussischer
Infanterist aus der Zeit um 1813

Das ausgehende Mittelalter brachte eine tiefgreifende Wandlung der Kampfweise. Die Erfindung der Feuerwaffe besiegelte den Verfall des Rittertums. Die Entscheidung im Kriege wurde nicht mehr von den schwergerüsteten Reitern, sondern von den Fußsoldaten mit Feuerwaffen erungen. Die Landsknechte bildeten jetzt den Kern der Heere. Man bezeichnet gewöhnlich die Schlacht bei Murten im Jahre 1476 als die Geburtsstunde des Landsknechtentums; denn hier wurden die Ritter des Herzogs Karl von Burgund von den Fußtruppen der Schweizer vernichtend geschlagen.

Den Landsknechten aber fehlte noch ein wesentliches Merkmal, das wir heute mit dem Begriff des Soldaten verbinden: auch sie trugen noch keine Uniform. Denn das, was wir dafür



Deutsche Landsknechte. (Holzschnitt von Hans Sebald Beham)

halten möchten, ihre geistliche bauliche Tracht, das war nur die Kleidung der Zeit. Daß es sich bei der Kleidung der Landsknechte wirklich um eine Volkstracht handelte und nicht um eine Uniform, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sich jeder dieser Soldaten nach seinem Geschmack kleiden konnte.

Allmählich aber wurde aus der Volkstracht eine Soldatentracht. Der Landsknecht legte Wert darauf, sich von den Massen des Volkes zu unterscheiden, er wählte bestimmte Abzeichen und Farben, um seine Zugehörigkeit zu einem bestimmten Regiment zu betonen. So trugen beispielsweise die Schweden im Dreißigjährigen Kriege eine blauegelbe Feldbinde und hervorzuheben überhaupt Blau und Gelb in ihrer Kleidung.

Ein weiterer Umstand hat sehr dazu beigetragen, eine besondere Kleidung für den Soldaten aufkommen zu lassen: die Tatsache nämlich, daß einige Regimenter sich aus bestimmten Gegenden rekrutierten, und daß ihre Angehörigen alle dieselbe Volkstracht trugen. So mußten etwa die Kroaten, die Kerntruppe der kaiserlichen Armee, durch ihre in Deutschland ungewohnte kroatische Tracht unbedingt auffallen; bald verband man mit dem Begriff „die Kroaten“ nicht nur die Bestellung bestimmter Truppen, sondern auch die einer ganz bestimmten Kleidung.

Dazu kam dann noch eines: diese besonders gekleideten Regimenter hatten auch ihre besondere Bewaffnung, ihre besondere Kampfweise. Waren die Kroaten Fußtruppen, so stellten die ungarischen „Husaren“ eine Reitere-

truppe dar. Der Name Husar kommt aus dem Slawischen und bedeutet eigentlich Räuber, „Corfar“. So wurden die berittenen Bewohner der ungarischen Puszta von ihren Nachbarn genannt, sie trugen eine eng anliegende, mit Schnüren verflochtene Dade und eine hohe Belymüge, den Kolpal. Sie trugen diese Kleidung auch beim Militärdienst, und als geborene Reiter dienten sie natürlich zu Pferde. So übertrug sich Kleidung und Namen auf die ungarischen Reiterregimenter und später auf die nach ihrem Beispiel aufgestellten Truppenteile anderer Nationen. Die Manen wiederum stammten ursprünglich aus Polen („Man“ kommt von der polnischen Bezeichnung für „Jäger Mann“), die Jäger aus dem Oesterreichischen, die Dragoner kamen in Frankreich auf. Wir könnten noch auf die Schottenregimenter mit ihren Anteröcken hinweisen und in neuerer Zeit auf die Zaven- und Turco-Regimenter der französischen Armee.

Es lag nun nahe, auch den übrigen Waffengattungen, die nicht aus einer bestimmten Gegend ihre Tracht übernommen hatten, eine besondere Kleidung zu geben. So erhielten



Ein „Langer Kerl“. Preussischer Grenadier aus dem Lieblingsregiment Friedrich Wilhelms I.

der Heere auf. Bis dahin wurden die Soldaten jedesmal bei Kriegsbeginn neu gemorben.

Trotzdem waren die Uniformen der Heere im 18. und 19. Jahrhundert noch bunt und ungleichförmig genug. Bis zum Weltkrieg trugen die deutschen Kürassiere ihren weißen Koller, die Husaren einen bunten oder schwarzen Ueberwurf, die Artillerie, die Manen trugen dunkelblaue, die Dragoner hellblaue Waffenröcke usw. Manche Regimenter, z. B. die Hessen und Bayern, unterschieden sich wiederum durch abweichende Farbe von den gleichen Truppenteilen anderer deutscher Länder. Noch bunter war die Kopfbedeckung: Tschakos, Felmützen, spitze Helme, Tellermützen usw. boten ein Bild größter Mannigfaltigkeit. Da kam der Weltkrieg, und vor seiner eisernen Notwendigkeit verschwand die bunte Farbenpracht: Feldgrauer Rock und Stahlhelm — das ist auch heute wieder das Ehrenkleid unserer neuerstandenen Armee.
Dr. W. Hansen.



Albrecht Dürer: Landsknechtfrühling.
(Zeichnung aus dem Jahre 1513)

unter den Fußtruppen die Arkebüsere oder Sackbüchse, die Träger der schweren Handfeuerwaffen, eine besondere, durch Verschnürungen geschnürte Uniform.

Den letzten entscheidenden Schritt tat dann der französische König Ludwig XIV. Wenn auch schon gelegentlich Abzeichen vorgekommen waren, die die Zugehörigkeit eines Soldaten zu einer bestimmten Armee ausdrückten — wir erwähnten bereits die blau-gelbe Feldbinde der Schweden — so war es doch bis Ende des 16. Jahrhunderts so gewesen, daß etwa die Husaren aller Länder die gleiche Tracht trugen und ebenso die Manen, die Dragoner, die Jäger, die Arkebüsere und wie sonst die Waffengattungen noch hießen. Ludwig XIV. gab aber allen seinen Soldaten eine besondere französische Uniform. Andere Länder folgten bald diesem Beispiel, vor allem Preußen und Oesterreich — damit war die Uniform im modernen Sinne entstanden.

Wir müssen auch bedenken, daß die Volkstracht sich ständig, wenn auch langsam ändert. So kamen nach und nach die Trachten, die den einzelnen Uniformen als Vorbild gedient hatten, im täglichen Leben außer Gebrauch. Um so härter empfand man jetzt, daß die Kleidung des Soldaten etwas Besonderes war, das sich von der „Zivilkleidung“ deutlich unterscheidet.

Der Name Uniform ist übrigens jüngerer Datums als die Uniform selbst. Er kam erst im 17. Jahrhundert mit der Einführung Regene-



Ob es ein Gespenst war?

Ein Erlebnis, das jeder haben könnte / Von Eva Schaubweder

Eigentlich glaube ich ja nicht an Gespenster. Ungeistlich denke ich mir meinen Teil. Aber auf alle Fälle - ich habe immer gewollt, ein richtiges, ordentliches Gespenst vor Augen zu bekommen. Was beängstigender Entfernung, versteht sich.
Und des Menschen Wille ist nie kein Himmelreich. Auch in diesem Punkte sollte das zutreffen. Zu Gelächert bekam ich mein Gespenst zwar nicht. Dafür kam es mir fühlbar nahe. Gleichfalls macht das nicht. Aber ich will richtig erzählen, wie alles kam. Und ich müßte mir glauben - es ist eine wahre Geschichte.
Ich wohnte einmal für einige Tage bei Bekannten. In einem Haus mit Hofbetrieb, festsitzender Bar, Zentralheizung, Elektrizität und moderner Sanitärtechnik. Die Wohnung lag im dritten Stock; über, unter und neben uns lebten Familien, erkörnten Radio, Grammophon, lärmten Kinder. Die schönen, hellen Zimmer mit geradlinigen Möbeln, Wandspiegeln, hielten Experten hellsten die Scheinung dar, die kein Gespenst gemächlich finden konnte.
Und an nichts dachte ich weniger als an ein solch jenseitiges Wesen, als ich abends gegen 9 Uhr nach Hause kam, die Tür aufschloß, Licht in der Diele machte und meinen Mantel auszog. Ich freute mich bei dem naheliegenden Wetter auf die warmen, freundlichen Zimmer und ein Glas Tee in der Kammer - ede unter der Stuhlflamme. Da lag - es ist meinen Hut abnehmend lag ich ihn - ein Zettel lag auf dem Schreibtisch: „Herzli und ich sind ins Theater. Bitte, sieh nach dem Jungen. Gruß Silde.“ Also lag ich gleich nach dem Jungen und fand ihn, seinen geliebten zwei Jahren entsprechend, tief schlafend. Ich ging zurück über die Diele ins Wohnzimmer, nahm ein Buch vom Regal, machte das Licht aus und ging ins Schlafzimmer nebenan.
„Wie parsam die Schalter angebracht find“ - dachte ich - „man muß bis zur Tür gehen über, um Licht zu machen.“
Und während ich mit einer Hand vorwärts tastete - fühlte ich plötzlich ein selbstdenkliches Vorklopfen an meinem Gesicht. Nach dem ersten Schreden - noch völlig mit - das Herz in der Kehle und die Knie zitterten - griff ich vorwärts mit den Händen um mich. Nichts. Auch kein Laut ist zu hören. Ich fiere in das Dunkel, horde angefragt - es muß eine Täuschung gewesen sein - eine Haarkräme - ein Luftzug -
Als ich erleichtert aufatmete, - da wirbelt etwas gegen meine Hand, geführter leicht - rollt über meinen Arm - rund, kühl, well - ein altes, tolles Gesicht. Und nun löst das Gesicht ein mein Kinn, an meinen Hals - fort - es muß hinter mir sein. Ich möchte schreien, hemmungslös freisprechen, um mich schlagen. Die letzte Kraft freit mich ein paar verrückte Schritte - ich bin am Lichtschalter.
Das Zimmer lag hell. Wie das beruhigte. Gleich wild sich alles auflösen. Ich mußte ein Würgen, noch ein Grauen überwinden, ehe ich mich besänftigend im Zimmer umsehen konnte. Nichts, nichts, kaum ein Schatten. Armutigste konnte ich ein Mensch oder ein Tier verstockt fand haben. Ich machte in allen Räumen Licht, fand nichts. Und je vergerlicher diese Suchen war,

um so unangenehmer wurde mir. Am besten, ich lief fort, verdrängte die Nacht in einem Hotel. Aber der Junge - so ging ich dann ins Kinderzimmer, legte mich unten an sein Bettchen und bemühte mich, mich Herz seit in der Hand zu behalten.
Nach einer guten Stunde kam das Ehepaar. Als ich aufstand, ihnen entgegenzugehen, schwindelte mir, und ich mußte mich zwingen zum Sprechen. Während ich anfangen zu erzählen, begriff ich - Menschen sind da, sie werden mir helfen - alles wird sich erklären. Ich fiel meiner Freundin in den Hals, fing an zu lachen über meine erlebten Anstalten, und plötzlich ließen mich, redeten gut zu, lachten und hielten gingen mit in das unheimliche Zimmer. Aber sie fanden auch keine Erklärung.
„Komm, sei vernünftig. Es ist doch nichts zu finden“ - wir haben alles genau nachgesehen. Was soll es denn in aller Welt gewesen sein?“

UNSERE RAETSEL - ECKE

Kreuzworträtsel
Silbenrätsel

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16
17	18	19	20
21	22	23	24
25	26	27	28

Waagerecht: 1. Flugzeugführer, 3. männliche Gestalt aus Schillers „Don Carlos“, 5. Feuerwerkskörper, 6. Zimmerpflanze, 7. Stadt in Spanien, 9. Schachspieler, 11. Stadt auf der japanischen Insel Honbu, 13. Fluß in Italien, 15. Fluß in Ostpreußen, 16. japanischer Feuerführer um 1908, 18. Gasthausangehöriger, 20. Nebenfluß des Rheins, 22. griechische Siegesgöttin, 24. Figur der Hohen Schule bei der Pferdedressur, 26. Teil des Fingers, 27. großer Mensch.
Senkrecht: 1. langer Spieß, 2. Glücks spiel, 3. Trindbecker, 4. italienische Warftart, 5. Stadt in Ostitalien, 8. Spottsprichwort, 10. Wollart, 12. Rundlauf, 14. Stadt in Oberitalien, 17. französisches Département, 19. Alpengruppe, 21. Salzpflanze, 23. mattematischer Körper, 25. Blumengefäß.

„Das ist es eben - was kann es gewesen sein?“ Das Gespenst offen zu befehlen, schreite ich mich. Aber ich mußte, was ich machte. Und das war nicht beruhigend für den Rest der Nacht. Am anderen Morgen erwachte ich mit unangenehm beitem Kopf und hatte gerade noch viel Energie, mich ins Krankenhaus bringen zu lassen. Einige Wochen brachte ich da zu und veräumte meinen Platz auf dem Hamburger Damper.
Als Silde mir den ersten Besuch machte, gab sie mir ein Zeitungsbüchlein. Rot angelegten die Nacht: Mein Dampfer war bei der Ausfahrt vor Cuxhaven im Regel gerammt.
„Hilde, meine Ergebenheit! Woher hat sie mich wohl bewahrt!“
„Ja, sie war vielleicht deine Rettung,“ sagte Silde. Und dann, mit einem freundlichen Blick an mir vorüber: „Erinnerst du dich. Bußi machte an dem Nachmittag, bevor du krank wurdest, einen großen Ausflug um seinen verschundenen Luftballon; so kam er an den Tag zum Vorbeiflug. Am Schimmer - er hatte sich unter der Tischplatte versteckt, und als ich am anderen Tag Durchzug machte, wirtelbe er runzig und well durchs Zimmer. Schweißlich, wenn man vielleicht im Dunkeln dagegen reunt.“
Es gab mir doch einen Stich. Aber so ist der Mensch. Bolter Unandt.

Billiges Nachtquartier

Eine Winkelmännchen
Hermann Winkelmann, der von Pollnitz entbente und von Richard Wagner protegierte Kammer- und königliche Solopertinärer an der Wiener Hofoper, gehörte wohl zu den bedeutendsten deutschen Bühnenkünstlern. Er hat z. B. niemals eine Gestalt geschaffen, die durch irgendein Detail an das Gemeine des allfälligen Lebens erinnerte, niemals eine Gestalt gemacht, die natürlichlich der Straße abgelauscht gewesen wäre.
So sehr er nun der seine Künstler von Rang und Format war, so sehr fand er im Privatleben mit zwei Frauen auf dem Boden. Als Sohn eines Karierrabikanten dachte er unangehörig rationell. Wie, beweist die nachfolgende Anekdote, die uns von einem Nachkommen des Künstlers zur Verfügung gestellt wird.
Winkelmann fuhr 1883 kurze Zeit, nachdem er nach Wien engagiert worden war, mit geschlossenen Wagen und Kutscher über Land. Weit außerhalb Wiens hatte man zu lange geparkt und die Nacht war hereinbrechen, ehe man sich versch. Winkelmann wollte mit „Hof und Keiter“ übernachten. Er ließ den Wirt kommen und fragte: „Was kostet ein Bett bei Ihnen?“
„Eine Krone, Herr Gnaden!“
„Anerknt teuer!“
„Das billigte, was wir haben!“
„Und das Frühstück?“
„Eine Krone, Herr Graf!“
„Nensch, Sie sind ja ein Käufer - das kann ich nicht zahlen, was nehme Sie denn dann für das Übernachten meines Wagens und der Pferde?“
„Das ist frei, wenn der Herr kein Futter beanprucht.“
„Winkelmann rief den Kutscher -
„Stell die Pferde ein und bring den Wagen in den Hof!“ Und zu dem Wirtie gemandt: „Sie verlangen uns morgen das Frühstück - übernachten tun wir im Wagen“, sprach und ging hinter dem Kutscher her, den verbrut dahelenden Wirt mit seinen Kenntnissen allein im Total lassend.

Harmlose Frage



„Du gehst einfach rein und fragst ganz harmlos, ob sie vielleicht einen Ball geüben haben!“

Fahrt ohne ZIEL
Roman v. Andreas Polzer
Copyright 1928 in Bern-Berlin

8. Fortsetzung
Lawrence stand am Hof und hielt eine rauchende Pistole in der Hand. „Ich sah noch in der Luft die erstickten auseinanderstrebenden Wänden, aus deren Mitte sich Lawrence seine Opfer holte. Milica stand einige Schritte hinter Lawrence; sie lehnte mich den Rücken, und so konnte ich ihren Gesichtsausdruck nicht sehen. Als Lawrence meinen Blick gewahrt, wunkte er mit herabsinkender Freundschaft.
„Nur unwillig stellte ich seiner Aufforderung Folge. Anstrengend brachten er Blicktum. Die dämmen Bängel wurden aus ihrem Schaden nicht flug. Sie umkreisten schon wieder das Schiff.
„Auf jeden Schuß einen!“, rief an mich gewandt, prahlerisch Lawrence.
Zufällig holte er wieder einige Bängel herunter. Es war eine ganz anständliche Leistung.
„Wollen Sie es jetzt verlassen?“ Lawrence hielt mit die Waffe entgegen, die er von neuem geladen hatte.
„Hier muß ich bemerken, daß weder der Millionär noch Milica wußten, daß ich jahrelang als der berühmte Buffalo Bellini Erlolge gerannt habe. Ich hatte ganz beiden einmal schuldig von meiner früheren Willenslaufbahn erzählt, ohne jedoch mein eigentliches Fach zu erwähnen.
Lawrence hielt die Pistole noch immer in der ausgestreckten Hand. Ich machte keine Anstalten, danach zu greifen.

meine Schiffe. Die beiden Münzen, getroffen, flogen in weitem Bogen feuerdortwärts ins Meer.
Der Gesichtsausdruck von Lawrence war nicht gerade glücklich. Endlich bemerkte er: „Wie haben Sie das bloß gemacht...?“
„Furchtbar einfach! Ich zielte auf die Münzen und drückte ab. Alles andere geschah von selbst.“
„Ich lobete meinen Triumph aus.
Doch als ich Milicas strahlendem Blick begegnete, schämte ich mich ein wenig. Schließlich hatte ich den beiden verschwiegen, daß ich ähnliche Produktionen viele Jahre täglich verrichtet hatte. Wirt der rechten Hand vermischte ich damals drei und legte vier Münzen zu treffen. Trophäen freute es mich, daß mit das Kunststück gelungen war, denn, um ganz aufrichtig zu sein - es hätte ebenso mißlingen können.
Kurz nach dem Diner kam es zwischen mir und Lawrence zu einem heftigen Austritt. Bereits der unerwartete Ausgang unseres „Wettstreits“ hatte den Willkür in eine reizbare Stimmung verlegt.
Vergleichen und schmerzlich hürte ich ihn das Schiff durchwandern. Sontt kümmerte er sich so gut wie gar nicht um die Führung des Schiffes; er verließ sich vollkommen auf den irischen Kapitän. Jetzt suchte er seinem Kerzer Luft zu machen, indem er in der Vorderkajüte, im Maschinenraum und im Kartehaus, wohin er sonst nie seinen Fuß setzte, alles Mögliche durchsuchte. Da er aber noch Navigation selbe Klasse Wohnung hatte, ließ man ihn einfach reden.
Als ich zum Diner erstanden, sah ich, daß Lawrence bereits eine Anzahl der kerzen schwebeligen Schnäpse, die seinen Appetit anregen sollten, getrunken haben mußte.
Ich kannte ihn jetzt genügend, um an kleinen Anzeichen das Maß, oder richtiger Unmaß,

der von ihm vertilgten Schnäpse ungefähr zu erraten.
Er ahn ausnahmungsweise wenig, dafür trant er umso mehr. Es herrschte während des Essens eine brillante Stille. Man hörte das Rascheln eines Stuhles, den Stenmacher, Nach die das Diner beendet war, erhob sich Lawrence. „Ich dachte, er würde nicht mehr zurückkehren, und ich atmete erleichtert auf.“
Die Gegenwart des steifen und fortretten Stenwards erlaubte zwischen mir und Milica nur eine konventionelle, nichtsagende Unterhaltung. Als aber der Mann mit dem Gesicht der Raum verließ, ergriff Milica teil meine Hand.
„Sind Sie böse?“ fragte sie leise.
„Was konnte ich darauf erwidern?“
„Daß ich nicht böse, nur furchtbar enttäuscht war...“
Dime meine Hand freizugeben, kam Milica zu mir. Nun stand sie neben meinem Stuhle, unsere Köpfe berührten sich fast. In dieser Lage übertraf sie uns Lawrence.
„Erk später kam mir der Gedanke, daß er glauben mußte, wir hätten uns geliebt.“
Das Gesicht des Amerikaners färbte sich dunkelrot, einem Augenblick hinderte ich, er kannte einen Schlaganfall erleben. Er öffnete den Mund, wie um nach Luft zu schnappen. Seine Augen sprühten Blut.
„Schurke!“, schrie er mir ins Gesicht.
„Meine Freunde dachten sich, mein Bild suchte unwillkürlich die rechte untere Hälfte von Lawrence's Kinn, wo in der nächsten Sekunde meine linke Faust landen mußte.“
„Nicht doch!“ flücherte Milica.
„Nicht lang aus ihrer Stimme. Fährdete sie für mich oder für Lawrence? Gleichgültig. Meine Hände entspannten sich.“
Dime Lawrence auch nur anzuflehen, schritt ich der Tür zu. Ich befand mich bereits außerhalb des Salons, als mich noch einige

Der Acker

Mit dem Acker war es zunächst genoss, so wie mit einer der vielen Befähigungen, die man im Laufe der Jahre macht. „So, so!“ Da bist du also frei, mich auch lernen zu lassen. Na, mach's gut!“ Damit war mein Blick schon an ihm vorüber und meine Augen gingen über die weite Fläche des Landes, das da hinter dem Acker lag. Sie freuten sich an dem letzten Grün der Weiden, spähten über gelbe Felder, keckerten die freundlichen Anhöbe zu der grauen Wälderspitze hin, wanderten an schmalen Gehöften und tiefenmureten Rebhalden entlang und ruhten schließlich auf dem blauen Bergwald aus, der die Glatz aus meinem Geficht begrenzt. Eine ganze Menge neuer Bekannte, denen ich tagen, tagaus in der Frühe rasch Guten Morgen sagte, wie man es so feilhaft als wohlgezogener Mensch zu tun pflegt.

Seitdem sind zehn Jahre vergangen. Diese zehn Jahre haben fürchterlich unter meinen „Bekanntem“ aufgeräumt. Die Weiden stahl mir eine weitläufige Fabrikanlage mit ihren vielen Gebäuden, vor die Anhöbe mit der Weidenfläche schloß sich die Pflanzfarme, die Felder nahmen die Nachbargrundstücke in Beschlag, auf den Weiden entstand eine Stadtneubauung und ich muß mich schon mächtig regen, wenn ich den Bergwald noch sehen will. Die letzten Huppen meiner schönen Aussicht waren also dahin; nur der Acker, den ich allemal als das Zuversichtsmoment so lehrmeisterlich bei meinem Gruß bedacht hatte, blieb mir.

In der Not frist der Teufel fliegen dachte ich. So kam ich denn dem Acker in Ermanglung anderer Bekannter langsam näher. Ich sah auf einmal, daß bald Haier, bald Roggen, dann wieder Kartoffeln und schließlich Weizen auf ihm wuchsen. Ich sah den Acker pflügen und den Bauer säen. Ich wußte genau, wann es an der Zeit war, daß der Roggen an Weiden und der Weizen an Reizen einzieht. Dieses Wissen war mir bald so selbstverständlich, wie die Lattade, daß der Bauer Teebe hieß und der Acker Willen, daß der Hofhund auf Allwisch und die beiden Gäule auf die Namen Cisar und Arie hörten. Ich argerte mich über den vielen Regen, der um die Erntezeit auf den Acker fiel und legte mich nicht minder, als die dünne Schneedecke um Weihnachtszeit und dann über Nacht unerhofft schmelzt einfiel. Ich freute mich, wenn die Kartoffeln gut anfielen oder wenn der warme Sommerwind durch die Rippen des Bauers frisch und es war eine wahre Lust für mich, wenn der Acker froh und der Weizen in diesen goldenen Horden aufgeht wurde.

Als endlich der Acker mit den Weiden die letzten Gärten einnahm, stand ich wieder am Fenster. Auf einmal war Teebe da und neben ihm ein paar fremde Männer mit Almtajachen. Die Männer redeten auf den Bauer ein. Ich verstand zwar nicht, was sie sagten, aber ich mußte sofort, warum es ging. Ein eiliger Schrei fuhr mir in den Nacken. Ich schloß rasch die Augen, als einer der Kerle dem Bauern die offene Hand hinhaltete und atmete erst auf, als Teebe weiterging und auch die Zigarre verbräute, die man ihm aufdrängen wollte.

Als nach einer Woche der Acker mit seinem Gelbpenn anrückte, machte ich mich an ihn heranzugewöhnen. Ich erkannte ihn über meine Frage. „Ach so!“ sagte er gebet, als er schließlich begriffen hatte und erweichte ich das

sel umständlich der Kräfte, die ihm arg zu schaffen machten. „Du wirst verkaufen?“ Meine Augen bestanden. „Wer Willen leichtig zunächst einmal einen blauen Brummer ist, „Ach, Berta!“ sagte er dabei, „Wir zwar wär's schon recht. Der Schlag liegt viel zu weit vom Hofe weg. Doch was der Aker ist, der will nicht. Aber der Junge will und der Aker ist reichlich möglich auf den Weiden. Nichtes, Berta...?“ Und dann lachte er in die Hand, legte sie auf den Flügelzug und begann, den Acker umzufahren. Seitdem lag ich in einer geheimen Angst. Sie wurde nur um ein kleines geringer, als

endlich Teebe kam. Wer den Aker ging und das Wetter einläßt. Ob es das letzte ist? Letzte Ausaat — letzte Ernte? Und ich wache eiferfüchtig Tag um Tag über die junge Saat und ich bange mich, ob nicht in diesem Jahr der Nachtfrost zu früh kommt, wie man über das Zum eines guten Kameraden macht, besten Tage geschieht sind. Letzte Ausaat — letzte Ernte! Wer wußte nicht davon, daß wir die Menschen wie die Dinge um erst dann recht begreifen lernen, wenn sie kalt an uns vorüber sind. Herbert Liesk.

„Ach, wie ist's möglich dann...“

Eine wahre Geschichte aus dem Arbeitsdienst



Es ist Sonnabendmittag im Speisesaal unserer Abteilung. Wieder haben die Arbeitsmänner eine Woche tatkraftig für Wolf und Vaterland die Hände gerührt, und heute nach dem Essen geht es auf Urlaub. Schneller als an den anderen Tagen leeren sich die Teller, und alles wartet auf den Augenblick, in dem der Oberfeldmeister sich erhebt und den Speisesaal verläßt, denn dann können auch die Arbeitsmänner den Saal verlassen und auf Urlaub fahren.

Lange schon sind die Teller geleert, und die Mannschaft sitzt „sprunghoch“. Aber der Oberfeldmeister bleibt heute sitzen und vertieft sich mit einem der Unterfeldmeister in ein lebhaftes Gespräch, das sein Ende finden will.

Beide Teller werden hin und her geschoben; fingscher trümmeln auf der Tischplatte, und selbst die Radiomuffel findet nicht den rechten Anfall.

„Achtung!“ Laut klingt das erlösende Wort durch den Saal. Alle springen von den Bänken auf und strecken Kinn, selbst die Radiomuffel verflummt auf Kommando.

Es ist tiefe Stille, und nur die festen Schritte des Oberfeldmeisters sind zu hören. Steht er nahe der Tür, über der der Radiomuffel hängt, und man sollte es kaum glauben: plötzlich erklingt im Lautsprecher eine helle Mädchenstimme, die da singt: „Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann...“

Dem Feldmeister reißt es den Kopf hoch, und verblüfft sieht er hinaus zum Lautsprecher. Wer sollte auch bei so viel Unhänglichkeit nicht verblüfft sein? (Und wenn es auch bloß der Zeitgeistiger Sender ist!)

Zunehmend größere Lippen und verzerrte Gesichtszüge zeigen an, daß die Zwergstille beträchtlich ins Schwanken geraten sind, aber ihren Gesültern noch nicht freien Lauf lassen dürfen.

Nachdem aber der Oberfeldmeister schmunzelnd den Saal verlassen hat (genießt hat er draußen lüchtig gelacht), kann sich keiner mehr halten, und laut lachend verlassen auch die Arbeitsmänner den Speisesaal.

Walter Georg Kringl. „Der Arbeitsmann“.

Bibliophile Artigkeiten

Von T. G. Röbler

Der bekannte Bibliophile Hans von Weber besaß eine prächtige Bibliothek, die er jahrelang durch einen an literarischen Dingen völlig uninteressierten Menschen verwalten ließ, der nie in seinem Leben ein Buch las. Befragt, warum er gerade diesen Menschen aufgenommen habe, antwortete Hans von Weber: „Meine Bibliothek ist kein Gerat — ich ziehe vor, es von einem Entuziogen bewachen zu lassen.“

Eines Tages erhielt Hans von Weber ein Schreiben aus Rußland mit dem Angebot einer bibliophilen Sammlung im Wert von achtzigtausend Rubel! Die Sammlung sollte geschlossen oder in Einzeltiteln verkauft werden.

Hans von Weber wollte sich vorher von der Echtheit der Zuschrift und der Richtigkeit des Wertes überzeugen und ließ sich einige Stücke der Sammlung zur näheren Prüfung kommen. Auf den ersten Blick erkannte er die ziemlich ungeschickten gemachten Fälschungen. Schon wollte er mit einigen höflichen Worten die Fälschungen zurücksenden, als eine Depesche aus Rußland eintraf: „Angebot hinfällig. Das Kultusministerium Rußlands hat Sammlung geschlossen für hunderttausend Rubel gekauft.“

Armer Schotte!

Die zwei neuesten Schottenwähe Der Schotte kam jedes Jahr zu Besuch, und nie hatte er ein Mitbringen dabei. Nicht eine Blume für die Hausfrau. Nicht ein Bonbon für die Kinder. Dafür blieb er dann die Wochen zu Besuch, jagte am Schulj Bergelstgott und fuhr wieder fort. Auch dieses Jahr kam wieder eine Postkarte: „Beleue euch auf der Wochen. Antomm's Montag. Euer Schotte.“ Der Gahgeber schrieb dem Schotten einen ihmellen Brief: „Lieber Freund, nur freuen uns auf Deinet Besuch. Leider bin ich zu beschäftigt, um Dich selbst vom Bahnhof abholen zu können. Aber mein Diener wird am Bahnhof sein. Da er Dich nicht kennt und damit er Dich erkennt, nimm bitte als Kennzeichen unter deinem linken Arm zwei feste, gestrippte Hösle und unter Deinen rechten Arm zwei flachen alten Kogak.“

Der Schotte ging zum Standesamt. „Ich möchte die Geburt eines Sohnes anmelden“, sagte er. Der Beamte notierte die Daten. Der Beamte stellte den Geburtseintrag aus. „Und das kostet?“ fragte der Schotte. „Was?“ „Die Anmeldung?“ „Nichts.“ „Nichts?“ „Nichts. Das ist umsonst.“ „Für alle Kinder?“, fragte der Schotte nochmals. „Für alle Kinder.“ Da sagte der Schotte schnell: „In diesem Falle melde ich auch die Geburt meines Zwillingbruders an.“

große Schimpfworte erreichten. Wutentbrannt schrie er her, um den Kerl mit einem Fauststoß endlich zum Schwägen zu bringen. Er war größer und stärker als ich, aber ich sah ihn bereits wie einen Sak zu Boden plumpfen.

Ich kam nur bis zur Tür. Milica verließ mich den Weg. „Tun Sie ihm nicht, er ist herztzorn“, raunte sie mir zu. Mein Magen, dachte ich, obdion es in mir lodete. Denn Lawrence sollte noch immer. Die schwarze hagere Gestalt des Stewards tauchte jetzt auf.

Er zog sich gleich wieder zurück, doch ich sah noch den verzögerten, ja angewiderten Zug in seinem Gesicht, den gelogen Gesicht.

Das Toben des Millionärs hatte einige Männer der Besatzung herangezogen. Als ich an Deck erschien, stoben sie schweigend ausstehen. Der erste Wind hat meinem heißen Kopf wohl. Ich konnte wieder vernünftig denken. Ich war entschlossen, bis zur Landung in Beirut meine Kabine nicht zu verlassen.

12. Kapitel

Nachdem ich vielleicht eine Stunde auf dem finsternen Deck brülend verbracht hatte, sprach ich mich nach unten. Ich besah mich erst wenige Minuten in meiner Kabine, als ein kleines Klopfen mich zummentachen ließ. Ich eilte zur Tür und öffnete sie. Vor mir stand Milica. Sie sah noch etwas zu sagen vermochte, bestatigte sie die Kabine und schloß schnell die Tür. „Milica“, flüsterte ich.

leibt gegen den dunkelblauen Samtothrang schen. „Ich weiß nicht, was Lawrence Ihnen über das Verhältnis zwischen ihm und mir gesagt hat. Es ist wahr, daß wir nur entfernt verwandt sind, aber er war es, der stets diese Verwandtschaft betonte, wenn ich mich weigerte, seine Gesichte und sein Geld anzunehmen.“

Ich weiß auch, daß er mich liebt, aber er ist mir gleichgültig... Milica hatte rasch und erregt gesprochen, ohne mich dabei anzublicken. Mich ergrieff ein freudiger Zauber. Es bestand für mich kein Zweifel mehr: Milica liebte mich!

Wozu sonst hätte ihre Erklärung gedient! Ich weiß nicht mehr, wie es geschah, aber auf einmal hatte ich sie in meinen Armen. Sie wollte nicht. Epäter flüsterte sie: „Nicht wahr, Du nimmst mich mit...?“

Ihre Worte verletzten mich in die Wirklichkeit zurück. „Milica, Du solltest es wissen: ich bin ärmer, als Du denkst“, begann ich. Und da sie eine ungeduldige Miene machte, ließ ich fort: „Nun, Du mußt mich annehmen.“

Nun erklärte ich ihr von meiner früheren Strikelaufbahn, von meinem Unfall, der meine Karriere vernichtete, und von dem Verlust meines Vermögens.

„Wenn ich in Beirut das Schiff verlass, bringe ich gerade noch das Geld, um heimzukehren, schloß ich. „Ich möchte mir keine Sorge um meine Zukunft. Aber es wäre unvernünftig von mir, Dein Schicksal an meines zu fetten, solange ich mit nicht eine neue Existenz gegründet habe...“

Milica sah mich in einem der bequemen Ledersesseln. Ihr leuchtendes Bild wich nicht von mir. Meine Einwürde machten auf sie nur einen ger- Einbrud.

„Gib mir eine Zigarette“, bat sie. Ich reichte ihr mein Etui und gab ihr Feuer. Nach einem langen Zug aus der Zigarette

lachte sie: „Ich glaube, Du unterschätzt Deine Fähigkeiten. Ich habe heute vormittag gesehen, was Du kannst...“

Es ist sehr wenig im Verhältnis zu meinem früheren Können. Ich würde das Publikum bestimmt enttäuschen. Man erwartet von mir, einem Zufalls-Bellini, viel mehr... „Trist, daß vorläufig unter einem anderen Namen auf!“

Der Gedanke war gar nicht falsch; ich wunderte mich, daß er mir nicht von selbst gekommen war.

Trotzdem blieben meine Gedanken. Ja, hätte nicht Milica bis jetzt in einer Atmosphäre von Luxus gelebt, ich hätte ihr zu getraut, sich mit einem einfachen Dolein zu bescheiden. So aber würde der Verzicht auf die gewohnten Ausschweifungen des täglichen Lebens ihre Liebe bald töten.

Zu dieser etwas steifigen Auffassung glaubte ich mich durch eine reiche Lebenserfahrung berechtigt.

Ich sagte: „Das mit das kleine Kunststüd heute vormittag gelang, war Zufall. Ich benötige zumindst einige Monate, um wieder auftreten zu können. Im Augenblick weiß ich noch nicht, wovon ich während dieser Zeit leben werde.“

„Ich besitze etwas Geld“, erwiderte Milica. Es wird für einige Zeit für uns beide reichen.“

Sie sah, wie meine Miene sich verfinsterte. Ich hätte es vorgezogen zu verhungern, als vom Geld des Amerikaners auch nur einen Heller anzunehmen.

„Entschuldige“, sagte Milica leise. „Wißtstich leuchtete ihre Antlitz auf. „Daß ich nicht gleich daran dachte!“ ries sie.

Nach einem raschen Blick, als wollte sie sich überzeugen, daß kein unerkennter Zuschauer aus herten könnte, fuhr sie mit gefetzter Stimme fort: „Du mußt die gerabten Swellen finden!“ Ich lachte Milica verständnislos an.

„Weißt Du, warum meine Mutter nach Monte Carlo reisen wollte?“

Darauf konnte ich nicht antworten, und Milica erwiderte auch keine Antwort.

Sie fuhr fort: „Meine Mutter wollte die von Williams vererbten Swellen finden. Nicht der ausgelegten Besetzung wegen — an die dachte sie gar nicht — sondern, um den von Williams angeerbteten Schaden wieder gut zu machen...“

Auf meinen Lippen lagen alsch fünf Fragen. Milica hat mich, sie in Ruhe berichten zu lassen.

„Wie ich Dir bereits erzählt habe“, begann sie, „hat Williams die von meiner Mutter nach Europa gebrachten Schätze in München an sich genommen. Er hat ihr später erzählt, er habe die Koffarteklein, bis auf einen kleinen Rest, an einer höheren Stelle in Verwahrung gehalten. Sie befanden sich in Monaco bei einem Kapitän im Ruhestand, dem er, Williams, irgendwoher fenne und den er vollkommen vertraue. Uebrigens habe der Mann keine Ahnung, was sich in dem kleinen wüchslichen Koffer befände, den Williams ihm zur Aufbewahrung übergeben habe. Nach der plötzlichen Tode ihres Freundes war der erste Gedanke meiner Mutter, die Summen zu finden und sie ihrem rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben. Deshalb ist sie auch nach Monte Carlo gefahren, wo ich sie suchte, als wir uns trafen.“

Nachdem Milica mir das alles erzählt hatte, wurde mir auch klar, wie Wilson auf die Idee verfallen war, an die Riviera zu fahren. Sicher hatte er bei Williams einige irgendwelche Verzeichnungen gefunden, die einen Hinweis auf Monaco gaben.“

Ich fragte nun Milica: „Und was soll ich bei der Sache? Wie soll ich Deiner Mutter helfen?“

Fortsetzung folgt

Kunsterziehung auf neuen Wegen

Zur Ausstellung „Volk — Schule — Kunst“ im hallischen Moritzburgmuseum

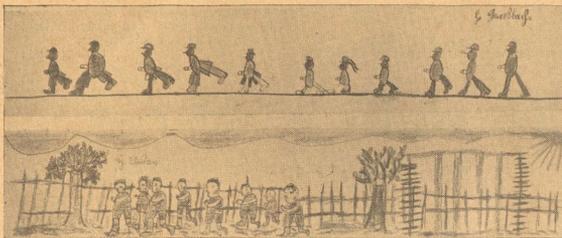
Das nationalsozialistische Deutschland hat auf allen Gebieten des Lebens Wandel geschaffen, es hat auch der Schule als großer Erziehungsanstalt der Jugend zu deutschen Menschen einen neuen Inhalt zu geben gewußt. So sehen wir heute im Umbruch, es gilt die Grundzüge und Ziele der Bewegung schon in der Schule Wirklichkeit werden zu lassen; das steht allerdings einen Erzieher voraus, der durchdrungen ist vom Geist des neuen Deutschland und der mit jugendlichem Eifer die schwierigere Arbeit in Angriff nimmt. In wie hartem Maße deutsche Erzieher hier bereits in den wenigen Jahren bewußt völliger Umgestaltung gewirkt haben, zeigt die Ausstellung „Volk — Schule — Kunst“, die — wie in der „M.N.“ bereits ausführlich dargestellt wurde — vom Gauamtsleiter Hg. Dr. Grabmann als Leiter des N.S.-Lehrerbundes aus der Praxis heraus angeregt wurde und einen ausgezeichneten Einblick in ein Zeitalter neuer deutscher Jugendberziehung vermittelt.

Der Kunstunterricht der Schulen hat den früheren „Zeichnerunterricht“ abgelöst, das Zeichnen ist nunmehr nur eine Abteilung im Kunstunterricht, der schon der Jugend durch



Kunsterziehung Schöler

die Arbeit mit verschiedenen Stoffen die Grundlage für das Empfinden der Kunst schaffen soll. Nicht Künstler sollen erzogen, sondern das Interesse für die Kunst soll und muß hier gemacht werden. So wird die Kunsterziehung zum bestimmenden Faktor aller Erziehungsarbeit überhaupt. Das bisher geleistete wurde aus dem Leben heraus geschaffen, es gibt — und wird es auch in Zukunft kaum geben können — kein umfassendes Lehrbuch für die praktische Erziehung der Jugend zur Kunst. Es werden Bücher entstehen, die Anregungen geben, die das zu verwendende Material, die praktische Anwendung der verschiedenen Techniken usw. erläutern, aber all das darf nur Mittel zur Verwirklichung des Zieles sein, das der Gestaltung des seelischen Erlebnisses der Jugend dient und zur Volkstum führt, die immer sinnvoller aus dem Kinde, seiner Umgebung heraus entsteht. Deshalb gibt es hier keine Methode, die zwangsläufig zur Erfahrung wird; dem Erzieher ist die große Aufgabe erwachsen, aus sich und aus seinen Schülern heraus den Weg zu finden. Wie diegestaltig dieser Weg ist, zeigt die Aus-



stellung „Volk — Schule — Kunst“, die Beiträge aus dem ganzen Gaugebiete übersichtlich und aufführlich zusammenfaßt.

Kunsterziehung beginnt schon mit dem Erlernen der Schrift, die von Anfang an über das Technische hinweg kunsterzieherisch entwickelt wird. Schon das Kind erhält eine persönliche Einstellung zu seiner Schrift, es lernt die Schrift gut in den Raum stellen und weiß besondere Themen durch eine entsprechend ausgeführte Heberschrift und kleine einfache Zeichnungen (siehe Bild) auf seine Art funktvoll zu gestalten. So wird auch im Zeichenunterricht künstlerische Arbeit geleistet, wie ja die Kunsterziehung bestimmender Inhalt aller Fächer sein muß.

Daß in jedem Kinde persönliche Eigenarten ruhen, die sich schon in den sichtbar unreflexiven ersten Zeichnungen offenbaren, zeigen eine Reihe von Zeichnungen, die dem verständigsten Betrachter, pädagogisch besonders aufschlußreich sind. Schon achtjährige Schüler gestalten ein Thema „Der Wettlauf“ grunderfährten. Der eine (siehe Bild „Der Wettlauf“) entwickelt nur das Erlebnis des Laufens, er hält die einzelnen Stationen dieses Wettlaufs fest, sieht nur den Menschen, der auf der Straße, gemüßig wie auf einem Seil vorüberrennt; der zweite stellt diesen Wettlauf in die Umgebung hinein, er fügt einen Baum bei und wiederholt mit den einzelnen Baumstümpfen den Lauf; ein ausgesprochen räumliches Gefühl ist zu bemerken, ein Gefühl, das sich auch für das Hintereinander der laufenden Personen ausdrückt. In dieser Zeichnung wird alles zur Bewegung, selbst die angeordneten Wolken laufen wellenförmig mit.

Interessant sind auch die Zeichnungen sechsjähriger Mädchen, die das Thema „Ich kämme mich“ aus ihrer jungen Eigenpersönlichkeit heraus entwickelten (siehe Bild „Ich kämme mich“). Auf der einen Seite dominiert die Ordnung, das Haar ist fein glatt und gleichmäßig gezeichnet, das Kleid fällt ebenso glatt und ist mit besonderer Sorgfalt gemuliert. Auch die Gegenstände auf dem Bild, Kamm und Bürste, Mappe, Schuhe sowie die Ornamente sind akkurat in den Raum gestellt und gezeichnet. Auf der anderen Seite äußert sich großzügigeres Wesen, das sich in den traulichen Haaren ebenso ausdrückt wie in den überall durcheinander und ungeordnet umherliegenden Gegenständen. Bis in kleinste Einzelheiten lassen sich die Wesensunterschiede dieser Gestalterinnen verfolgen. Ähnliche Wertung müssen die beiden Zeichnungen „Ich“ (siehe Bild) nach Selbstbeobachtung im Spiegel erfahren. Hier zeigt sich links ein schlüchter, bescheidener Charakter, der sich in dem unbedingter Klarheit und Ordnung. Schlicht sind die Haare gezeichnet, das Gesichtsteil ist mit

besonderer Sorgfalt dargestellt. Auch die Umgebung des „Ich“ läßt auf die Persönlichkeit schließen, alles planvoll symmetrisch abgeschlossen. Das zweite Bild ist offen, alles ist freier, die offene Welt der persönlichen Darstellung überträgt sich auch auf die umgebende Landschaft.

Das sind Entwicklungen, wie sie früher kaum für möglich gehalten wurden. Entwicklungen, die auch aus den anderen vorhandenen Arbeiten der Schüler sprechen. Die gestaltenden Kräfte werden frei gemacht, sie betätigen sich nicht nur im Zeichnen, sie erhalten im Werkunterricht, im freien plastischen Gestalten aus verschiedenem Material, in den Einzel- und Gemeinschaftsarbeiten Anregung. Der Wille zum Schöpferischen wird geweckt und damit eigene bewußte Einstellung zur Volkstum „erzogen“. So erhalten auch die Gemeinschaftsarbeiten ihren Sinn, der nie darin liegen kann, Ausdruck einer unerkennlichen Masse zu sein.

Nur eine Frage der Wahl

Ein paar Worte zur Buchwoche / Von Felig Kiemastten

Die langen Abende und das lästige Wetter sind jetzt da. Die Ferienreisen hören auf, der Mensch legt nicht mehr den Leib in die Sonne, sondern dreht seinen willigen Geist hin für die Straßen, die aus der Literatur entstehen. Jüngend steht der Mensch vor den Geschäften der Buchhändler, spürt ein großes Verlangen und weiß nicht, ob er seine paar Mark hierfür oder dafür ausgeben soll. Ein Buch hat immer noch seinen Wert. Eine Wurst ist bald ausgegessen, das Bier verdirrt, aber ein gutes Buch ist ein guter Freund, und außerdem braucht man das Buch, denn niemand kann leben, ohne das Leben zu verstehen, und das gute Buch hilft immerhin denken, es hilft tragen, es gibt Haltung und Freunde und Kraft, es medt ein paar Gedanken oder ein paar Empfindungen auf, der Mensch hebt sich durch das Buch höher hinauf.

Der eine sucht Unterhaltung, Bekämpfung, Zeitvertreibung, der andere sucht Belehrung, der dritte schwimmt gern dahin in magischer Umhüllung durch das Wunder aus einer anderen Welt, er sucht das Unwirkliche, in dem die Wirklichkeit vor ihm weggenommen wird. Die Literatur leistet viel. Und darum allein gibt es so viele Bücher. Es gibt ja auch so viele Mäde. Denn fast immer sind es

Das mag aus dem Beispiel der Bänder für einen Entenranz ersichtlich werden, die als Gemeinschaftsarbeit 13jähriger Mädchen entstanden sind. Hier wurden anlässlich des Erntedankfestes den SchülerInnen eine Reihe Worte („Wir pflügen den Acker“, „Wir freuen die Saat“ usw.) gegeben und je zwei SchülerInnen taten sich zusammen, um auf einem Schiefertafelband den Zeigebanken in der Schrift, auf dem anderen im Bild wiederzugeben. Es spricht aus den Ausführungen wiederum unlagbare Vielseitigkeit der Auffassung und des Ausdrucks; zwischen Bild und Schrift mußte Formverwandtschaft herrschen; die Form der einzelnen Gruppen war naturgemäß sehr verschieden; feine, offene, zierliche Formen waren vertreten, der Inhalt des Wortes wurde vielfach auf dem Schiefertafelband zum Ausdruck gebracht; so das „Schlingen des Reigens“ durch das Schlingen des Kranzes usw. Dabei liegt einer solchen Gemeinschaftsarbeit ein tiefer Gedanke zugrunde, der hier außerdem noch den Klitz, der gerade durch die Billigen, gebrauchten Schiefertafel ins Land getragen wird, verdrängen hilft und das bei altem Volksart und altem Volksbrauch wieder lebendig werden läßt.

Durch Gemeinschaftsarbeit können auch die großen Gedanken der Volksgemeinschaft eindringlicher dargestellt werden. So hat eine Torgauer Knabenklasse die Idee des Winterhilfswerkes durch gezeichnete Figuren, die Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Berufe zeigen, wunderbar ausgedrückt; so haben eifrigste Schüler der gleichen Anhalt ein „Fest unter dem Weihnachtsbaum“ gezeichnet.

Das alles sind nur Ausschnitte aus dem großen Gebiete des Kunstunterrichts, dessen Wichtigkeit und Vielgestaltigkeit die Ausstellung „Volk — Schule — Kunst“ im hallischen Moritzburgmuseum eindringlich vor Augen führt. Sie ist ein erfrischender, erfreulicher Beweis der sich überall, in Stadt und Land, regenden Kräfte, die alle nur ein Ziel haben, unsere Jugend durch heimliches Leben ihres Wachstums zu ganzen Menschen zu erziehen.

— on.





Hilfe! Hilfe! Hilfe!

Was tun bei Unglücksfällen?



Der Messerriicken drückt die Beule nieder

Bewußtlosigkeit

Das Bewußtsein kann der Mensch durch äußere Einwirkungen — wie Schreck, Erschütterungen des Gehirns, Erstickungsgefahr, oder auch durch innere Leiden als da sind: Starke Blutarmut, Gehirnerkrankungen, Schlaganfälle, Krämpfe verschiedener Art — verlieren. Die Dauer der Bewußtlosigkeit kann Sekunden oder Minuten, aber auch Tage und Wochen sein. Sie kann mit trampfhaften Bewegungen verbunden sein, aber auch in bedeutender Ruhe, ohne eine andere Lebensäußerung als kaum wahrnehmbaren Atmen und schwachen Herzschlag verlaufen. Es gibt mehrere Grade der Bewußtlosigkeit von der leichtesten über die tiefe Ohnmacht bis zum Scheintod. Der Ohnmächtige muß vorsichtig horizontal gelagert werden. Er liegt zunächst besser auf dem Fußboden. Da heftige Bewegungen zu vermeiden sind. Dann folgt: Ziehlagen des Kopfes bei Blässe des Gesichtes, Hochlagern bei Rötung, Lockern aller bewegenden Kleidungsstücke, Zutritt von frischer Luft durch Öffnen der Fenster, Besprengen mit kaltem Wasser, Reiben der Schläfen mit Eigelb oder kölnischem Wasser. Bei Erbrochenen seitwärtsdrehen des Kopfes, damit Erbrochenes nicht in die Luftröhre gelangt, wodurch Erstickungsgefahr entstehen kann. Ist die Schluckfähigkeit nicht aufgehoben, so gibt man 15—20 Kaffeelöffel, etwas Kaffee oder Cognac. Bei tiefer Ohnmacht kommen künstliche Atmung und Sauerstoffzufuhr in Frage, was bis zur Ankunft des



Bei Knie- oder Beinverletzungen legt man zur Verhütung unnötiger Schmerzen Decken oder Rissen unter das Bein

artige Verletzungen an Haut, Muskeln, Knochen, Blutgefäß und Nervenstämmen hervor.

Eine Blutung muß sofort gestillt werden, besonders wenn hellrotes Blut in starken, rhythmisch unterbrochenem Strahl aus der Wunde spritzt, denn dann ist eine Schlagader verletzt und Lebensgefahr vorhanden. Die Verletzung, die bei Blutungen aus Haargefäßen und Venen (Verlust von dunkelrotem Blut) allmählich selbst zustande kommt, bleibt hier aus. Ist der Arzt bald zu erwarten, drückt man bei gleichzeitiger Hochlagerung des verletzten Gliedes sterile Watte oder in Wasser getauchte möglichst frisch dem Schrank entnommene Tücher oder Handtücher fest auf die Wunde. Ist je kein Stillstand der Blutung zu erreichen, binde man mit einem Tuch, einer elastischen Binde, im Notfall mit Fohrenträger oder Strumpfband oberhalb der Verletzung

das Glied fest ab. Wohlverstanden, die Abschnürung muß zwischen dem Herzen und der Verletzung liegen und darf nicht länger als zwei, höchstens drei Stunden dauern.

Man vermeide jede Berührung einer Wunde mit den Fingern oder getauchten Kleidungsstücken. Ist kein steriles Verbandmaterial zur Hand, sind besser Ersatz gebildete Wäschstücke. Ist unterwegs, bei Ausflügen usw., etwas derartiges nicht vorhanden, lasse man die Wunde lieber zunächst unbedeckt. Meinesfalls lege man „irgendetwas“, Kräuter oder ähnliches auf. Auch desinfizierende Wäschen, wie Abwaschen mit Karbolsäure oder Jodol sind heute verpönt, es kommt nur Abwaschen großer Schmutzteile mit klarem Wasser in Frage.

Bei Armverletzungen tut man gut, den Arm dadurch ruhigzustellen, daß man ihn in

Der verletzte Arm wird in ein dreieckig gefaltetes Tuch gebettet, das im Nacken zusammengeknüpft wird

ein dreieckiges Tuch, eine sogenannte Mittelta, einbindet.

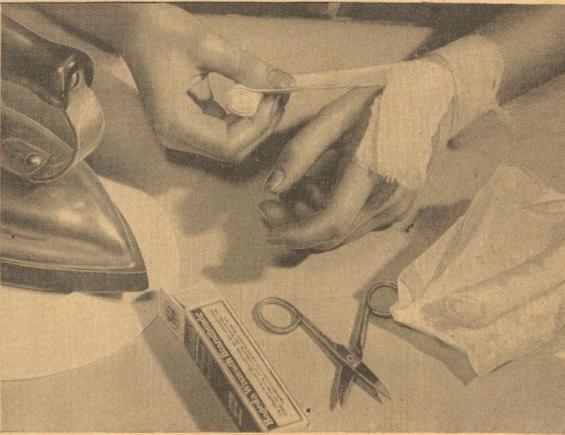
Kinder fallen oder stoßen sich eine Beule. Das altbewährte Mittel, mit einem Messer die frühe Schwellung niederzudrücken, verhindert tatsächlich eine Vergrößerung. Man gehe aber sehr vorsichtig mit dem Messer um! Grundprinzip: Stets die Schneide nach oben halten!

Bei Verbrennungen

die durch offenes Feuer, Dampf, heiße Flüssigkeiten, Säuren und Laugen, Elektrizität (Blitzschlag und elektrische Leitung) entstehen, unterscheidet man drei Grade. Beim ersten, der in Form von Rötung der Haut eine oberflächliche Entzündung darstellt, wie beim zweiten, bei dem Blasen verschiedener Größe auftreten, hilft zunächst eine dicke Schicht von Öl oder Mehl. Später tun Brandsalbe und Brandbinder gute Dienste. Bei Verbrennungen dritten Grades tritt eine weitgehende Zerstörung ein, und es entsteht ein schwarzer Brandchor, der bis zur völligen Verlohlung führen kann. Solche Fälle gehören in die Behandlung des Chirurgen. Bei Verbrennung durch Säuren helfen schwache Sodas- oder Schmierseifenlösungen, bei Verbrennung durch Alkalien nach reichlichem Abspülen durch Wasser Abwaschen mit verdünnten Säuren, notfalls Eigelb und Betupfen mit Del.

Vergiftungen

Bei Leuchtgas- und Kohlenoxydvergiftungen Sorge man für sofortige Lüftung, und entferne den Gefährdeten notfalls kriechend



Bei Verbrennen mit der Platte betupft man die Stelle zunächst mit Mehl oder mit Oel. Nach der ersten Behandlung wird die Stelle mit Brandsalbe und Brandbinde verbunden



aus dem Mann, bis das Herz nach oben steigt. Es folgen dann in halbstündiger Stellung nach völliger Entleerung des Patienten die bei Ohnmacht erwähnten Wiederbelebungsvorläufe und vor allem dauernde erneute Zufuhr von frischer Luft und unter Umständen (längere Zeit) künstliche Atmung. Bei Vergiftungen mit Mineralen, Phosphogenen usw. gibt es Gegenmittel, die einzeln aufzuführen hier unmöglich ist. Auf alle Fälle lerne man für Entfernung des Giftes aus dem Körper durch Brechen und Abführmittel, bis der Arzt das

Gegenmittel verordnet hat, zumal die Zeit der Vergiftung häufig länger fortgedauert ist. Bei Schlangenbiss (Schlangenwunde) von Herkules (Gift) Abkühlung in derleißen Weile, aber nicht ganz so kalt wie bei Blutungen aus Schlagadern, vorzügliches Ausbrühen der Wunde, Ausbrennen mit gelähmtem Messer oder Nagel, notfalls mit brennender Zigarre oder Anilinen und Säuren oder Jodkali. Innerlich viel Alkohol oder besser größere Mengen barm- und schweißtreibender Getränke. Dr. med. Charlotte Zschokke.

Weintrauben - einmal anders

Weintrauben-Marmelade

Am besten eignen sich hierzu die blauen Weintrauben, und zwar müssen sie gut reif sein. Die Beeren werden abgewaschen, gewaschen und verlesen, mit kaltem Wasser übergoßen, nach einer Weile herausgenommen und auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt. Man läßt dann in einer Kasserolle Wasser zum Kochen kommen, gibt die Beeren in einen Topf, den man nun in das kochende Wasser stellt. Dort bleibt er so lange, bis die Beeren ausgeplatzen und der Saft herausgequollen ist. Nun werden die Beeren durch ein Haarfleisch gesiebt, doch sollen die Beeren dabei nicht gepreßt werden. Man kocht eine ziemlich dicke Zuckerlösung und gießt den Saft hinein. (Für 1 Kilogramm Saft rechnet man 1 Kilogramm Zucker und $\frac{1}{2}$ Kilogramm Wasser.) Dies bringt man nun auf nicht zu starkes Feuer und löst die Marmelade solange ein, bis sie steif genug ist. Dies stellt man durch die übliche Probe fest; man läßt auf einen kalten Teller etwas von der Marmelade tropfen, wenn sie erhartet, dann hat sie genug gelöst, die Marmelade wird in Gläser gefüllt und am nächsten Tage mit Pergamentpapier zugebunden.

Weintrauben einzuwecken

Die Trauben werden gewaschen und die nicht ganz reifen Beeren entfernt. Dann füllt man sie mit dem Saft in Gläser, gießt eine Zuckerlösung darüber (500 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser) und wickelt etwa 20 Minuten lang bei 80 Grad.

Weintrauben in Senf

Drei Teile Essig und ein Teil Wasser (zusammen etwa $\frac{1}{4}$ Liter) werden über 2 Kilogramm abgewaschene Weintrauben gegossen. So läßt man sie über Nacht stehen. Dann gießt man den Essig ab, löst ihn mit $\frac{1}{2}$ Kilogramm Zucker auf, läßt abkühlen und gießt dies dann über die Beeren. Daselbst wiederholt man noch viermal. Am fünften Tage werden gegessene Senfkörner unter die Beeren gemischt und der erhaltene Zuckersaft darüber gegossen und die Töpfe verbunden.

Pudding von Weintrauben

Von Weißbrot wird die Krinde abgehäutet und 375 Gramm davon in Milch eingeweicht. Man rührt 125 Gramm Butter schaumig, gibt 3 Eiblotter, 250 Gramm Zucker, Zimt, Zitronensaft, 125 Gramm feingebackte Mandeln, und das Weißbrot hinein, das man vorher ausgebrüht hat. Zuletzt mischt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und die Beeren darunter (von den letzten etwa einen Suppenteller voll).

Feiner Kuchen mit Weintrauben

$\frac{1}{2}$ Pfd. Mehl, 375 Gramm Butter, eine Tasse voll Zucker, 5 Gelbeier, Zimt und Salz werden zu einem Teig verarbeitet, und dieser

wird ausgerollt. Er kommt auf ein mit Butter ausgeföhrenes Blech, feingebackte Mandeln werden darüber gestreut, das weiße von 12 Eiern zu Schnee geschlagen, mit $\frac{1}{4}$ Kilogramm Zucker, $\frac{1}{2}$ Kilogramm Trauben vermengt und auf den Kuchen gelegt, der nun abgekaut wird.

Weintrauben-Kompott

125 Gramm Zucker wird in Wasser und Zitronensäure aufgelöst. Da hinein kommen die abgewaschenen Trauben, und man läßt sie eine Weile ziehen. Dann nimmt man die Beeren heraus, löst den Saft noch ein, läßt ihn ab und gießt ihn heiß über die Beeren.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

- Montag: Mittags: Weißbrot mit Tomaten und Fleischspeck. — Abends: Mohrrübenalat und Bratartoffeln.
 Dienstag: Mittags: Fisch mit Pilztunke und Makaroni. — Abends: Brotluppe, Käsebraten.
 Mittwoch: Geseleieruppe, Semmelauflauf und Hagebuttentunke. — Abends: Röhre vom Semmelauflauf aufgeben und Salat.
 Donnerstag: Mittags: Kartoffel mit Strahmatt und Kartoffeln. — Abends: Stippmilch (dünn angerührter Quark) und Weikartoffeln.
 Freitag: Mittags: Fischfilet mit Besamkartoffeln. — Abends: Griesflüßchen mit Tunke und Marmelade.
 Sonnabend: Mittags: Weiße Böhnen, Mohrrüben und Kartoffeln mit Speck. — Abends: Geräucherter Fisch mit Bratartoffeln, Gsartofel oder Endivienalat.
 Sonntag: Mittags: Gefüllter Schweinebauch mit Apfel-, Sauerkraut, Kartoffeln, Buttermilchspeise. — Abends: Bunte Platte mit Röhren vom Schweinebauch, Tomaten und Gurken.

Hagebuttentunke

Hagebutten, zwei Teelöffel Kartoffelmehl, Zucker. Die Hagebutten werden von Stiel und Blüte befreit, aufgeschitten und die Kerne herausgeholt. Mit Wasser bedeckt werden sie mehlig durch ein Sieb gerührt, mit angerührtem Kartoffelmehl gedickt und dann mit Zucker abgeschmeckt.

Bratartoffeln mit geräucherter Fisch

Eineinhalb Kilogramm Sellerietupfen, zwei Pfefferkörner, 250 Gramm Butter, 250 Gramm Mehl, 250 Gramm Salz, 250 Gramm Pfeffer, ein Eiweiß, ein Ei, ein Schweiß geschittener Kartoffeln und der zerpfückte Fisch zu geben und die Kartoffeln unter Hitzem Wenden gebraten.

Ergiehe dich zur Fröhlichkeit!

Eine Frohnatur ist Gnadengeschenk gültigen Schicksals. Wie aber soll sich durch Überlegung und Willensfreiheit erweisen lassen, was nicht im Temperament und der angeborenen Verfassung begründet liegt? Der Titel scheint demnach schlecht gewählt. Wohl möglich! Aber vielleicht läßt sich seine Berechtigung doch beweisen. Wir wollen es jedenfalls versuchen. Daß Frohnatur nicht erzwungen werden kann, wissen wir. Zwangvolle Fröhlichkeit wäre ein Widerspruch in sich selbst. Erzielung zur Fröhlichkeit hat jedoch mit Jugend nicht das mindeste zu tun. Sie ist Gesamtergebnis, ist bewußte Charaktererziehung, die allerdings ein hohes Maß an Einigkeit in die Zusammenhänge bedingt. Von diesen Zusammenhängen soll zuerst gesprochen werden.

Warum ergötzen sich im Gemeinschaftlichen so leicht Reibungen? Warum erfolgen in der Familie häufig Auseinandersetzungen um Wohlgefallen? Warum fühlt sich der einzelne niemals verlegt durch Kleinigkeiten? Alle drei Fragen sind mit einer Antwort erledigt. Weil es im allgemeinen an der inneren Fröhlichkeit fehlt. Das läßt sich auf Veranlagungsmängel zurückführen. Dagegen ist zu sagen, daß wir unsere erworbenen Eigenschaften zu ergänzen vermögen. Was rechtfertigt jedoch solches Verlangen? Das Sehnen nach Vervollkommnung. Und das sollte eigentlich jeden verantwortungsbewußten Menschen befehlen, juremännlich die Familiennatur, weil sie weiß, daß ihr Verhalten richtunggebend, ihr Handeln Beispiel und Vorbild für ihre Angehörigen ist.

Gehört denn aber zur individuellen Vervollkommnung auch die Fröhlichkeit zum Fröhlichen? Gewißlich, denn die Stimmung eines Saules bildet sich nicht aus den äußeren Dingen heraus, sie entsteht nicht aus dem gesamtlichen Gehalt der einzelnen Gegenstände. Sie wird vornehmlich erzeugt von der Stimmung der Gesamtzeit, die in vollkommenster Gleichmäßigkeit alles überstrahlt, was zu ihrem Wirkungsbereich gehört. Weich ist die unermesslichen Vergernisse mit humorvoller Gelassenheit hinwegzunehmen, kann sie mit einem Scherzwort Mißverständnisse aufzulösen, durch geistreiche Ableitung Erregte beruhigen, so wird neben der kaum Uebellustigkeit aufkommen. Wagt sie sich dennoch gelegentlich herzer,

dürfte sie an ihrem fröhlichen Gleichmut verleben.

Wir aber soll gerade die arbeitsüberlastete Hausfrau, die weit mehr als Mann und Kinder die tausendfachen Verantwortlichkeiten der täglichen Kleintrens spürt, solche Gemüthsstimmung künftiger Selbstberührung aufbringen? Weil sie sehr bald erkennt, daß alles Unangenehme erheblich an Bedeutung einbüßt, wenn das, was der Augenblick verlangt, schnell und fröhlich getan und das Körperliche durch Fröhliches überwunden wird. Und das erlähnt uns überall, sowie wir es mit empfänglichen Sinnen wahrnehmen. Es mag eine verwirklichte Melodie sein, der Blick auf einen eben erschlossenen Blütenweig, das Gedanken an eine angeregte Unterhaltung oder die Hoffnung auf Zutünftiges.

Kinder, die im Hause niemals Mörgelei über irgendeine Enttäuschung vernommen haben, deren gelegentliches Ungeduld nicht mit Befehlen gerügt wurde, werden vermuthlich gerührt in den Fehler verfallen durch getriebene Wände das festliche Gleichgewicht zu verlieren. Wenn das Kinderdasein von vornherein von Fröhlichkeit überhört ist, stehen in den Kindern natürliche Schwerekräfte gegen alles Widrige in der Unbefangenen ihres Frohsinns. Der ist in keiner Weise abhängig von körperlichen Spielfeldern oder bedingungsloser Wundererfüllung. Wir alle wissen von Kindern, die gelangweilt mit finsternen Gesichtern zwischen ihrem Ueberfluß an Knäulen, Baumkisten, Wäskern sitzen und nichts mit ihnen anzufangen wissen, und von anderen, deren Leuchten einen selbstgeföhlauferten Sandhaufen überbietet, aus dessen grauem Gerölle die Phantasie ein heimliches Wunderwerk geschaffen hat.

Nein, Weich ist keineswegs die selbstherrliche Welle des Fröhlichseins. Das hat andere Quellen, raucht aus anderen Strömen, durchflutet andere Jenseits. Aber es wird zur Macht, indem es die Lebenskräfte mehr und die Befehlskraft härkt. So ist der Imperativ „Ergiehe dich zur Fröhlichkeit“, ob er gleich den Mittern gilt, keine Begrenzung auf sie, noch eine Beschränkung auf das Heute, wenn Titel und Darstellung auch nicht mehr sein wollen, als eine Anregung zum Ueberlegen und vielleicht zum Befolgen. Frieda Rodel.



Das winterliche Komplet

Drei Hülsen werden in diesem Herbst und Winter maßgebend sein: der lange nach unten etwas weitere Mantel mit Gürtel auf zwei Knöpfen geschlossen oder leicht tailliert, die dreiviertel lange Jacke mit glückem Schoß und der knielange gerade herunterfallende Mantel, zu dem ein schlichter, enger Rock getragen wird. Bei allen drei Arten sind die Kragen flach und breit, meist mit Pelz belegt oder auch nur schmal mit Pelz eingefast.

K 39376: Schlichtes praktisches Kleid mit neuerlichen Ärmeln und miederartig ansteigendem Rock. Mit B 39375 als Komplet zu tragen. Erforderlich: etwa 2,15 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schneide für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

B 39375: Die lose Jacke mit pelzberandetem Kragen ergibt zusammen mit dem nebenstehendem Kleid ein schickes winterliches Komplet. Erforderlich: etwa 2,50 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schneide für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

R 8584: Dieser Trägerrock mit durchgehendem Knopfschluß und breiten Aufschlägen, aus genoppletem Wollstoff gearbeitet wirkt flott und sportlich. Auf der rechten Seite eine aufgesteppte Tasche. — Erforderlich: etwa 2 m Stoff 130 cm breit. Bunte Beyer-Schneide für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

B 28971: Sportliches Blüschen in einfacher Schnittform auch aus leichtem Wollstoff nachzubereiten. Aus einfarbiger Seide hergestellt, ist es eine passende Ergänzung zum Rock R 8584. Erforderlich: etwa 1,50 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schneide für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

M 39381: Hochgeschlossener siebenachtel-langer Mantel mit Schalkragen aus Pelz oder Pelzstoff. Mit nebenstehendem Kleid K 39382 als Komplet gedacht. Erforderlich: etwa 2,85 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schneide für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

K 39382: Unter dem Leibchenrock mit eingeseizter Vorderbahn wird eine schlichte helle Hemdbluse aus Wäscheleide getragen. Erforderlich: etwa 2,35 m Stoff, 130 cm breit und 1,90 m Seide, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schneide für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.





Renate Müller
immer wieder gern gesehen im Film!

Bild: 1. Hans-Joachim Wenzel

Curt Belling:

Wie steht der deutsche Film?

Im Rahmen der Fachschulvorträge vor den Berliner Filmtheaterbesitzern sprach Reichshauptstellenleiter Curt Belling, der Leiter der Abt. Presse und Funk der Amtsleitung der NSDAP, über den deutschen Film in der Gegenwart. Wir veröffentlichen einige bemerkenswerte Ausschnitte aus seinen Ausführungen.

Die vorläufigste Epoche im deutschen Filmwesen wurde abgeschlossen, ein Stadium der evolutionären Entwicklung mußte folgen, am filmwirtschaftlich, filmkünstlerisch und filmpropagandistisch weitere Grundlagen zu schaffen. Gerade das letzte Jahr hat eine Reihe wichtiger Erkenntnisse vermittelt, es hat Erfolge gebracht — aber auch Mißerfolge. Wenn jedoch verständig mit einer „Krise“ der Filmwirtschaft gelassen wird, so legen die überglückseligsten Vertreter dieser Richtung auf, gefordert, einmal ihr Gedächtnis um einige Jahre zurückzubewahren, um sich zu erinnern, wie trocken und wirklich katastrophal Wirtschaft und Kultur und damit auch Filmwirtschaft und Filmkunst ausahen.

Wenn durch das tatkräftige Eingreifen nationalsozialistischer Führer und durch eine sorgsam ausgeführte Organisation die Besucher der deutschen Kinospieletheater von 238 Millionen in der Saison 1932/33 über 280 Millionen in der Saison 1934/35 auf 317 Millionen in der Saison 1935/36 anstiegen, so ist dies ein Erfolg, den auch Optimisten kaum erwarten durften. Eine große Rolle bei dieser Steigerung spielt selbstverständlich die Wiedereinführung von Millionen damals Arbeitsloser in den Arbeitsprozeß, die Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft durch das große Werk des Führers und eine Steigerung der Filmproduktivität der Massen — auf dem fernen Lande auch durch die wegberaubende Arbeit der Parteifilmstellen.

Was ist bisher durch die Vorkarbeit auf dem Gebiete der Filmwirtschaft erreicht worden, dank einer selbständigeren Organisation und einer filmfreundlichen Lenkung? Es soll erinnert werden an die gleich im Anfang durchgeführte Eintrittspreisregelung, durch die ungeladene Zustände beseitigt und eine ruhige Entwicklung des Filmtheaterbetriebes gesichert wurde, an die radikale Abschaffung des ebenfalls in seiner Auswirkung ungelunden Zwischlagereprogramms, welches abgelöst wurde durch ein in seiner Struktur kulturell bedeutungsvolleres Einlagere-Programm, in dem jeder der geeigneten Filme besser und wirkungsvoller zur Geltung kam und an die

Ausstattung derjenigen Personen aus dem Körper des Theaterbesitzerberufsstandes, die es aus moralischen, rassistischen und sozialen Gründen nicht verdienten, sich deutsche Filmtheaterbesitzer, also Mitglieder des deutschen Kulturortes nennen zu dürfen.

Wenn auch durch die Anordnungen in Bezug auf die Bedürfnisfrage bei der Errichtung neuer Filmtheater verhältnismäßig wenig neue Unternehmungen errichtet wurden, so erhielt die Mehrzahl der bestehenden Filmtheater durch Ausbau und Renovierung ein neues Gesicht, — es wurde für die Filmkunst ein würdiger Rahmen geschaffen und viele Kinos, die vorher kaum beachtet wurden, stellen sich als Luxustheater dar, in denen man kaum einen Komfort vermisst. Gerade auf diesen Punkt mußte ein besonders scharfes Augenmerk gerichtet werden, da das Kulturgut Film an einer würdigen Stätte dem Volksgenossen dargeboten werden soll und muß.

Überall dort, wo die staatliche Filmführung eingegriffen hat und eine umfassende Neuorientierung in die Wege leitete, wurde ein Aufbau vollzogen, der in seinen Ausmaßen kaum vorstellbar war. Das Kino bekam im nationalsozialistischen Deutschland ein neues, ferriores Gesicht. Der Erfolg war ein Wahnen der Kinofreudigkeit; so nahm beispielsweise im zweiten Vierteljahr dieses Jahres nach einer Statistik der Kinobehörde gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr in den Großstädten um 17 v. H., in den Mittelstädten um 26 v. H. und in den Kleinstädten um 33 v. H. zu.

Wie kommt es also, daß die deutsche Filmwirtschaft immer noch mit Verlust arbeitet und daß zwischen Herstellungskosten und Verleiheinnahmen trotz des Besucheranstieges und der durch das Einlagereprogramm geschaffenen besseren Ausnutzungsmöglichkeiten des einzelnen Films ein Defizit von etlichen Millionen Mark besteht? Die Produktion arbeitet heute mit einem besondern höheren Kostenaufwand für den einzelnen Film als in den Jahren vordem. Zunächst einmal hat die Erwägung dazu beigetragen, Filme herzustellen, die in ihren Ausgaben und ihrem äußeren Aufwand jeden Kinobesucher etwas zu geben vermögen. Der deutsche Kinobesucher geht nicht nur in sein Kino, um die Zeit totzuschlagen, sondern er geht in einen bestimmten Film, von dem er etwas seinem Geschmack entsprechendes erwartet. Der Produzent nun glaubt daraus entnehmen zu können, daß ein Film um so erfolgreicher

sein wird, je größer er in seinen Ausgaben und je größer die Zahl der in ihm beschäftigten Stars ist. Durch diese „Nach dem Namen“ entstand eine wesentliche Steigerung der Staragen. Dabei ist es nicht immer der Name, der den Erfolg garantiert, wie verschiedene unerwartete Erfolge guter Mittelfilme zeigen.

In dem Bemühen, die Qualität der Aufmachung der hergestellten Filme zu steigern, verwehnten sich auch die für die Herstellung eines Films benötigten Drehstage, die auf der einen Seite durch die erhöhte Ausnutzung der vorhandenen Akteure eine Steigerung der Einnahmen dieser Sparte der Filmwirtschaft brachten, auf der anderen jedoch eine weitere Werteverminderung der Herstellung mit sich bringen mußten.

Ein wesentlicher Faktor der Verlustrechnung der deutschen Filmwirtschaft ist schließlich die hauptsächlich durch die jüdischen Vorkontrollbehörden in den anderen Ländern eingetretene Rückgang der Exportmöglichkeiten des deutschen Films. So ist die Steigerung der Herstellungskosten auch aus dem Bestreben

verständlich, durch Großfilme wieder das Ausland für den deutschen Film zu interessieren.

Der Erhöhung der Verleiheinnahmen aus dem Ausland steht also der Rückgang des Exporterlöses bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Herstellungskosten gegenüber. Wie jedoch der nationalsozialistische Staat und mit ihm die Filmführung mit allen Schwierigkeiten fertig geworden sind, werden sie auch mit diesen noch bestehenden Schwierigkeiten der Filmwirtschaft fertig. Hauptfrage ist nur, daß alle interessierten Kreise fester denn je zusammenstehen.

Auch an den Theaterbesitzern liegt es, zu einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung beizutragen. Jeder deutsche Volksgenosse, der durch die Qualität der Filme, durch die Wirkung einer lauberen, aber schlagkräftigen Propaganda und endlich durch die vorbildliche Führung der Filmtheater für das Kino und für den Film neu gewonnen wird, trägt zu einer Belebung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Filmwesens bei und stärkt die künftliche Aufwärtsentwicklung.

Die Welt wird bunter mit jedem Tag!

Das Problem des farbigen Bildes — durch die letzten Ereignisse auf dem Gebiet der Farbphotographie und des farbigen Kinofilmens in den Vordergrund gerückt — ist die Chemiker und Wissenschaftler der führenden Firmen nicht mehr zur Ruhe kommen! In den Laboratorien und Forschungsstätten wird fleißig gearbeitet, — es gilt, neben dem vollenben Kinofilm den farbigen Papierabzug für Fotoaufnahmen zu schaffen. Die Entwicklung dieser Dinge ist unendlich langwierig und mühevoll, trotz größter Anstrengungen geht es nur Schrittweise vorwärts, und der Erfolg mehrt sich — das Ziel rückt in greifbare Nähe.

Das neue deutsche Farbphoto-Verfahren der Agfa — zunächst für Schmafilm und Kleinbild geschaffen — stellt einen beachtenswerten Fortschritt in dieser Richtung dar. Der Hauptvorteil des neuen Verfahrens ist, daß jetzt jeder Amateur die Möglichkeit hat, ohne Umänderung an seinem Apparat die Natur in entzückenden Farbbildern festzuhalten, und in ganz normalen Wiedergabe-Verfahren auf der Leinwand wieder abrollen zu lassen. Die natürlichen Farben sind bei diesem Verfahren in dem entzückenden Film enthalten, kann also die hant aufgenommenen Kleinbilder mit vollem Genuß auch mit dem bloßen Auge betrachten. Die Helligkeit der projizierten Bilder ist erstaunlich groß, sie entspricht den gewöhnlichen Schwarz-Weiß-Aufnahmen, weil hier bei Aufnahme und Wiedergabe kein Filter, das eine Verlehterung wohl nie ganz vermeiden läßt, notwendig ist.

Wenn man ein Bild mit einer bestimmten Gruppe von Entwürfen, denen gewisse Scharfheit zugefügt sind, beobachtet, erreicht man die Wirkung einer Farblosigkeit — das einfarbige Bild. Zu einem natürlichen Farbbild sind aber 3 Farben (rot, grün, blau), aus denen sich alle anderen Farben zusammensetzen, notwendig. Die Wissenschaftler der Agfa haben

nun die Entwicklung so weit vorgetrieben, daß die Farbenablängen jetzt in der photographischen Schicht des Filmes enthalten sind. Die Entzückung dieses Filmes ist deshalb auch fast ebenso einfach, wie die eines normalen Schwarz-Weiß-Bildes, jeder Amateur wird sie durchführen können.

Der neue Agafacolor-Film enthält 3 übereinander liegende farbempfindliche Schichten. Der hochempfindliche Film wird nach der Aufnahme wie üblich zu einem Negativ entwickelt, und nachfolgend durch die Einwirkung des Tageslichtes kräftig durchbelichtet. Die zweite Entwicklung erfolgt in einem Farbbildwässer, in dem sich die Farbstoffe bilden, die später das farbige Bild ergeben. Der Film ist jetzt noch total schwarz. In einem letzten Beseh wird durch chemische Mittel das reifliche Silber gelöst, die Farbstoffe bleiben als Rest bestehen: ein wunderbares, naturfarbiges Bild ist fertig. Dieser ganze Entwicklungsprozess erfolgt so selbstverständlich, daß Schwierigkeiten kaum auftreten können.

Die Entwicklung dieses neuen deutschen Farbphoto-Verfahrens hat auch die Frage der Herstellung bunter Kleinbilder hervorgehend gelöst: jeder Amateur kann sich auf diese neuen Verfahren nützlich machen. An der Entwicklung dieses Verfahrens für den farbigen Kinofilm wird a. Zt. gearbeitet, und es ist anzunehmen, daß sich auf dieser Basis auch der farbige Papierabzug, den wir uns alle so lebhaft wünschen, entwickeln wird. Für den Papierabzug bilden a. Zt. noch die nur je 5/1000 Millimeter starken Farbstoffschichten des Filmes, zwischen denen noch weitere 1/1000 Millimeter dicke Schutzschichten liegen, Schwierigkeiten. Unsere deutschen Wissenschaftler werden aber auch dieses Problem zufriedenstellend lösen, und dann wird die Welt auch auf dem Amateurfoto — dem farbigen Papierabzug — in ihrer ganzen Farbenpracht erstrahlen. Sennewitz.

Keinen Winterschlaf für unsere Kamera!

Wenn die Tage kürzer werden, dann glauben viele Photofreunde, sie müssen ihre Kamera „einmotten“ für den bevorstehenden Winter. Das braucht aber nicht zu sein, das beweisen unzählige herrliche Bilder, denen man schon von weitem anreicht, daß sie das Gesicht des Herbstes tragen. Freilich, etwas sorgfältiger wie im Sommer müssen wir im Herbst schon fotografieren. Oftmals wird ein gutes Stativ sehr nützlich sein, zumal, wenn es sich um Belichtungszeiten von mehr als 1/2 Sek. handelt. Am einer sehr vorzuziehenden Meinung zu heuern, ist hier besonders betont, daß auch das farbige Herfstbild, das unser Bild jetzt oft so besonders fest, sehr gut im Schwarz-Weiß-Photo wirkt, wenn es richtig photographiert wird. Voraussetzung für das Gelingen solcher Aufnahmen ist natürlich farbenempfindliche Aufnahmestoffe. Am besten haben sich panchromatische Filme und Platten bewährt, da deren Rotempfindlichkeit besonders gut die Abtönung der einzelnen Farbwerte zur Geltung bringt. Ein Grundfehler verleiht die Wirkung der panchromatischen Emulsionen, ist aber nicht unbedingt erforderlich. Die Belichtungszeiten müssen, um gute Durchzeichnung oder reichlich als zu kurz bemessen werden, da sonst die ganzen Töne zu schwarz wiedergegeben werden.

Und welche Menge von Motiven bietet uns der Herbst! Man's Baumwerk oder Gebäude

oder manch schöner Durchblick tiefen sich im Sommer nicht photographieren, da durch das Blattwerk quod verdeckt wurde. Für solche Motive ist im Herbst die richtige Zeit, da die Blätter noch nicht ganz entlaubt sind und so dem Bilde immer noch ein geschmackvoller Rahmen gegeben ist. Da jetzt, besonders in Parks oder maligen Gegenden, häufiger der Frühnebel in Erscheinung tritt, ist auch solch ein Stimmungsbild zu empfehlen. Mehr interessanter und wirkungsvoller wird das Bild, wenn dabei die Sonne im Durchbruch ist. Auch für Personen-Aufnahmen ist das weiche Herfstlicht sehr gut geeignet, da selbst im vollen Sonnenlicht harte Schatten gar nicht auftreten. Selbstverständlich bleibt unter Ummeraufnahmestoffen auch wieder Panfilm (oder -platte). Selbst abends, bei künstlicher Beleuchtung ist es heute ohne Schwierigkeiten möglich, ohne große Hilfsmittel zu photographieren.

Erf wenn wir einmal den Versuch gemacht haben, werden wir mit großer Freude feststellen, daß unsere Kamera im Winter nicht ruhen darf, denn — die Kamera ist doch kein Murmelstein. K. G.

Deutsche Filme in Italien

Für Italien sind neuerdings folgende deutsche Filme zugelassen worden: „Eisblüte von der „Is“, „Schwarz und Rot“, „Stradivarius“, „Der Leutnant des Kaisers“, „Die ganze Welt dreht sich um Döber“, „Ein Walzer für dich“ und „Siensta Kaffin“.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Braunsche Druck- u. Verlagsanstalt, Halle (S.). Große Ulrichstraße 57. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich fünfmal. Einmalig bei den Abnehmern in den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Preis: 10 Pf. Ausland: 20 Pf. Einmalig bei den Abnehmern in den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Preis: 20 Pf. Ausland: 40 Pf. Postgebühr: 10 Pf. Abnehmer: 10 Pf. Ausland: 20 Pf.

Die „Mitteldeutsche“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Reichsregierung. Die Reichsregierung ist für die Richtigkeit der Nachrichten, die in der „Mitteldeutsche“ veröffentlicht werden, nicht verantwortlich. Die Reichsregierung ist für die Richtigkeit der Nachrichten, die in der „Mitteldeutsche“ veröffentlicht werden, nicht verantwortlich. Die Reichsregierung ist für die Richtigkeit der Nachrichten, die in der „Mitteldeutsche“ veröffentlicht werden, nicht verantwortlich.

Deutschland erkennt als erste Großmacht das italienische Kaiserreich Äthiopien an

Der Führer empfing Graf Ciano - Das Auslandsecho des deutschen Schrittes - London und Paris wollen Deutschland folgen - Italien stimmt Deutschlands kolonialen Ansprüchen zu

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Oktober. Der königlich-italienische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, wurde gestern in Verhörsgeboten vom Führer und Reichskanzler empfangen. In der Unterredung hat der Führer und Reichskanzler dem Vertreter der faschistischen Regierung mitgeteilt, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches entschlossen hat. Der italienische Führer hat die faschistische Regierung von dieser Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis gegeben.

Die Anerkennung des italienischen Kaiserreiches hat die Bedeutung, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches entschlossen hat. Der italienische Führer hat die faschistische Regierung von dieser Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis gegeben.

Die Anerkennung des italienischen Kaiserreiches hat die Bedeutung, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches entschlossen hat. Der italienische Führer hat die faschistische Regierung von dieser Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis gegeben.

Die Anerkennung des italienischen Kaiserreiches hat die Bedeutung, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches entschlossen hat. Der italienische Führer hat die faschistische Regierung von dieser Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis gegeben.

Die Anerkennung des italienischen Kaiserreiches hat die Bedeutung, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches entschlossen hat. Der italienische Führer hat die faschistische Regierung von dieser Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis gegeben.

Die Anerkennung des italienischen Kaiserreiches hat die Bedeutung, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches entschlossen hat. Der italienische Führer hat die faschistische Regierung von dieser Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis gegeben.

Imperiums hat in dreifacher Hinsicht eine klare Bedeutung. Die politischen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland werden verstärkt und auf eine höhere Ebene gehoben, da diese Anerkennung jede Möglichkeit eines Zweifels oder Gegenstandes, sei es auch nur formaler Art, beseitigt. Ferner wird damit das politische Ergebnis des italienischen Krieges in Afrika, d. h. die endgültige vollständige Aufgabe angenommen und feierlich bestätigt. Schließlich stellt die deutsche Anerkennung für Italien den realistischen und logischen Weg dar, der den Maßstab für die übrigen Staaten bilden wird, die immer noch zwischen den Genfer Fiktionen und dunklen Kaufhandelsabmachungen und her schwanken. Unter diesen drei Gesichtspunkten kann die



die Toten der Bewegung

Der Besuch beim Führer - Triumphfahrt durch München - Italiens Außenminister an der „Ewigen Wache“ und der Feldherrnhalle - Heute Rückflug nach Italien

München, 25. Oktober. Der italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano, der am Freitagabend die Reichshauptstadt verlassen hatte, traf am gestrigen Vormittag in Verhörsgeboten ein, um von dort sich nach München zu begeben, wo ihm triumphaler Empfang bereitet wurde.

Zum ersten Male zeigte sich, nachdem es tagelang geregnet hatte, Verhörsgeboten wieder in Himmelsblau und Sonnenschein, so daß sich der Besuch in ihrer schönsten Pracht darbot. Die Bevölkerung des in reichem Rahmen zum Empfangenden Ortes bereitete dem italienischen Außenminister herrliche Ovationen. Graf Ciano trat mit seiner Begleitung im Wagen die Fahrt nach dem Oberjochberg an. Beim Eintreffen der Wagenkolonne am Haus Wachenfeld sah man, daß der Führer auf dem Stufen des Hauses den italienischen Außenminister empfing und in das Haus geleitete.

Beim Abschied waren auch der deutsche Reichsführer mit ihm in der Begleitung des Führers zugegen. Die Wagenkolonne fuhr dem Oberjochberg wiederum zum Bahnhof Verhörsgeboten, von wo aus im Sonderzug die Fahrt nach München, der Hauptstadt der Bewegung, erfolgte.

Während dem Aufenthalt in München waren 300 Festreden und Singsalongs angetreten, die den italienischen Minister mit begeisterten Beifällen begrüßten. Nach kurzer Begleitung

durch den Gauleiter Wagner begab sich Graf Ciano mit seiner Begleitung auf den Bahnhof, wo eine Triumphprozession aus dunklen Tannengrün errichtet war, von der die italienische Nationalflagge mit dem roten Fächerband wehte. Hinter der SS-Abteilung drängte sich die Münchener Bevölkerung. Mit Graf Ciano im Wagenkolonne trat eine Kompanie der SS-Verfügungstruppe mit Spielmannszug und Musikzug aufmarschiert.

Als Graf Ciano den Bahnhof verließ, präsentierte die Ehrenkompanie, der Banerische Präzisionsmusik erklang und der Sturmführer des Ehrensturmes erlittete Meldung. Graf Ciano nahm darauf unter den Klängen der italienischen Nationalhymne und der Gewinnspiele die Front der Ehrenkompanie ab. Dann trat Graf Ciano und seine Begleitung eine förmliche Triumphfahrt durch die Stadt an, wobei ihm die Bevölkerung auf das herzlichste Ovationen bereite. Von den Säulen und aus den Fenstern grüßten die Fahnen in den Farben des Dritten Reiches. Unübersehbar sind die Menschenmassen, die die Straßen säumen. Alle jubeln sie freudig dem italienischen Außenminister zu und befinden sich über Begeisterung, die in gleicher Weise, der italienischen Nation und dem Führer des großen italienischen Staates gelten. Nach allen Seiten blickend nimmt Graf Ciano freundlich lächelnd die Sympathie Kundgebungen entgegen.

Vor den Propyläen hatten die Wagen. Graf Ciano verließ mit seiner Begleitung den Wagen und schreitet langsam über den Königspfad, dem großen Forum der Bewegung. Der Kommandeur der SS-Verfügungstruppe erlittete die Meldung, der Präzisionsmusik geht ein, während Graf Ciano den Ehrentempel aufsteigt. Ein SS-Mann folgt mit einem mächtigen Lorbeerkranz und einer Schleife in den italienischen Landesfarben und der Aufschrift: „Den gefallenen Nationalkämpfern.“ Der Minister des Auswärtigen Graf Ciano die Stützen des Nationalismus. Erheben und einbruchsoll ist der Augenblick, der sich wiederholt, als Graf Ciano am zweiten Ehrentempel den Vorber mit der gleichen Inschrift niedertret.

Dann begibt sich der italienische Außenminister in das Haus Wachenfeld. Der Reichsführer begrüßt hier den italienischen Gast in herzlichster Weise. Anschließend übernahm der Reichsführer die Führung durch das Haus, wobei zunächst das Arbeitszimmer des Führers besichtigt wurde. Die dort angeordnete und von einer deutschen Kämpferin geleitete Besichtigung des Führers erregte die besondere Aufmerksamkeit des Gastes, der weiter den alten Parteisaal und anschließend das neue Verwaltungsgelände, das kurz vor seiner Vollendung steht, besichtigte.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Realpolitik

Dr. Tr. Halle, den 25. Oktober.

Immer klarer werden die beiden die europäische Politik zur Zeit bestimmenden Einflüsse. Auf der einen Seite steht klar das Bestreben des Deutschen Reiches, den Frieden unter Wahrung der Ehre und der nationalen Interessen der Völker zu wahren; auf der anderen Seite treibt Sowjetrußland die politischen Leidenschaften in den Ländern der alten demokratischen Verfassungssysteme zur Entzündung. Mit der Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Äthiopien hat das nationalsozialistische Deutschland wiederum bewiesen, wie klar sein realpolitischer Sinn ist und auf welchem Wege sich die Schwierigkeiten, die einer einmütigen Friedebewegung im Wege stehen, wagt man zu lösen.

Dieser Akt ist zunächst die formale Verwirklichung jener Maßnahmen vom Juli, durch die die Reichsregierung Italien mittelste, an Stelle der Gefährdung in Addis Abeba ein Generalkonkordat zu errichten. Was schon die Haltung Deutschlands während des italienisch-äthiopischen Konfliktes durch die betonte Neutralität ein Faktor, der Europa vor sehr folgenschweren Ereignissen bewahrte, so hat Deutschland nunmehr wiederum der Welt gezeigt, wie verkehrlich es ist, eine einmal politisch geschaffene Tatsache künstlich zu einer immer wieder in Entzündung tendierenden Konfliktslage zu machen. Hierin hat bestimmtlich Genf eine wahre Meisterleistung erbracht, indem es während des Konfliktes ruhig verstand und danach die inzwischen beendeten Auseinandersetzungen zu einem Gegenstand gefährlicher Winzflüge machte. Es ist selbstverständlich, daß darüber hinaus in diesem Akt, der eines der wichtigsten Ergebnisse des Empfanges des Grafen Ciano beim Führer gewesen ist, auch die freundschaftlich zum Ausdruck kommt, die Deutschland und Italien immer stärker verbindet. Beide Länder sind durch ihre innere Revolution und durch die Schaffung eines absolut gesicherten Regimes zu den ersten Garantien einer neuen Ordnung in Europa geworden. Als solche verbinden sie viele gemeinsame Ziele und der unbesiegbare Wille, diesen Kontinent vor dem Chaos zu bewahren, in das sie anhaltiger Verfallungswahn zu treiben beschließen.

Wir haben in den letzten Tagen zahllose Beispiele dafür bekommen, daß Moskau glaubt, seinen Wert mehr auf die Tarnung seiner wahren Absichten legen zu müssen, selbst nicht mit Rücksicht auf England, das schließlich durch die Vorgänge in dem Londoner Nicht-Einmischungsausschuss in der dramatischen Sitzung des Freitags nicht minder brüskiert und provoziert wurde, als diejenigen Nationen, welche durch die Sowjets der Verlegenheit beschuldigt wurden, für die sie selbst eine beweisende und vernichtende Schuld trifft. Die augenblickliche Belohnungsprobe für den europäischen Frieden ist zweifellos sehr schwer, wir hoffen jedoch, daß sie heilsam sein wird vor allem für die, welche bis zur Stunde noch nicht die eindeutigen Konsequenzen aus dem Verhalten Moskaus zu ziehen wagen.

Der Vorhänge des Internationalen Ueberwachungsausschusses hat die Erklärungen und damit die Wirtarbeitsdeutschlands an der Wahrung der Neutralität als hehrlich und besorgenen und damit anerkennen müssen. Damit ist vor einem internationalen Forum festgehalten worden, daß es unterer erstes Bemühen war, den Bürgerkrieg in Spanien mit allen Mitteln zu lokalisieren. Demgegenüber hat Moskau offen seinen Entschluß bekanntgegeben, die Verbänden in Spanien zu unterstützen, gleichzeitig aber in dem Nicht-Einmischungsausschuss zu bleiben. Der Nicht-Einmischungsausschuss arbeitet also weiter. Dieses widerprüchliche Verhalten des Sowjets kann damit erklärt werden, daß ihnen die von Lord Plymouth bemittelten Waffen- und Munitionslieferungen heftig in